Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 253. Morgen-Ausgabe. Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 11. April 1888.

Das bürgerliche Gesetzbuch.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich ist nach etwa fünfzehnjähriger Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben worden und wir sehen nunmehr recht deutlich, wie weit wir noch vom Ziele sind, ehe ganz Deutschland ein gemeinsames Recht hat. Es sind jetzt noch eine Reihe von Hilfsgesetzen auszuarbeiten, darunter in erster Linie das Einführungsgesetz, welches eine Fülle der schwierigsten Fragen in sich birgt. Die Absicht geht dahin, jetzt der öffentlichen Kritik einen etwa zweijährigen Spielraum zu lassen, dann eine Umarbeitung vorzunehmen und nun erst an den Reichstag zu gehen. Der Einführungstermin wird auf einige Jahre hinausgeschoben werden müssen; wir erwarten nicht, daß das bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich in diesem Jahrhundert noch in Kraft tritt.

Technisch betrachtet, scheint uns das vorliegende Werk in hohem Grade gelungen. Auf die Herstellung einer geeigneten Terminologie ist große Sorgfalt verwendet; und hier waren sichtlich erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Die gesetzgeberische Sprache ist vorzüglich; man sieht, welche Fortschritte wir auf diesem Gebiete gemacht haben. Das Streben, große Principien an die Spitze zu stellen, casuistische Unterscheidungen zu vermeiden, dabei aber überall Form und Frist genau festzustellen, tritt sichtbar hervor. Wir könnten eine Reihe von Partien hervorheben, die gradezu meisterhaft ausgefallen sind, sogleich in den ersten Paragraphen die Lehre von Verschollenheit und Todeserklärung. Ueberall, wo es sich um Fragen von rein technischer Art handelt, wird die nacharbeitende Kritik sehr wenig Arbeit haben.

Mit dieser Anerkennung der technischen Vollendung ist aber über den Werth des Entwurfs selbst noch kein Urtheil gefällt. Es giebt eine Reihe von principiellen Fragen, bei denen die entgegengesetzten Meinungen einander bekämpfen werden, ohne einander zu überzeugen. Die Kritik wird hier reichliche Arbeit haben, aber sie wird keine Erfolge erreichen, denn der letzte Ausschlag wird nicht von der Güte der Gründe, sondern von dem Zufall der Majorität gegeben.

Wir wollen das an folgendem Beispiele darthun. Der Entwurf stellt den Grundsatz auf, daß mündliche Verträge klagbar sind. Es ist nicht nöthig, einen Vertrag schriftlich aufzusetzen, damit er klagbar werde. Verträge, welche, wenn sie schriftlich aufgesetzt wären, hunderte von Paragraphen umfassen würden, können mündlich mit einander verabredet werden und auch die unbedeutendste Nebenbestimmung, sofern nur gehörig nachgewiesen werden kann, daß sie getroffen ist, ist verbindlich. Das ist eine Bestimmung, die erheblich abweicht von dem, was bisher im Gebiete des Preußischen Landrechts, wie in dem des französisch-rheinischen Rechts üblich war.

Hier stehen wir vor einer Frage von unermeßlicher Tragweite. Für die getroffene Bestimmung lassen sich eine Menge von Gründen anführen und gegen dieselbe eine ebenso große Menge von Gründen. Hier allein ist ein Stoff gegeben, über den man Wochen lang disputiren und ganze Bücher schreiben könnte. Die Verfasser sind sich der Gründe und der Gegengründe vollkommen bewußt gewesen und Niemand darf sie tadeln, daß sie ihre Entscheidung leichtsinnig getroffen hätten, daß sie etwas „Falsches“ beschlossen hätten, allein es werden sich Viele finden, welche die getroffene Entscheidung bedauern, üble Folgen von derselben erwarten und sich bemühen werden, dieselbe wieder umzustoßen, allerdings wahrscheinlich, ohne daß sie sich unter einander über einen Gegenvorschlag einigen.

Ferner: Der Entwurf hält an dem Institut der unehelichen Vaterschaft fest, wie es im größten Theile von Deutschland gilt, in den Ländern des rheinischen Rechts aber seit hundert Jahren beseitigt ist. Auch das ist eine Frage, in Betreff deren das Für und Wider häufig genug behandelt ist, ohne daß die Anhänger der einen Meinung die der anderen überzeugt hätten. Wir sehen voraus, daß sich in Betreff dieses Punktes eine sehr lebhafte Opposition in den Provinzen erheben wird, in welchen das französische Recht gilt. Allerdings müssen wir aber darauf den größten Werth legen, daß in dieser Frage durch ganz Deutschland ein einheitliches Recht gilt; wie die Frage entschieden wird, erscheint uns von verhältnißmäßig untergeordneter Bedeutung, daß sie gleichmäßig entschieden wird, darauf kommt es an.

Es giebt eine ganze Anzahl von Rechtsmaterien, die in verschiedenen Theilen Deutschlands eine verschiedene Entwickelung genommen haben. Wir erinnern an die Höhe des Pflichttheils, das den natürlichen Erben zusteht, an das Erbrecht der Ehefrau, an das Rechtsverhältniß des Miethers, wenn das Eigenthum an der gemietheten Sache in andere Hände übergeht. Bei einem großen Theil dieser Gegenstände handelt es sich häufig nicht um Gründe und Gegengründe, sondern um die lange Gewohnheit des Volkes an einen bestehenden Zustand, welcher bewirkt, daß jeder Wechsel mit Schmerz oder wenigstens mit Verdruß empfunden wird. Es ist mit Bestimmtheit vorherzusehen, daß es eine ganze Reihe von Punkten giebt, über welche eine Einmüthigkeit der öffentlichen Meinung schlechthin nicht erreicht werden wird. An irgend einer Stelle wird die Unzufriedenheit ausbrechen und es fragt sich nur, welchen Volksstamm man befriedigen und welchen man unbefriedigt seiner Wege gehen lassen soll. Die Justizgesetzgebung des Jahres 1879 hat sehr viel Unzufriedenheit erregt, und doch war sie nach unserer ehrlichen Ueberzeugung, der wir schon wiederholt Ausdruck gegeben haben, die Beste, die unter den obwaltenden Umständen erzielt werden konnte. Dieselbe Erscheinung wird sich bei dem bürgerlichen Gesetzbuch wiederholen; viele Bestimmungen werden hier und viele andere dort Unzufriedenheit erregen und nicht etwa weil sie schlecht, sondern lediglich weil sie neu sind.

Um so eindringlicher tritt die Pflicht heran, nachdrücklich darauf aufmerksam zu machen, wie nothwendig es ist, eine einheitliche Gesetzgebung zu schaffen, die nun einmal nur um den Preis zu erlangen ist, daß man hier oder dort lieb gewordenen Gewohnheiten entgegentritt. Der Zustand des bürgerlichen Rechts ist in einem großen Theile Deutschlands, nämlich überall, wo es noch keine codificirten Gesetze giebt, so, daß er uns nicht zur Ehre gereicht und bei einem civilisirten Volk nicht für möglich gehalten werden sollte. Es giebt für den Laien keine Möglichkeit, sich über dasjenige, was Rechtens ist, zu unterrichten. Der bestehende Rechtszustand ist eine Geheimlehre einer geschlossenen Kaste. Die Kleinstaaterei hat nicht die Kraft haben können, einen befriedigenden Zustand zu schaffen. Die kleinen Staaten sind gehalten gewesen, zu warten, bis das Reich geschaffen war, das allein Hilfe bringen kann.

In den Ländern des französischen Rechts und auch in denen des Landrechts wäre das Bedürfniß nach einer Revision des bürgerlichen Rechts kaum ein so dringendes. Sie haben Zustände, die vielleicht nicht vollkommen, aber doch erträglich sind. Nachdem indessen das Reich einmal gezwungen ist, sich mit dieser Arbeit zu befassen, werden sie sich der Pflicht nicht entziehen können, Opfer zu bringen, um einen gemeinsamen Rechtszustand zu schaffen, wie ihn andere große Staaten nicht entbehren. Dem Particularismus bleibt leider noch immer ein erhebliches Gebiet. Das Bergrecht und das Agrarrecht bleiben von der gemeinsamen Gesetzgebung ausgeschlossen.

Von den Punkten, die der Discussion unterliegen und die allgemeine Gesichtspunkte darbieten, wird der eine oder andere in der nächsten Zeit auch die politische Presse beschäftigen müssen.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 9. April. [Die Battenbergeriade.] In allen Tonarten predigt die Regierungspresse die Nothwendigkeit, die Empfindlichkeit des Selbstherrschers aller Reußen zu schonen. Es wird künstlich der Glaube erzeugt, als würde eine Verlobung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der preußischen Prinzessin die berechtigten Gefühle des Zaren verletzen. Nur schwer wird sich ein denkender Beobachter der Verhältnisse überreden, an die Richtigkeit einer solcher Darstellung zu glauben. Der Zar ist immerhin ein so einsichtiger Herrscher, daß er Vorgänge, wie eine Ehe, für minder bedeutsam ansehen wird, als viele andere Vorgänge der jüngsten Jahre, welche weit eher geeignet gewesen wären, seine Empfindlichkeit zu reizen, als gerade dieser vielberufene Heirathsplan. Sicherlich ist der Zar durch die Thatsache, daß sich das Deutsche Reich mit Oesterreich gegen Rußland verbündet hat, viel eher zur Mißstimmung berechtigt, als durch die Familienverhältnisse des Battenbergers, und sicherlich ist dem Zaren die jüngste Erhöhung der deutschen Wehrkraft weit unangenehmer, als die Absicht des Prinzen von Battenberg, um die Hand der preußischen Prinzessin Victoria anzuhalten. Man darf annehmen, daß die Artikel des „Militär-Wochenblattes“ und der „Kölnischen Zeitung“ über die russischen Truppenaufstellungen in Polen den Zaren einigermaßen unangenehm berührt haben. Man darf vermuthen, daß auch die Haltung der deutschen Politik, so correct sie ist, in der bulgarischen Frage den Zaren und die russischen Staatsmänner weitaus mehr verstimmt, als das schönste Eheglück des Battenbergers. Und wenn Deutschland auch nur ein Weniges das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn lockern wollte, so würde der Zar mit Vergnügen in jedwede Ehe des Battenbergers willigen. Der Zar weiß zu gut, wie wenig Einfluß heutzutage fürstliche Ehen auf die Politik der Staaten haben. Er selbst ist der Schwager des Prinzen von Wales. Der englische Herzog von Edinburg hat eine russische Großfürstin zur Gemahlin, und der Zar weiß sehr genau, daß im Falle einer europäischen Verwickelung nichtsdestoweniger die englische Marine sofort unter dem Commando des Herzogs von Edinburg ihre Bomben gegen die russischen Häfen spielen lassen wird. Auf dem belgischen Thron sitzt ein Coburger, sogut wie der Prinz von Wales der Sohn eines coburgischen Prinzen ist; aber darum fällt es England nicht entfernt ein, auch nur im Kriegsfalle Belgien zu schützen. Auf dem rumänischen Thron sitzt ein Hohenzoller, der kein Bedenken getragen hat, an der Seite Rußlands zu fechten, und der in Zukunft kein Bedenken tragen wird, die Waffen gegen Rußland zu führen. Die Orleans sind verwandt und verschwägert mit aller Welt — wenn überhaupt fürstliche Verwandtschaften heute die Politik der Staaten maßgebend beeinflußten, so wäre Europa reif für die vollständige Abrüstung; denn fast alle regierenden Häuser sind auf das Engste verwandt und verschwägert; sie bilden zusammen eine große Familie. Und da sollte gerade die Verlobung des Prinzen Alexander von Battenberg dem Zaren als ein so unerhörtes Ereigniß erscheinen, daß es ihn in tiefster Seele verstimmen müßte? Der Zar denkt sicherlich zu praktisch, als daß er solchen Vorgängen eine übertriebene Bedeutung beilegte. Das deutsch-österreichische Bündniß und die deutsche Wehrkraft spielen in seinen Empfindungen eine viel größere Rolle als dieses Verlobungsproject. Aber selbst wenn der Zar so ohne jeden Grund sich durch diese Verlobung verletzt fühlen sollte, so weiß man in der That nicht, ob man in Deutschland sich bis zu dem Maße um die begründeten oder unbegründeten Gefühle eines fremden Herrschers zu kümmen hätte, um von denselben schon die Verlöbnisse in den fürstlichen Familien abhängig zu machen. Das heißt doch nahezu den Zaren zum Oberherrn über Deutschland machen. Als vor einigen Monaten eine Zeitung von einem „Wettkriechen“ um die Gunst des Zaren sprach, da erwiderte der Kanzler in seiner großen Rede vom 6. Februar, indem er diesen Ausdruck als „roh“ bezeichnete: „Die Zeit ist vorüber, um Liebe werben wir nicht mehr, weder in Frankreich noch in Rußland. Die russische Presse, die russische öffentliche Meinung hat einem alten mächtigen und zuverlässigen Freunde, der wir waren, die Thür gewiesen. Wir drängen uns nicht auf. Wir haben versucht, das alte vertraute Verhältniß wieder zu gewinnen, aber wir laufen Niemandem nach.“ Und der Kanzler hatte sehr guten Grund, so zu sprechen; denn er hatte soeben bewiesen, „daß selbst ein vollständiges Indienststellen unserer Politik in die russische uns nicht davor schützte, gegen unseren Willen und gegen unser Bestreben mit Rußland in Streit zu gerathen“. Er hatte ausgeführt, wie sich trotz aller Dienstleistungen der deutschen Politik Rußland „bis zu Drohungen, bis zu vollständigen Kriegsdrohungen von der competentesten Seite“ verstiegen habe. Und nach allen diesen Erfahrungen und nachdem man ausdrücklich gesagt hat, das „Saldo der Dankbarkeit“ sei beglichen, nachdem man sich dagegen verwahrt hat, daß Deutschland dem Zaren nachlaufe, soll man plötzlich eine solche Rücksicht auf die Empfindlichkeit des Zaren nehmen, um innige Wünsche des deutschen Kaiserhauses der Empfindlichkeit dieses Zaren, gegen den Deutschland Bündnisse geschlossen hat, zum Opfer zu bringen? Das wird die deutsche Nation nicht verstehen. Sie wird vielmehr meinen, daß eine einfache beiläufige Erklärung, diese beabsichtigte Verlobung und Heirath beanspruche keinerlei politische Bedeutung, der Battenberger verzichte ein für allemal auf alle bulgarischen Pläne, den Zaren vollauf zufriedengestellt und jede Empfindlichkeit desselben, wenn eine solche überhaupt angenommen werden könnte, im Keime beseitigt hätte. Im Uebrigen aber wird sich die deutsche Nation erinnern, daß die Rede des Kanzlers vom 6. Februar gerade deshalb allenthalben so freudigen Widerhall fand, weil sie der Dienstbarkeit gegen Rußland ein Ende machte, und weil sie den richtigen Standpunkt vertrat, daß Deutschland seine Geschicke ausschließlich nach seinem eigenen Willen und seinem eignen Interesse zu regeln gewillt und befähigt ist. Und deshalb wird hier auch einer Empfindlichkeit des Zaren gegenüber das Wort des Kanzlers noch gelten müssen: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf dieser Welt.“

[Kaiser Wilhelm] hat, wie Berliner Blätter melden, jedem Invaliden von 1870/71 dreißig Mark in seinem Testamente vermacht.

[Das Ceremoniell bei Verlobung einer königlichen Prinzessin] ist folgendes:

„Sobald von einem entsprechenden Bewerber um die Hand einer Prinzessin des königlichen Hauses angehalten worden ist und Se. M. der König sowie die hohen Eltern und event. Großeltern des betreffenden Paares die Einwilligung zu dessen ehelicher Verbindung zu ertheilen geruht haben, findet zwischen diesen beiden Letzteren nach altem Herkommen vorerst, und zwar in Gegenwart der nächsten Anverwandten, ein feierliches Eheversprechen statt, was zwar nicht als Familiengeheimniß behandelt, jedoch officiell nicht zu öffentlicher Kenntniß gebracht zu werden pflegt. Die eigentliche Verlobung wird erst später gefeiert. Das freudige Ereigniß der Verlobung einer königlichen Prinzessin wird dem ganzen Lande durch den „Königlichen Staatsanzeiger“ bekannt gemacht.“

[Tageschronik.] Nach einer den „Hamb. Nachr.“ aus Schleswig-Holstein zugegangenen Mittheilung hat der Staatsminister von Bötticher, der bekanntlich eine Reise in Angelegenheiten des Nordostseecanals angetreten hat, bei Rendsburg eine Localbesichtigung des Terrains vorgenommen, welches in Betracht kommt, wenn der Nordostseecanal südlich von Rendsburg gelegt wird. Eine Entscheidung darüber, ob die in dem Dahlström'schen Project vorgesehene nördliche Linie, oder die Linie, welche Rendsburg südlich trifft, für den Canalbau gewählt wird, ist nach weiter vorliegenden Meldungen noch nicht erfolgt. Es wird zunächst eine Specialbearbeitung der südlichen Linie von dem Rendsburger Canalbauamt vorgenommen. Zur Beschleunigung dieser Arbeiten werden dem Bauamt seitens des Reichsamts des Innern technische Hilfsarbeiter überwiesen werden. Jedenfalls wird eine Beschleunigung der Bauausführung angestrebt.

In gleicher Weise soll nunmehr mit den Erweiterungsbauten der Eisenbahnbrücken über die Weichsel bei Dirschau und über die Nogat bei Marienburg schleunigst vorgegangen werden. Die leitenden Beamten sind bereits ernannt, und zur Ausarbeitung der Pläne und Anschläge ist in der betreffenden Eisenbahnbezirkscentrale, in Bromberg, ein besonderes technisches Bureau errichtet worden. Mit Rücksicht auf das Unglück, welches die Nogatgebiete durch die diesjährigen Ueberschwemmungen betroffen, wird man die Beschleunigung aller staatlichen Arbeiten, welche in jenen Gebieten unternommen werden und bei denen eine große Arbeiterzahl Beschäftigung findet, nur mit um so größerer Freude begrüßen können.

[Beim Heimgange des Kaisers Wilhelm] hat bekanntlich eine ganze Reihe von österreichischen und italienischen Gemeinden der Stadt Berlin, als der Hauptstadt des Deutschen Reiches, in Depeschen und Zuschriften ihren Schmerz über dieses weltgeschichtliche Ereigniß ausgedrückt. Der Magistrat hat jetzt diese Kundgebungen in einer besonderen Beilage zum Gemeindeblatt veröffentlicht, welche er als Zeichen des Dankes für den wohlthuenden Ausdruck der Theilnahme den einzelnen Stadtvorständen übersenden wird. Es sind dies die Stadtvorstände von Rom, Bologna, Genua, Neapel, Spezia, Giovinazzo, Molfetta, Pegli, Palermo, Castiglione, Reggio, Biancavilla, Mirabella, Modena, Terracina, Perugia, Troppau, Znaim und Mährisch-Ostrau.

[Zur Kanzlerkrisis] weiß ein Correspondent des „Hamb. Corr.“ zu melden, daß es der Königin Victoria von England vorbehalten sei, ein Auskunftsmittel zu finden, indem sie dem Prinzen Alexander einen englischen Herzogstitel und das Prädicat „Königliche Hoheit“ verleiht und ihm einen hohen Posten in der englischen Armee überträgt. Dadurch würden die Bedenken zum Schweigen gebracht werden, welche der Reichskanzler als Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands gegen das Heirathsproject geltend macht.

[Ueber das Schulleistungs-Gesetz] schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: „Man glaubt, die Regierung werde auf die von der Commission vorgeschlagenen und dort durch Conservative und Centrum beschlossenen Abänderungen nicht eingehen. Die bedenklichsten Anträge der Commission bestehen bekanntlich darin, daß das Schulgeld nur soweit aufgehoben werden soll, als es durch die Staatszuschüsse gedeckt wird, daß in allen, auch über die Ziele der Volksschule nicht hinausgehenden Schulen Schulgeld erhoben werden kann, wenn außerdem noch Schulen bestehen, in welchen der Unterricht unentgeltlich ertheilt wird, davon wird bekanntlich die Entstehung der aus socialpolitischen und pädagogischen Gründen unerwünschten besonderen Armenschulen befürchtet. Von nationalliberaler Seite war statt dessen der Vorschlag gemacht worden, das Schulgeld in solchen Schulen bestehen zu lassen, welche über die Ziele der Volksschule hinausgehen, ohne doch dem Plane der Mittelschulen völlig zu entsprechen. Sodann hat die Commission eine anderweite Abstufung der staatlichen Zuschüsse durch Erhöhung des Satzes für die zweiten Lehrerstellen vorgenommen, was eine finanzielle Mehrleistung des Staats von etwa 2 Millionen in sich schließen würde. Bisher hat die Regierung auch gegen diese Mehrleistung Widerspruch erhoben, es ist indessen kaum anzunehmen, daß das Gesetz an dieser doch immerhin geringfügigen Forderung scheitern würde, zumal wenn der eben erwähnte nationalliberale Vorschlag angenommen wird, welcher den Kreis der mit staatlichen Zuschüssen zu bedenkenden Lehrerstellen verkleinern, und damit die Mehrleistung des Staats verringern würde. Auf Grundlage dieses nationalliberalen Vorschlags hält man eine Verständigung zwischen einer Mehrheit des Abgeordnetenhauses und der Regierung wohl für möglich, während die Commissionsanträge für die Regierung unannehmbar sein, und auch die Unterstützung der Nationalliberalen nicht finden dürften. Wünschenswerth wäre es auf alle Fälle, wenn das zur Erleichterung der Volksschullasten vorhandene und bestimmte Geld auch wirklich für diesen Zweck zur Verwendung käme.“

[Das preußische Staatsschuldbuch.] Der Geschäftsumfang des Preußischen Staatsschuldbuches ist auch in dem mit dem 31. März d. J. abgelaufenen Geschäftsjahre erheblich gewachsen. 1550 Conten sind neu

angelegt, 1140 Zuschreibungen auf bereits bestehende Conten, 129 Abschreibungen und 1398 sonstige Eintragungen erfolgt, 112 Conten gelöscht worden. Im Ganzen enthielt das Staatsschuldbuch am 31. März d. J. 5929 Conten mit einem Capitalbetrage von 334 442 700 Mark, es hat im letzten Jahre eine Steigerung um 1438 Conten mit 127 800 550 Mark stattgefunden. Der Durchschnitt pro Conto beträgt 56 408 Mark gegen früher 46 012 Mark. Von der gesammten Contenzahl entfallen 34,2 Procent auf ein Capital bis zu 4000 Mark, 20,3 Procent auf ein Capital von über 4000 bis 10 000 Mark, 30,6 Procent auf ein Capital von über 10 000 bis 50 000 Mark, 7,3 Procent auf ein Capital von über 50 000 bis 100 000 Mark. Für einzelne physische Personen waren am 31. März d. J. 3573 Conten eingetragen, für Handelsfirmen 21 Conten, für juristische Personen 914 und für Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit 1415; 365 Conten waren für bevormundete und in Pflegschaft stehende Personen angelegt. Die Zinsen wurden in 3878 Fällen durch öffentliche Kassen, in 2877 durch die Post und in 597 durch Gutschrift auf Reichsbank-Giroconto bezahlt. Von den Conteninhabern entfallen 5362 auf Preußen, 501 auf die anderen Staaten Deutschlands, 14 auf England, je 8 auf Oesterreich und Frankreich, 5 auf Rußland, je 4 auf Belgien und die Schweiz; in Asien wohnen 5, in Afrika 2 und in Amerika 10 Buchgläubiger. Laufende Verwaltungskosten werden von den Conteninhabern nicht erhoben, es ist vielmehr für jede Einschrift nur ein einmaliger Betrag von 25 Pfennig für je angefangene 1000 Mark des Capitalbetrages, über den verfügt wird, mindestens jedoch 1 Mark zu zahlen.

* [Der Geheime Regierungsrath Professor Dr. Aug. Wilh. Hofmann,] der Vater der Theerfarbenindustrie, beging, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag die Feier seines siebzigsten Geburtstages. Schon vom frühen Morgen an fanden sich zahlreiche Freunde und Verehrer in der Wohnung des Jubilars ein, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Gratulationsschreiben und Telegramme von nah und fern liefen in ununterbrochener Reihe ein. Der Kaiser selbst hatte in einem Handschreiben seine Glückwünsche ausgesprochen. Eine besondere Feier hatte die Deutsche chemische Gesellschaft zu Ehren ihres Präsidenten vorbereitet. In den Vormittagsstunden erschien der Gesammtvorstand derselben in der Wohnung des Jubilars, und nachdem der letztere durch den weihevollen Vortrag einer von Dr. Emil Jacobsen gedichteten Hymne begrüßt worden, richtete der erste Vicepräsident Herr Dr. C. A. Martius an den Gefeierten eine warm empfundene Ansprache, welche auf die unschätzbaren Verdienste desselben um die Wissenschaft und Industrie, sowie insbesondere um die Förderung der Deutschen chemischen Gesellschaft mit herzlichen Worten hinwies. Am Schluß derselben wurde eine von Professor Schaper meisterhaft gearbeitete, überlebensgroße Marmorbüste des Jubilars enthüllt, die die chemische Gesellschaft der Familie desselben als Geschenk darbrachte. Gleichzeitig überreichte Dr. Martius eine durch den Maler Röhling künstlerisch mit allegorischen, auf die wissenschaftlichen Arbeiten Hofmanns bezüglichen Figuren reich geschmückte Adresse. Hieran reihte sich eine kurze Ansprache des Schatzmeisters der Gesellschaft, Herrn Director J. F. Holtz, der dem Gefeierten in einer geschmackvoll ausgestatteten Cassette den Ertrag einer für die Gründung einer Hofmann-Stiftung bestimmten Geldsammlung übergab, an der sich Schüler und Verehrer aus allen civilisirten Nationen der Erde, darunter die deutsche Kaiserin, der Kaiser von Brasilien, der Graf von Paris, der Fürst von Bentheim-Steinfurt u. a. betheiligt haben. Tiefbewegt dankte der Jubilar für die zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung, die er, anknüpfend an das Goethe'sche Wort:

Seh' ich die Werke der Meister an,
So seh ich das, was sie gethan;
Betracht ich meine Siebensachen,
Seh' ich, was ich hätt' sollen machen —

mit der ihm eigenen Bescheidenheit als weit über sein Verdienst hinausgehend bezeichnete. Die Anerkennung dürfe er für sich in Anspruch nehmen, daß sein Leben ein arbeitsreiches und daß er selbst stets mit Eifer der Wissenschaft zu dienen bemüht gewesen sei, das Ergebniß dieses Strebens aber bleibe weit hinter dem, was Andere erreicht, zurück und lasse sich kurz dahin zusammenfassen multa non multum! — Wie wenig diese bescheidene Auffassung seiner wissenschaftlichen Leistungen in den Kreisen derer, denen ein sachverständiges Urtheil zusteht, getheilt werde, das bezeugte zunächst die ehrenvolle Huldigung, die die italienischen Vertreter der chemischen Wissenschaft durch den Mund des Professors Dr. Dennstedt und die Universität Göttingen durch Victor Meyer dem Jubilar darbrachten. An sie schlossen sich die Gratulationen und Ehrenbezeugungen einer Reihe von akademischen Vertretungen und wissenschaftlichen Deputationen, deren Gedanke einmüthig in dem allseitig getheilten Wunsche gipfelten, daß es dem Jubilar noch lange Jahre vergönnt sein möge, in der bisherigen Jugendfrische die Früchte seiner Geistesarbeit der Wissenschaft wie der Industrie dienstbar zu machen.

[Wohlhabenheit in Berlin und Hamburg.] Aus Hamburg wird geschrieben: Die Frage, ob es in der Reichshauptstadt oder in der zweiten Stadt des Reiches die meisten schwerreichen Leute giebt, ist zu Gunsten Hamburgs zu beantworten. Die statistischen Nachweise über die Einkommensteuer geben ziemlich genauen Aufschluß darüber. Während in den Einkommen von 3500 M. bis hinauf zu 25 000 M. sich die Wohlhabenheit zwischen Hamburg und Berlin die Waage hält, d. h. letzteres Hamburg, entsprechend der dreimal größeren Einwohnerzahl, in annähernd gleichem Verhältniß übertrifft, verliert Berlin schon bei einem Jahreseinkommen von 50 000 M. Denn es sind in Berlin verzeichnet 1300 Steuerzahler mit 48 000 M. und 750 in Hamburg mit 50 000 M. Bei einem Einkommen von 100 000 M. überwiegt Berlin nur noch um etwa zwei Fünftel. Von Steuerzahlern zu 120 000 M. gab es in Hamburg 55, in Berlin nur 36. Während Berlin bei 200 000 M. überwiegt, übertrifft Hamburg die Reichshauptstadt mit Steuerzahlern von 240 000—480 000 M. wieder erheblich, nämlich im Verhältniß von 26 zu 7. Annähernd eine Million Mark wiegende Steuerbürger zählt Berlin 11, Hamburg 6, dagegen giebt es in Hamburg 6 Personen, welche ein Einkommen von 1 bis 2 Millionen Mark und mehr versteuern, während sich solche Glückliche in Berlin nur 4 befinden.

[Die Lohnbewegung] scheint auch in diesem Frühjahr größere Dimensionen annehmen zu wollen. Den Sattlern, welche in ungünstiger Zeit den Anfang mit einer Lohnerhöhung in diesem Jahre machten, und nach vierwöchentlichem Strike unter erheblichen Opfern sich mit den alten Löhnen bescheiden mußten, sind die Lackirer gefolgt, welche sich noch in vergeblichem Ringen befinden. Die Nagelschmiede haben nach längerer vergeblicher Unterhandlung mit den Meistern nun gleichfalls in den Werkstätten, in welchen ein zu geringer Lohn gezahlt wird, die Arbeit eingestellt. Die Zahl derselben ist jedoch zu gering, um das öffentliche Interesse besonders zu erregen. Dagegen stehen größere Lohnbewegungen resp. Arbeitseinstellungen bei den Schuhmachern, Stuccateuren, Schmieden und Tischlern bevor. Die Schuhmacher haben zum Montag Abend zwei große Versammlungen, die Tischler und Stuccateure gleichfalls je eine zur Besprechung der Lohnfrage einberufen, ebenso die Lackirer. Für diesen Abend sind überhaupt 14 Arbeiter-Versammlungen einberufen. — Am Sonntag hielten bereits die Modelltischler, die Stockarbeiter und Buchbinder öffentliche Versammlungen ab. Die Modelltischler beschäftigten sich mit der Vorfrage zu der großen Tischlerversammlung. Die nur schwach besuchte Stockarbeiterversammlung discutirte über die Beendigung zweier kleinerer Streiks bei hiesigen Firmen, während in der zahlreich besuchten Buchbinderversammlung eine lebhafte und, wie es scheint, erfolgreiche Agitation für Neubelebung einer gewerkschaftlichen Organisation im „Fachverein der Buchbinder“ entfaltet wurde. Auch der Fachverein der Putzer hielt am Sonntag bei Schiffer in der Inselstraße eine außerordentliche, zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher ein neuer Accordtarif berathen wurde, der um 10—30 pCt. Lohnerhöhung gegen den vorjährigen Tarif in sich schließt. Der Preis für Lohnarbeit wurde von 6 auf 7 Mark pro Tag erhöht. Am Sonntag fanden überhaupt 12 Arbeiterversammlungen und am Sonnabend vier statt. Dreißig Arbeiterversammlungen innerhalb 48 Stunden waren, wie die „Volksztg.“ schreibt, selbst in den Zeiten der hochgehendsten Lohnbewegungen nicht zu constatiren.

Posen, 10. April. [Ueber den Besuch der Kaiserin] entnehmen wir der „Pos. Ztg.“ noch folgendes:

Im Empfangsgebäude des Bahnhofes hatten sich rechtzeitig die Spitzen der Behörden, das Offiziercorps des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, die polnischen Notabeln, sowie die Mitglieder der Hilfs-Comités für die Ueberschwemmten eingefunden und in dem abgegrenzten östlichen Theile des Wartesaals 2. Klasse Stellung genommen. Von dem Vestibül, welches vor dem angrenzenden Wartesaal 1. Klasse liegt, war durch zahlreiche Topfgewächse ein teppichbelegter Weg über den Perron nach dem Eisenbahn-Geleise hergestellt; hier stand ein Doppelposten des 2. Leib-Husaren-Regiments; auch waren in der Nähe 24 Mann Husaren zu Pferde postirt. Von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren sämmtliche Kategorien in ihren zum Theil reichen Uniformen anwesend; Erzbischof D. Dinder war in scharlachrothem, die beiden Weihbischöfe von Posen und Gnesen, ebenso die Domherren in ihren violetten Anzügen, der General-Superintendent, die Consistorialräthe 2c. in ihrem schwarzen Talar erschienen. Von polnischen Notabeln waren anwesend: die Abgg. von Wierzbinski und Cegielski, päpstlicher Kammerherr von Stablewski, die Herrenhausmitglieder: Graf Kwilecki-Oporowo, Fürst Sulkowski, Graf Żółtowski, Graf Skorzewski-Czerniejewo, v. Koscielski; ferner Graf Łacki-Posadowo, Fürst Radziwill-Berlin u. A. mehr. Von polnischen Damen waren anwesend: Fürstin Ferdinand Radziwill-Antonin, Gräfin Lacka-Posadowo, Gräfin Kwilecka-Oporowo nebst Tochter, Gräfin Skorzewska-Czerniejewo. Sämmtliche polnische Damen, ebenso die deutschen Damen des Vaterländischen Frauenvereins waren wegen der Trauer um Kaiser Wilhelm vorschriftsmäßig in schwarzwollene Stoffe gekleidet. Die Ordnung, in welcher Herren und Damen Stellung zu nehmen hatten, wurde durch den Regierungs-Vicepräsidenten Zimmermann angewiesen. Der Extrazug, mit welchem die Kaiserin von Charlottenburg über Kreuz hier eintreffen sollte, war 12 Uhr 46 Minuten Mittags angesagt; der Oberpräsident war der hohen Frau bis Kreuz entgegengefahren. Mit einer kleinen Verspätung traf der Zug 12 Uhr 58 Min. auf dem linksseitigen Perron ein, wo der Oberst des 2. Leib-Husaren-Regiments, v. Häseler, Polizeipräsident Dr. Bienko und Oberbürgermeister Müller Stellung genommen hatten. Nachdem die Kaiserin mit der sie begleitenden Prinzessin Victoria und zwei Hofdamen nebst dem Herrn Oberpräsidenten den Salonwagen verlassen hatte, wurde Ihre Majestät zunächst durch den Obersten Ihres Regiments mittelst Handkusses begrüßt und begab sich alsdann durch das mit Topfgewächsen geschmückte Vestibül nach dem Wartesaal I. Klasse, wo ihr die Damen des Vaterländischen Frauenvereins und die polnischen Damen vorgestellt wurden. Es wurden dabei der hohen Frau mehrere Bouquets überreicht, von polnischer Seite durch die Gräfin Marie Kwilecka, eine junge Dame von auffallender Schönheit, ein riesiges Bouquet mit einem Fond von Veilchen. Nach der Vorstellung der Damen begab sich Ihre Majestät in den abgegrenzten östlichen Theil des Wartesaals 2. Klasse und ließ sich hier durch den Herrn Oberpräsidenten die einzelnen Herren vorstellen. Die sämmtlichen Husaren-Offiziere entfernten sich nach der Vorstellung, um sich alsbald zu ihren Schwadronen nach dem Regierungshofe zu begeben. Ihre Majestät richtete an jeden der ihr vorgestellten Herren einige huldvolle Worte, die natürlich auf weitere Distanz nicht hörbar waren; längere Zeit unterhielt sich Ihre Majestät mit dem Erzbischof D. Dinder, mit dem Consistorialrath Reichard und dem Oberbürgermeister Müller. Den Consistorialrath Reichard, welcher mit der englischen Medaille aus dem Krim-Feldzuge (mit dem Bildnisse der Königin Victoria) decorirt ist, fragte Ihre Majestät nach den näheren Umständen, unter denen ihm diese Medaille verliehen worden; der Ober-Bürgermeister Müller befragte die Kaiserin, wie viele Obdachlose in den Massenquartieren untergebracht seien, und drückte die Hoffnung aus, daß aus Staatsmitteln Unterstützungen für die Ueberschwemmten gewährt werden; in ähnlicher Weise äußerte sich Ihre Majestät zu dem Bürgermeister Kalkowski und Dr. Lebinski. Nach Beendigung der Vorstellung, bei welcher Ihre Majestät von der Prinzessin Victoria und zwei Hofdamen begleitet wurde, begab sich 1 Uhr 20 Min. die hohe Frau zu der auf dem Perron bereit stehenden offenen Equipage des Herrn Oberpräsidenten v. Zedlitz, in welcher beide hohen Damen, gegenüber auf dem Rücksitze der Herr Oberpräsident, Platz nahmen. Alsdann setzte sich der Zug in Bewegung, voran 12 Husaren des Leib-Husaren-Regiments zu Pferde, unter Führung des Prem.-Lieut. Prinzen Ardegg, hinter der Equipage gleichfalls 12 Husaren zu Pferde, dann in vier Equipagen die übrigen Herrschaften. Sobald die Equipage mit der Kaiserin auf dem Platze vor dem Bahnhofe eintraf, erscholl ein vieltausendstimmiger Hurrahruf, welcher sich auf dem ganzen Wege bis zur Stadt, ebenso innerhalb der Stadt, fortsetzte. Ihre Majestät fuhr zunächst bis zur 4. Stadtschule auf der St. Martinstraße, wo ca. 700 überschwemmte Obdachlose untergebracht sind. Im Flure hatten hier 7 Damen des Vaterländischen Frauenvereins, 3 obdachlose Kinder, mehrere Magistrats-Mitglieder und Stadtverordnete, sowie der Rector Lehmann, dessen Gattin gleichfalls sich unter den Damen des Vaterländischen Frauenvereins befand, und Dr. Koszutski Stellung genommen. Zunächst sprach das eine der obdachlosen Kinder ein Gedicht. Nachdem alsdann die beiden anderen Kinder der Kaiserin Blumensträuße überreicht hatten, stellte der Oberbürgermeister Müller Ihrer Majestät die anwesenden Damen und Herren vor, worauf der Herr Oberpräsident Ihre Majestät in zwei der mit Obdachlosen belegten Zimmer führte. Dabei berichtete Rector Lehmann über die Einrichtung der Massenquartiere in dem Schulhause, Dr. Koszutski über die Kranken. Die Kaiserin sprach Ihre Anerkennung über die sorgfältige Unterbringung der Obdachlosen aus, erkundigte sich auch nach der Rothküche des Asyls. — Von der 4. Stadtschule fuhr Ihre Majestät nach $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags durch die Mühlen-, Berlinerstraße, über den Wilhelmsplatz, durch die Neue-, Wasser-, Klosterstraße nach dem Regierungsgebäude, überall von der zahlreichen Volksmenge auf den Straßen der Stadt mit tausendfachen Zurufen bewillkommnet; auch wurden aus den Fenstern viele Blumen, und von der Straße her Bittschriften in die Equipage geworfen.

Auf dem Regierungshofe, vor dessen Eingang ein Doppelposten der Husaren stand, hatte inzwischen das ganze 2. Leib-Husaren-Regiment zu Pferde Stellung genommen. Nachdem die Kaiserin längs der Front gefahren war, stieg sie aus der Equipage, nahm am Fuße der Freitreppe zur Wohnung des Herrn Oberpräsidenten Stellung, und ließ ihr Regiment vorüber defiliren. Alsdann begab sich Ihre Majestät über die große Treppe und den Corridor zu den für sie eingerichteten Zimmern, welche rechter Hand von der Freitreppe liegen. Vor dem Haupteingange, ebenso vor ihren Zimmern standen Husaren-Doppelposten. Ganz besonders das Empfangszimmer zeichnete sich durch geschmackvolle Decoration aus, welche mit dem Style der Baulichkeiten (aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts) in ganz vorzüglicher Weise stimmte. Das

---

Aus einem Autographen-Album.

Wien, 9. April.

Nach bewährtem Muster hat auch die Ortsgruppe Margarethen-Wien des deutschen Schulvereins die Idee der Herausgabe eines Autographen-Albums gefaßt und, wie nicht geleugnet werden kann, in gelungener Weise durchgeführt. Wir finden in dem vierzig Seiten starken, im Gartenlauben-Format erschienenen Heft (dessen Reinerträgniß vollständig dem deutschen Schulverein zufällt) eine große Anzahl wirklich werthvoller und interessanter künstlerischer und litterarischer Beiträge, darunter nicht wenige von den besten Namen Deutschlands unterzeichnet. In Nachfolgendem sende ich Ihnen eine kleine Auslese aus dem Album, dem mit Rücksicht auf seinen Zweck die weiteste Verbreitung gewünscht werden muß. Ich traf die Auswahl der Autoren mit Rücksicht auf das Interesse, das denselben bei Ihnen „im Reich“ entgegengebracht wird, hielt mich aber in Bezug auf die Reihenfolge ganz an die im Hefte vorgefundene:

Ob sie dem Licht den Sieg mißgönnen,
Die Nacht wird's nicht bezwingen können,
So lang' der Feldruf der Jugend heißt:
Hie deutsches Gewissen und deutscher Geist!

Paul Heyse.

Nie hat es ein lernbegierigeres, nie ein lehrhafteres Volk gegeben, als wir Deutsche sind, und darin liegt zum guten Theil unsere welthistorische Mission.

München, 29. Juni 1887. Wm. Giesebrecht.

So lange Deutsch-Oesterreich ein Glied des deutschen Bundes war, gab es eine specifisch österreichische Dichtung deutscher Zunge; seit 1866, da wir äußerlich nicht mehr zu Deutschland gehören, wird die Färbung unserer Literatur immer nationaler, und wir haben heute nur noch eine deutsche Dichtung in Oesterreich mit kaum stärkerer provinzieller Färbung, als sie etwa in Schwaben oder am Rhein zu finden ist. Das ist eine Thatsache, die mit tausend Zungen spricht, uns zum Trost, unseren Gegnern zur Mahnung.

Karl Emil Franzos.

„Im Mißgeschick erkennt man Freundestreuen“,
So sagt das Volk; ich aber hab' erfahren:
Die Freunde, die sich neidlos mit uns freuen,
Nicht die uns trösten kommen. sind die wahren.

Georg Ebers.

Von der „besten Gesellschaft“.

Wenn Zola, dem ich mich sonst nicht unbedingt anschließe, in einem seiner Romane seiner gepreßten Brust mit dem Ausrufe Luft macht: „Was für Schurken sind doch diese ehrlichen Leute!“ so kann man ihm — im tieferen Sinne genommen — wohl ohne Bedenken beistimmen, ja den barock erscheinenden Gedanken noch weiter ausführen. Findet man doch nicht selten auch die wahrste Niedertracht gerade bei anständigen Leuten, d. h. bei jener gleißnerischen Abart derselben, welcher es an der Aeußerlichkeit genügt, und die unverschämt genug ist, sich — nur weil es ihr die Mittel und die momentane Position erlauben — bei jeder Gelegenheit in die sogenannt „beste Gesellschaft“ zu drängen, in welchem anmaßlichen Vorhaben sie von bezahlten Schmarotzern unterstützt, von der gedanken- und urtheilslosen Menge als vollberechtigt anerkannt und in ihrem erborgten oder ergaunerten Glanze noch bestaunt und bewundert wird. „Die beste Gesellschaft“ — heißt es sodann in den Organen der öffentlichen Meinung — versammelte sich gestern u. s. w. „Die beste Gesellschaft!“ Du lieber Himmel! Mustert sie doch Alle, und prüft sie auf ihren Feingehalt und innern Werth, und laßt Euch nicht blenden von jener Tünche von Anständigkeit, unter welcher glitzernden Kruste der persönlichste Schmutz fingerdick klebt, und wartet nicht erst die Sensations-Processe ab, die von Zeit zu Zeit gleich reinigenden Gewittern nach ewigen Naturgesetzen in solche bunte Knäuel der „besten Gesellschaft“ fahren, und unter fatalstem Eclat schonungslos Spreu vom Weizen sondern . .

Denn durch die ungehörige Rangerhöhung und augenfällige Gruppirung auch des Nicht- und Mißverdienstes inmitten von wirklichem Verdienste und von Würde und Ansehen, kann es eben leicht geschehen, daß ein eingefleischter Pessimist bei nur flüchtiger Umschau eine derlei arg gemischte „glänzende Versammlung“ summarisch und in Bausch und Bogen be- und verurtheilt, und zu einem ähnlichen, wenn auch milder textirten Ausspruche verleitet wird, und etwa sagt: „Ach, die „beste Gesellschaft“ heißt nur so, weil sie am besten ißt und trinkt, am kostbarsten sich zu kleiden und überhaupt am raffinirtesten zu leben versteht!“ —

Sucht dann wenigstens bei einem solchen kritischen Murrkopf nicht nach dem erwarteten „schuldigen Respect“; er könnte Euch aber auch von Anderen verwehrt bleiben, wenn Ihr stets so leichtsinnig und so sträflich-tolerant handelt, auch den windigsten Gesellen, den veritabelsten Hochstapler, den anrüchigsten Parvenu, den angefaultesten Schwindler, den gesinnungslosesten Streber — inclusive gleichgearteten weiblichen Anhang — wenn diese moralisch makulirtesten Subjecte nur von Brillanten funkeln, in Sammt und Seide erglänzen, richtig rougirt, frisirt, chaussirt, gantirt und überhaupt tadellos toilettirt sind, nicht nur in Eurer Nähe zu dulden, sondern sogar cordial mit ihnen zu verkehren, und die intimsten Händedrücke zu tauschen. Seid darum vorsichtiger und scrupuloser und sparsamer mit der Bezeichnung „die beste Gesellschaft!“ ein Titel, der leider schon längst viel zu billig, zu vaa — zu allaemein geworden! — — —

Friedrich Schlögl

Wandre, lerne
In der Ferne,
Viel und gerne,
Uebe die Zunge uno oen Stnn
In fremden Sprachen, es bringt Gewinn.
Aber bleibe in Deiner Haut,
In Deinen Knochen, wie sie gebaut,
Sprich, wie es wahrhaft Dir zu Muth
Im eigenen Fleisch, im eignen Blut,
Wie es die Jungen und die Alten
Bei Dir zu Lande hielten und halten,
Sprich, wie sie sprechen in den trauten
Von Urzeit angestammten Lauten,
Sprich wie dein Herz mit sich selber spricht,
asse von Deiner Sprache nicht!

Fr. Vischer.

Kein Grenzpfahl staut die deutsche Luft,
Das deutsche Licht, das deutsche Wort,
Und allgemeinsam leuchtet
Jedweder deutsche Hort.
Ein Stammesbruderbund, ein Bund
Der Geister und der Herzen,
Der, was ihn eint, unsterblich weiß,
Kann, was trennt. verschmerzen.

Robert Hamerling.

Lüchtiges Menschenleben endet auf Erden nicht mit dem Tode, es dauert in Gemüth und Thun der Freunde wie in den Gedanken und der Arbeit des Volkes.

Wiesbaden, Dec. 87. Gustav Freytag.

Was Würde verleiht und Ehre schafft,
Das Alles verdank' ich des Vaters Kraft;
Doch die Sprache, die mich die Mutter gelehrt,
Die giebt jenen beiden erst ihren Werth.

Julius Rodenberg.

Das Schicksal ist ein Schultyrann,
Und einer von den schlimmsten;
Dem Klugen hängt's den Esel an,
Zum Primus macht's den Dümmsten,
Und unerbittlich schwingt's sein Rohr;
Das kommt uns Armen spanisch vor.

Meiningen, 9. 12. 87 Rudolf Baumbach.

Der naive Trieb der Neugierde und das Grübeln über die Causalität der Dinge ist das erste Motiv zum Untersuchen. Das vorurtheilsfreie Untersuchen führt zur Feststellung der durch unsere Sinne wahrnehmbaren Beobachtungen. Diese bilden den Inhalt unseres Wissens, und werden durch logische Anordnung zur Wissenschaft.

Dr. Th. Billroth.

Wer wirken will, der fange an.
Es wird sich bald ins Große dehnen,
Wofern es irgend wachsen kann.
Doch wer zuvor mit seinen Plänen
Will fertig werden im Verstande,
Der bringt im Leben nichts zu Stande,
Der will in See und nicht zu Schiffe,
Und bleibt nur ewig im — Begriffe.

Wilhelm Jordan.

In der Freundschaft deutet das Gähnen auf eine leichte Indisposition, — in der Liebe auf den eben eingetretenen Tod.

Franz von Schönthan.

Haupt-Mobiliar bestand aus orangefarbenem Velourfrisé, abgesetzt mit tabak- und schieferfarbenem Seidenplüsch; außerdem befand sich in demselben Zimmer noch eine zweite Garnitur, bezogen mit schieferfarbenem Seidenplüsch und mit Stickerei in tabakfarbener und orangener Seide; die Holzmöbel bestanden aus italienischem Nußbaumholz mit Einlagen von ungarischer Esche und Kupfer. Der Ofen war durch einen ca. 2 Meter hohen, mit japanischer Goldstickerei bedeckten Ofenschirm verdeckt, an welchem ein Makart-Bouquet mit vergoldeten Palmwedeln und Pfauenfedern angesteckt war. Vor dem Ofenschirm stand ein Camintischchen in Form eines Hufeisens und ein Prunkschrank mit Barbedienne-Bronzen. Nachdem Ihre Majestät am oberen Ende der Treppe von der Frau Oberpräsidentin, Gräfin v. Zedlitz, empfangen worden war und sich in ihre Zimmer begeben hatte, nahm sie zunächst ein Dejeuner ein, und ertheilte alsdann in dem Empfangzimmer den Damen des Vaterländischen Frauenvereins, sowie einer Anzahl von Damen des polnischen Adels Audienz. Jene wurden von der Frau Ober-Präsidentin, diese von der Fürstin Radziwill vorgestellt.

Nachdem es inzwischen 3½ Uhr Nachmittags geworden war, fuhren Ihre Majestät in Begleitung der Prinzessin Victoria, wiederum escortirt von 24 Husaren unter Führung des Prinzen Ardegg, mit einem Gefolge von Equipagen, durch die Kloster-, Wasserstraße über den Alten Markt, durch die Breitestraße, die Wallischei, Schrodka nach der Militärbaracke beim Reformatenfort, in welcher circa fünfhundert Ueberschwemmte untergebracht sind.

Vor der Baracke bei Fort Prittwitz bildete das Lehrer-Collegium der dritten Stadtschule Spalier. Am Eingange wurden Ihrer Majestät vom Oberbürgermeister Müller der Rector Klösel, als Curator des Massenquartiers, und Dr. v. Gastorowski, als Arzt der Baracke, vorgestellt, Rector Klösel bat um die Gnade, Ihre Majestät aus Kindesmund begrüßen lassen zu dürfen. Ein 13jähriger Knabe überreichte ein Bouquet und hielt eine Ansprache.

Unter Führung des Rector Klösel besichtigte Ihre Majestät nunmehr jede einzelne der 32 Cabinen, richtete tröstende Worte an die Leute, erkundigte sich nach ihren Verhältnissen, ließ sich vom Barackenarzt Bericht über die Kranken erstatten, und sprach sich anerkennend über die Sauberkeit und Ordnung, sowie über das Bestreben der Einquartierten unter den unglücklichen Verhältnissen sich eine Häuslichkeit herzustellen, aus. In der Küche angekommen, wurden Ihrer Majestät die anwesenden Vertreter der städtischen Behörden und des Hilfscomités vorgestellt; dabei zollte Ihre Majestät dem Stadtbaurath Grüder für die Einrichtung der Baracke warme Anerkennung.

Die Damen aus dem Vaterländischen Frauenverein hatten die Abendmahlzeit bereits fertig gestellt; Ihre Majestät kostete davon und sprach ihren Beifall aus. Nachdem Ihre Majestät noch einige huldvolle Worte an Frau Rector Klösel, welche sich die Beaufsichtigung der weiblichen Einquartierten angelegen sein läßt, gerichtet, traten die Allerhöchsten Herrschaften den Rückweg an, von der außen harrenden Menge wie beim Eintritt mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Von dort ging die Fahrt über Dom und Große Schleuse, Kanonenplatz, Wilhelmsplatz, Berliner und Mühlenstraße, durch das Berliner Thor nach den Husaren-Kasernen bei Bartholdshof. Auf dem Weg dorthin hatte das 6. Grenadier-Regiment Spalier gebildet. Nachdem Ihre Majestät von dem Offiziercorps Ihres Regiments in dessen Casino empfangen worden war, fuhr sie nach dem Bahnhofe, wo sie 4 Uhr 55 Min. Nachmittags eintraf, aufs Neue von den tausendstimmigen Zurufen der versammelten Menge begrüßt. Dicht vor dem Bahnhofe hatten mehrere Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments Stellung zu Fuß genommen, während das Musikcorps des Regiments die Nationalhymne, sowie das Preußenlied blies. Ihre Majestät fuhr bis dicht an den schon bereit stehenden Extrazug der Märkisch-Posener Bahn heran, und begab sich alsbald mit dem Gefolge in ihren Salonwagen, welchen auch der Herr Oberpräsident bestieg. Nachdem die Kaiserin von dort aus noch einige huldvolle Worte an die anwesenden Spitzen der Behörden, das Hilfscomité und die polnischen Adligen gerichtet hatte, reiste sie, andauernd mit Ihrem Taschentuche Abschiedsgrüße zuwinkend, unter dem tausendstimmigen Hurrahrufe der Anwesenden, 5 Uhr Nachmittags mit dem Extrazuge nach Charlottenburg zurück.

Unvergeßlich wird den Bewohnern unserer Stadt dieser kurze Besuch der hohen Frau bleiben. Die herzliche Theilnahme, welche Ihre Majestät für die Nothleidenden unserer Stadt bekundete, das warme Interesse, mit welchem sie von allen zur Linderung der Noth getroffenen Veranstaltungen Kenntniß nahm, die gütigen Worte, welche sie an viele der Armen richtete, haben Alle tief bewegt. Kaiserin Victoria hat, wir dürfen es ohne Uebertreibung aussprechen, hier alle Herzen im Sturm gewonnen, und der Eindruck, welchen ihre Anwesenheit hierselbst hervorgerufen hat, ist ein tiefer und nachhaltiger.

l. **Leipzig**, 9. April. [Religionsvergehen.] Der Farbenhändler Gustav Adolf Stelzer in Löbtau hatte zu Anfang October v. J. seinen Schwiegervater durch den Tod verloren. Obgleich ein solcher Verlust an und für sich schon ein großes Unglück ist, sollte sich an dasselbe doch noch ein weiteres Unglück anschließen: Herr Stelzer wurde nämlich aus Anlaß jenes Trauerfalles vom Landgerichte Dresden am 25. Januar d. J. wegen Religionsvergehens zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dies war so gekommen. Während des Begräbnisses, bei welchem ein Gesangverein verschiedene Lieder sang und der Pfarrer Bibelverse über die Auferstehung vorlas, regte sich bei Herrn Stelzer der Widerspruch gegen die Lehre von der Auferstehung. Als dann, um den Todten zu ehren, die Leidtragenden Erde und Blumen auf den Sarg warfen, trat Herr Stelzer an das Grab heran und sprach, auf den Sarg blickend, folgende Worte: „Du bist ein treusorgender Vater für die Deinigen gewesen; daß du gelebt hast, werden deine Kinder und Kindeskinder bezeugen; daß du zu Staub und Asche wirst, ist wahr, aber daß wir uns wiedersehen, das ist nicht wahr!" Da er keine Erlaubniß zum Sprechen sich ausgebeten hatte, hielt es der Todtengräber für seine Pflicht, den Mann am Sprechen zu verhindern und zerrte ihn, unterstützt von einigen anderen Personen, vom Grabe weg. Hierbei entstand Lärm und es ging ein Murmeln der Unruhe durch die Reihen der Anwesenden. Die Anklage, welche gegen Stelzer erhoben wurde, stützte sich auf § 167 des Str.-G.-B., welcher u. A. denjenigen mit Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren bestraft, der an einem religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung eine gottesdienstliche Verrichtung einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft vorsätzlich stört. Das landgerichtliche Urtheil führte, indem es die Schuld des Angeklagten feststellte, Folgendes aus: Er sprach die Worte mit lauter Stimme und wollte offenbar von den Umstehenden gehört werden. Er gab seiner Ansicht Ausdruck, daß es kein Wiedersehen nach dem Tode und keine Auferstehung gebe. Dies that er, um den Worten des Pastors entgegenzutreten und um sie als falsch hinzustellen. Er war nicht berechtigt, am Grabe zu sprechen und that dies, trotzdem es ihm verwiesen wurde. Als er in Folge hiervon vom Grabe weggezogen wurde, entstand Unordnung, als deren Urheber der Angeklagte anzusehen ist, und die Aufmerksamkeit vieler Personen wurde von der Feierlichkeit abgezogen. Durch die Worte des Angeklagten wurde das religiöse Gefühl der Leidtragenden verletzt und ihre Unruhe gelangte durch Gemurmel zum Ausdruck. Durch dieses Geräusch wurde die Feier beeinträchtigt. Der Angeklagte beabsichtigte, seinem Unglauben Ausdruck zu geben und den Glauben der Anderen zu erschüttern. Hiermit war der Thatbestand des § 167 gegeben. — In seiner Revision, welche heute den 3. Straffenat des Reichsgerichts beschäftigte, bestritt der Angeklagte die Vorsätzlichkeit, indem er behauptete, er sei sich nicht bewußt gewesen, daß er nicht am Grabe reden dürfe. — Das Reichsaericht verwarf indessen die Revision als unbegründet.

Rußland.

[Preßstimmen über die Kanzlerkrisis.] Der „Petersb. Herold" schreibt:

Die so plötzlich von der „Kölnischen Zeitung" documentirte Besorgniß um die Wahrung unserer Interessen erregt nur skeptisches Kopfschütteln bei unseren Preßorganen und legt ihnen den Gedanken nahe — daß dahinter etwas stecke. Was aber dies „Etwas" sei, wird eben nicht herausgeklügelt.

Die „Nowoje Wremja" meint, die Bemühungen der „Köln. Ztg.", die russische Empfindlichkeit zu schonen, sei recht müßiger Art, denn Prinz Alexander von Battenberg habe, als er dem Drängen Rußlands nachgab und Bulgarien verließ — auch aufgehört, Rußlands Feind zu sein. Freilich habe er noch keine Garantien gegeben, daß er in Zukunft nicht anderen Sinnes werden könnte — nun, der Schwiegersohn Kaiser Friedrichs sei ein genügendes Unterpfand für die Zukunft.

„Man könnte sich nun fragen, ob nicht gerade diese fragliche Vermählung ein solches Unterpfand ist? Der Schwiegersohn des Kaisers von Deutschland kann unter keinem Umstande ein Vasall des Sultans, ja als General-Gouverneur Rumeliens dessen Beamter werden. Von diesem Gesichtspunkt aus ist die Vermählung durchaus nicht unmöglich noch vor der endgiltigen Lösung der bulgarischen Frage, da dadurch nur eine Lösung erleichtert werden könnte, indem die Hoffnung der bulgarischen „Battenbergianer" auf dessen Rückkehr endgiltig vernichtet werden würde. Die Bulgaren würden dann eher sich in den Gedanken finden, einem Fürsten zu gehorchen, der mit Rußlands Bewilligung eingesetzt sein würde. Prinz Alexander aber nimmt als Gemahl der Prinzessin Victoria seinen Platz in der Reihe der deutschen Fürsten ein, die Rußland völlig gleichgiltig lassen."

Aus diesen Motiven glaubt nun das Blatt annehmen zu dürfen, daß die von dem rheinischen Blatte colportirte „Geschichte" nur eine Finte sei.

Von einem anderen Punkte fassen die „St. Petersburgskija Wedomosti" die aus einer eventuellen Verehelichung des Prinzen Alexander mit der Prinzessin Victoria resultirenden Consequenzen auf. In unserer realistischen Zeit dürften im politischen Leben politische Motive nicht mit Familienursachen zusammengestellt werden, und wenn die „Kölnische Zeitung" so was thut, so müsse des Pudels Kern eher wo anders liegen:

„Die politischen Beziehungen haben schon längst die Phase hinter sich, wo Kriege und Bündnisse, Feindschaft und Freundschaft zwischen Staaten und Völkern von Aeußerungen des Familien- und dynastischen Lebens abhingen. Daher klingt auch die Erklärung der „Kölnischen Zeitung" nach all den Ereignissen der letzten Jahre, nach Realisirung aller im schärfsten Widerspruch mit den Familien- und dynastischen Rücksichten stehenden politischen Combinationen Seitens des Kanzlers — äußerst doppelsinnig. Bei aller Achtung vor der bei dieser Gelegenheit seitens des Fürsten Bismarck documentirten Sympathie für Rußland können wir dennoch die Ursachen nicht für begründet halten, mit denen die „Köln. Ztg." den eventuellen Rücktritt des Kanzlers zu bestätigen bemüht ist. Wenn der ganze Lärm erhoben worden ist, um indirect den Kaiser Friedrich als persönlich im Widerspruch mit den Forderungen der russischen Politik hinzustellen, so gelangt man auf diesem Wege wohl schwerlich zu den Resultaten, auf welche das rheinische Blatt doch augenscheinlich rechnet; dem vertriebenen Ex-Fürsten von Bulgarien wird es, selbst wenn die Sensationsnachricht betreffs seiner Vermählung wahr sein sollte, doch nicht gelingen, die Rolle eines bösen Genius zu spielen, der in Rußland das Zutrauen in die Friedensliebe des deutschen Kaisers erschüttern könnte; wenn aber alle diese Gerüchte nur neue geheime Pläne des Kanzlers maskiren sollen, so wird Rußland trotz seines Bedauerns natürlich vorziehen, daß „das deutsche Volk seinen Kanzler verliert", statt daß seine staatlichen und nationalen Interessen eventuell geschädigt würden."

Der „Grashdanin" fragt, zu welchem Zweck das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt Bismarcks lancirt worden sei und meint:

„Es ist möglich anzunehmen, daß damit bezweckt wurde, einen bestimmten Druck auf den Kaiser und die ihn umgebenden Kreise auszuüben. Es ist leicht zu errathen, daß der Kanzler mit dem Gange der Dinge in Deutschland nicht völlig zufrieden sein kann."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 10. April

Wie früher in Görlitz, so waren diesmal (am 8. April) verschiedene Vertreter der Nationalliberalen in Liegnitz zu einem Delegirtentage versammelt, der in den Einladungen als Parteitag „für Liegnitz und einige anstoßende Kreise" bezeichnet war, um, wie es hieß, „die Hauptstadt der Provinz nicht zu verletzen"; gemeint war aber, wie in der Versammlung erklärt wurde, ein schlesischer Parteitag. Angemeldet für den schlesischen Parteitag waren als Redner die Abgeordneten Hobrecht und Dr. Hammacher. Beide Herren waren jedoch am Erscheinen verhindert. Statt ihrer hielt Herr Abgeordneter Dr. Sattler aus Hannover eine längere Ansprache. In der Discussion wurde von Herrn Grafen Schack offen anerkannt, daß die Nationalliberalen im Osten nur in wenigen Wahlkreisen aus eigener Kraft zu siegen vermögen (richtiger ist noch: in keinem); Herr Graf Schack trat daher für einen „engen Anschluß nach rechts" ein (Bravo!), jedoch mit der Bedingung, daß die Conservativen sich „vorher von ihren extremen Elementen loszusagen" hätten. Herr Dr. Schlief stimmte dem bei, da die Conservativen „die Träger der Politik des Fürsten Bismarck wären"; Herr Dr. Schlief wünschte aber „ein größeres Entgegenkommen nach links", womit er indeß bei der Versammlung keine Gegenliebe gefunden zu haben scheint. Herr Maager aus Görlitz meinte, der Blick müsse auf „die Opfer der Secession" gerichtet werden; der Curiosität wegen wollen wir mittheilen, daß dieser Herr die ehemaligen Secessionisten, welche sich jetzt zur deutschfreisinnigen Partei bekennen, für „Verführte" erklärte, welche nur der nöthigen Belehrung bedürften, um wieder zurückzukehren. Herr Justizrath Hecke aus Breslau schloß sich dieser wohlmeinenden Ansicht an. Ueber die Breslauer Cartellverhältnisse theilte der letzte Delegirte mit, es sei hier der Compromiß zwischen den Cartellparteien bereits für die nächste Wahl verlängert, und zwar auf der Grundlage, daß jede der drei

---

Der Mann ist der Weiseste, welcher zur rechten Zeit zu sagen weiß, was sich von selbst versteht und was doch kein Anderer noch gesagt hat; — der Künstler der Echteste, welcher Werke schafft, die Jeder glaubt nachmachen zu können und doch keiner nachmachen kann.

W. H. Riehl.

Wir Sonnenstäubchen tragen Siegel
Und Bild in uns vom Schöpfergeist,
Wir Sonnenblumen sind ein Spiegel
Der Sonne, die am Himmel kreist.

Herrmann Lingg.

Die verkehrte Welt.

Das ist ein sehr bekanntes Späßchen
Das Bild von der verkehrten Welt:
Da jagt auf einem Stoppelfeld
Den flieh'nden Jägersmann das Häschen.

Der Gaul sitzt auf dem Kutscherbocke
Und treibt den müden Fuhrmann an
Der Pudel pfeift den Herrn heran
Und droht ihm mit geschwung'nem Stocke.

Das flotte Rennpferd spornt den Reiter.
Die Maus geht auf den Katzenfang,
Den Metzger führt auf letztem Gang
Das Kalb zur Schlachtbank. Und so weiter.

Die Welt mag man verkehrt wohl nennen,
Aus der dergleichen man erfährt,
Doch ist sie lang nicht so verkehrt,
Als wie die Welt, die ich lernt' kennen.

Da haben Lügen lange Beine,
Und unrecht' Gut gedeiht nicht schlecht,
Da bleibt das Recht nicht immer Recht,
Da ist die Wahrheit nicht im Weine.

Da führt — und das begiebt sich täglich —
Wer Unglück hat, die Braut nach Haus.
Da heißt es häufig: Wand're aus
Und nähre redlich dich, wenn möglich.

Ich will dir manche Frau dort zeigen,
Die ist der Mann, und manchen Mann,
Dem du das alte Weib merkst an
Im Reden deutlich und im Schweigen.

Die Noth lehrt Fluchen da statt Beten,
Da ist auch nicht umsonst der Tod,
Da geht die Kunst anstatt nach Brod
Nach Austern, Trüffeln und Pasteten.

Ein Frieden kam allda zu Stande,
Und dieser kostet erstens: Geld
Und zweitens: Geld und drittens: Geld,
Als wenn ein Krieg durchtobt' die Lande.

Kennst, Leser, du verkehrt're Welten,
So sag's heraus, doch merk' zugleich:
Die mein'ge ist kein Märchenreich,
Ob du sie preisen magst, ob schelten.

Julius Stettenheim.

Unter all meinen Freunden und Weg-Genossen
Fand ich noch Jeden froh entschlossen,
Des Andern Weisheit zu verlachen,
Und seine Thorheit — nachzumachen.

Osc. Blumenthal.

Denkspruch für's Leben.

Wärst auf dem Dorf du, schlicht und recht
Ein sonnverbrannter Ackerknecht;
Wärst du gebannt um Tagelohn
In städt'scher Arbeit saure Frohn;
Wärst eines Handwerks Gutgesell
Mit kräft'ger Faust im Schurzesfell;
Wärst du von bürgerlichem Blut
In wackrer Eltern treuer Hut;
Wärst du ein feines Grafenkind
Mit Dienertroß und Hofgesind';
Und wärest du ein Königssohn,
Und harrte dein ein goldner Thron —
Ein jeder Stand hat seine Ehr',
Ein jeder Stand hat seine Wehr,
Ein jeder Stand hat seine Noth,
Umsonst ist nirgends auch der Tod.
D'rum, fiel dir aus des Glückes Schooß
Ein glänzend', ein bescheiden Loos:
Willst du erringen dir den Sieg
In dieses Lebens rauhem Krieg,
Zu jeder Stund', an jedem Ort
Denk' an das alte derbe Wort,
Und handle danach unverzagt,
Als wär' es nur für dich gesagt:
Fall's süß oder sauer,
Steh' fest, Bauer!

Friedrich Spielhagen

An meinen Sohn Hans.

Nimm, was die Jugend dir bescheert,
Im Alter würdest du's entbehren;
Und das, was dich die Schule lehrt,
Braucht dich das Leben nicht zu lehren.

Paul Lindau

Der Unschuld Schutz,
Der Freiheit Wehr,
Der Falschheit Trutz,
Der Wahrheit Ehr'.

P. K. Rosegger.

Die Halben.

Die „Halben" mögt ihr leicht erkennen,
Die Vieles thun, doch ganz wird nichts.
Allerlei Feuer sieht man brennen,
Die Flamme fehlt des großen Lichts.

Die Sonne fehlt, die schaffende Gluth,
Doch Monde giebt es groß und klein,
Bei deren kühlem Halbtagsschein
Der Halbe nun das Seine thut.

Er malt, er schreibt, er singt, er spielt,
Für Jedes scheint ihm ein Mond herab;
Er fühlt sich lieblich angekühlt
Und dämmert so weiter bis ins Grab.

Adolf Wilbrandt.

Besser den Sperling in der Hand
Als die Taube auf dem Dache?
Wird das Lebensklugheit genannt,
Ist sie zum Glück nicht Jedermanns Sache.

Ernst Wichert.

Es ist kaum glaublich, welche Mühe es macht, Aufgeklärte aufzuklären.

Julius Stinde.

⁂ **Momentbilder vom Tage des Begräbnisses des Kaisers Wilhelm.** Den denkwürdigen Tag der feierlichen Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelms vom Dome in Berlin nach Charlottenburg haben, wie dies natürlich ist, weder Künstler noch Photographen vorübergehen lassen, ohne durch zahlreiche bildliche Darstellungen resp. Aufnahmen das Gedächtniß an diesen Tag für die Mit- und Nachwelt festzuhalten. Unter den photographischen Momentaufnahmen, die wir von dem imposanten Leichenconduct in den Kunsthandlungen gesehen haben, nehmen diejenigen von Ottomar Anschütz aus Lissa in Posen unstreitig den ersten Rang ein. Es liegen uns von den Aufnahmen dieser Firma, welche die Momentphotographie durch epochemachende technische Vervollkommnungen auf eine ungeahnte Höhe der Leistungsfähigkeit gehoben hat, drei Probeabzüge vor, die uns drei verschiedene Gruppen des Leichenconductes vergegenwärtigen. Für alle drei Aufnahmen bildet der Dom den Hintergrund. Den Mittelpunkt des ersten Bildes bildet der hinter dem Leichenwagen einherschreitende Kronprinz Wilhelm, welchem in einiger Entfernung der König von Sachsen, der König der Belgier und der König von Rumänien folgen. Beim zweiten Bilde bildet der Paradesarg des Kaisers den Mittelpunkt; auf dem dritten ist die Gruppe der die Reichsinsignien ꝛc. tragenden Minister abgebildet. Sämmtliche Bilder sind von einer verblüffenden Schärfe der Wiedergabe, wie sie eben nur mit den vorzüglichsten Apparaten und unter unvergleichlich sicherer Beherrschung der Technik erzielt werden kann. Die Portraits der fürstlichen Persönlichkeiten, der Würdenträger und aller anderen hervorragenden Theilnehmer des Zuges sind von größter Treue. Wer an dem Besitz von mustergiltigen, authentischen Abbildungen des Leichenconducts ein Interesse hat, — und welcher Deutsche sollte das nicht haben? — dem sind die Momentaufnahmen von Ottomar Anschütz auf's Wärmste zu empfehlen

Gruppen einen Candidaten vorschlage, dessen Annahme aber nur erfolge, wenn sie einstimmig sei; demzufolge habe jede Partei ein Vetorecht, um „extreme" Candidaturen zurückzuweisen. Herr Justizrath Hecke, welcher gegenwärtig mit Herrn Justizrath Barchewitz Vorstand des schlesischen nationalliberalen Centralcomités ist, tadelte es übrigens, daß man nicht offen zu einem niederschlesischen Parteitage eingeladen habe. Zum Schluß wurde ein Statut angenommen, über welches in den Parteiblättern nichts Näheres mitgetheilt wird. Bemerkenswerth ist noch, daß einer der Herren Delegirten die Zustimmung der Nationalliberalen zu der Verlängerung der Legislaturperioden als „taktischen Fehler" bezeichnete. Von den üblichen Beschimpfungen und Verdächtigungen scheinen sich die Redner des nationalliberalen Parteitages für „Liegnitz und die anstoßenden Kreise" erfreulicherweise fern gehalten zu haben, mit Ausnahme des Herrn Generalsecretärs Dr. Jerusalem, welcher den „Kniff" der Freisinnigen „an den Pranger stellt", sich immer nur „liberal" zu nennen und so „ihre Zugehörigkeit zur Partei Eugen Richter zu verschleiern". Von einem „Kniff" kann hier nicht wohl die Rede sein. Seitdem die Nationalliberalen längst aufgehört haben, liberal zu sein, ist jedes Mißverständniß ausgeschlossen, wenn sich die Freisinnigen heute nur noch allein als liberal bezeichnen. Verschleiert soll und kann dadurch nichts werden.

— Ueber den Absatz oberschlesischer Steinkohlen nach Berlin, der für den oberschlesischen Kohlenbezirk eine so große Bedeutung hat, theilt der Verfasser der mehrfach erwähnten Statistik des oberschlesischen Bergbaus Folgendes mit: Während der ganze Consum Berlins sich 1882 nur um 12 681 Tonnen oder 1,07 pCt. gesteigert hat, hat (Dank der Verminderung des Consums aller übrigen außer der niederschlesischen Kohlen) der Verbrauch oberschlesischer Kohlen um 18 852 Tonnen zugenommen, erfuhr sein procentualer Antheil am Gesammtverbrauch eine Steigerung um 0,8 pCt. (gegenüber einem Minus von 0,3 pCt. des Vorjahres). — Ueber Berlin hinaus gingen 121 414 To. oberschlesischer Kohle (einschl. 41 405 To. nach Stationen der Ringbahn) gegen 122 648 (37 524) im Vorjahre. Auf Wasserstraßen gelangten 78 924 To. nach Berlin, von denen 22 495 Tonnen weiter gingen, gegen 49 567 To. (20 573) im Vorjahre und 55 199 To. (22 220) in 1885. Erst wenn eine leistungsfähige Großschifffahrtsstraße von Oberschlesien bis Berlin vorhanden sein wird, wird es möglich sein, die über 118 000 Tonnen englischer Kohle, die im letzten Jahre noch auf dem Wasserwege nach Berlin und Umgebung kamen, zu verdrängen und voraussichtlich auch einen großen Theil des Consums an böhmischen Braunkohlen (der im Jahre 1887 in Berlin selbst 161 532 To. — d. i. 5456 To. mehr, als in 1886 — betrug) der oberschlesischen Steinkohle zu erobern.

Aus der Statistik der Eisenerzgruben sei Folgendes mitgetheilt: Die diesjährige Statistik umfaßt 48 Förderungen gegen 42 des Vorjahres. An Betriebskraft waren 8 Maschinen mit 126 Pferdekräften vorhanden. Die Zahl der auf den Gruben beschäftigten Arbeiter betrug 1887 1692 männliche, 1123 weibliche, zusammen 2815. — Wirklich gezahlt an Lohn wurden im Jahre 1887 insgesammt 851 300 Mark, und zwar 595 943 M. an 1485 männliche Arbeiter über 16 Jahre, 39 532 M. an 207 männliche Arbeiter unter 16 Jahren und 215 875 M. an 1123 weibliche Arbeiter. Wenn man, wo erforderlich, die gezahlten Löhne zu Jahreslöhnen ergänzt, hat im Durchschnitt der männliche Arbeiter über 16 Jahre 419,5, der männliche Arbeiter unter 16 Jahren nahezu 200 und der weibliche Arbeiter etwas über 200 M. im Jahre verdient. Der Durchschnitts-Arbeitsverdienst hat sich im Berichtsjahre um 2,1 pCt. gebessert gegenüber dem Vorjahre, während die Zahl der Arbeitskräfte um 254 oder 8,3 pCt. abgenommen hat.

Die Production an Eisenerzen (unter Hinzurechnung der auf den Zink- und Bleierzgruben als Nebenproducte gewonnenen Eisenerze) betrug nach Menge und Werth: 574 451 Tonnen, 2 098 926 Mark, oder 3,65 Mark im Durchschnitt pro Tonne.

Die Production an Eisenerzen ist seit 1882 um 84 152 Tonnen oder 12,78 pCt. gesunken; der Gesammtwerth um 258 270 Mark oder 14,03 pCt., der Durchschnittswerth einer Tonne Erz um 86 Pf. oder 30,8 pCt. gestiegen.

Der Absatz an Eisenerzen belief sich in 1887 auf 609 325 To., der Bestand betrug 310 096 To.

Die diesjährige Statistik der Zink- und Bleierzgruben umfaßt 34 Gruben gegen 32 des Vorjahres. Neu aufgenommen (zum Theil vorhandener alter Bestände wegen) sind Anton, Erica Eva und Planet; weggelassen, also außer Betrieb befindlich und ohne Bestände, sind Carl Gustav und Magdalena. — Beschäftigt waren 7423 männliche und 2672 weibliche Arbeiter, welche zusammen 4 196 730 Mark Arbeitslohn bezogen. Die Löhne, wo erforderlich, zu Jahreslöhnen ergänzt, betrug der Jahresdurchschnittslohn für den männlichen Arbeiter über 16 Jahre 505,45 M., für den männlichen Arbeiter unter 16 Jahren 214,11 M. und für den weiblichen Arbeiter 201,58 M. Der durchschnittliche Jahreslohn erfuhr gegen das Vorjahr eine kleine Verminderung.

---

* **Prüfungs-Commission.** Die wissenschaftliche Prüfungs-Commission für die Candidaten des höheren Schulamts ist von dem Unterrichtsminister für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889 in folgender Weise zusammengesetzt: I. Ordentliche Mitglieder: Geh. Regierungsrath Dr. Sommerbrodt, zugleich Director der Commission; die Professoren DDr. Roßbach für das Fach der classischen Philologie, Studemund desgl., Scholz für katholische Theologie und für Hebräisch, Consistorialrath Meuß für evangelische Theologie und für Hebräisch, Schröter für Mathematik, Erdmann für Philosophie und Pädagogik, Bäumker desgl., Weinhold für deutsche Sprache und Literatur, Ed. Meyer für alte Geschichte, Caro für mittlere und neuere Geschichte, Partsch für Geographie, Gaspary für französische Sprache. II. Außerordentliche Mitglieder: die Professoren DDr. Schneider für Zoologie, Engler für Botanik, Geh. Regierungsrath Löwig für Chemie und Mineralogie, O. E. Meyer für Physik, Kolbing für englische Sprache und Nehring für polnische Sprache.

* **Vom Stadttheater.** Man schreibt uns: Die Direction ist mehrfach ersucht worden, noch eine weitere Aufführung von „Durch's Ohr" zu veranstalten und kommt diesem Wunsche dadurch nach, daß das beliebte Lustspiel am Donnerstag nebst dem Ballet-Divertissement „Wiener Walzer" nochmals angesetzt wird. Freitag ist die erste Aufführung von Goldmark's Oper „Merlin", deren gesammte Ausstattung an Decoration neu beschafft ist. Das Schauspiel „Die Schlinge des Schicksals" von Potjechin kommt Montag, den 16. April, zur erstmaligen Darstellung.

* **Vom Lobetheater.** Morgen, Mittwoch, wiederholt Anna Schramm die Lotti Grießmeyer in „Die Näherin." — Donnerstag, den 12. d. Mts., nimmt Frau Anna Schramm vom Breslauer Publikum für immer Abschied. Die Künstlerin hat zu ihrer Benefizrolle das Dienstmädchen Nanni in „Durchgegangene Weiber" gewählt, eine Rolle, in der sie zum letzten Male ihre ganze Drolerie und ihren frischen Humor zu entfalten Gelegenheit hat.

B. **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, den 12. April, Abends 7 Uhr, in der alten Börse eine Sitzung ab, in welcher Baurath Lüdecke über die Verbindung für historische Kunst und deren letzte Hauptversammlung in Danzig einen Vortrag halten wird.

* **Kunstgewerbeverein.** Am Mittwoch, 11. April, findet im Vereinslocale bei Adam, Ohlau-Ufer 9, ein Debattenabend statt. Gäste sind willkommen

—d. **Schlesischer Central-Gewerbeverein.** In der letzten Ausschuß-Sitzung wurde zunächst mitgetheilt, daß Generaldirector Dr. Ritter-Waldenburg wegen geschäftlicher Behinderung seinen Austritt aus dem Ausschuß angezeigt habe, sowie daß das Ausschußmitglied, Ingenieur Rippert, verstorben sei. Nachdem sodann Commissionsrath Milch über den Erfolg der Vorschläge, welche in Bezug auf Verträge den Gewerbevereinen in der Provinz gemacht worden, berichtet hatte, gelangte eine Zuschrift des Handelsministers an die königl. Regierung zur Kenntniß, in welcher die zeitherigen Bestrebungen des Schlesischen Central-Gewerbevereins, betreffend die Förderung des Zeichenunterrichts, anerkannt werden und hieran die Mittheilung geknüpft wird, daß die Staatsregierung mit Zeichenunterrichts-Cursen für Lehrer nunmehr selbstständig vorzugehen beabsichtige. Es wurde in Folge dessen die Frage, ob der Ausschuß noch weiter Lehrer im Zeichnen ausbilden lassen solle, noch nicht definitiv entschieden, dagegen beschlossen, zunächst das Augenmerk vorzugsweise auf Versorgung der Fortbildungsschulen in der Provinz mit geeigneten Lehrmitteln für den Zeichenunterricht zu richten. Wie ferner mitgetheilt wurde, soll die Eingabe einer größeren Zahl von Pianofortefabrikanten, betreffend Abschlagszahlungsgeschäfte, bei Festsetzung der Tagesordnung für den diesjährigen Schlesischen Gewerbetag Berücksichtigung finden. Sodann wurde beschlossen, die Schule für Handfertigkeits-Unterricht des Lehrers Baron mit denselben Mitteln zu unterstützen wie im vorigen Jahre, ferner 10 Freistellen zu gewähren, für welche die Schüler dem Vorstande vorgeschlagen werden müssen und endlich Director Nöggerath zu ersuchen, die Commission für den Handfertigkeits-Unterricht möglichst bald zusammen zu berufen. Vom Vorsitzenden des Landes-Comités für die Münchener kunstgewerbliche Ausstellung, Geh. Ober-Regierungsrath Lüders, ist der Schlesische Central-Gewerbeverein ersucht worden, zwei Mitglieder für den geschäftsführenden Ausschuß des Landes-Comités zu deputiren. Es sind zu diesem Zweck Commerzienrath Dr. Websky und Commissionsrath Milch präsentirt worden. Nach fernerer Mittheilung hat der Provinzial-Landtag dem Vereine wiederum eine Subvention von 1500 M. gewährt. Der Gewerbeverein zu Glogau hat den Ausschuß ersucht, den diesjährigen Schlesischen Gewerbetag in Glogau abzuhalten, weil daselbst gleichzeitig eine Ausstellung von Kleinmotoren in diesem Sommer stattfinden soll. Es wurde beschlossen, dem Gesuche Folge zu geben und den Gewerbetag am 9. Juli cr. in Glogau abzuhalten. Anträge für die Tagesordnung desselben sind bis zum 27. d. M. dem Ausschuß einzureichen.

* **Vorträge.** Pastor Becker beabsichtigt in den nächsten Wochen im Brüdersaal (Vorwerkstraße 28) eine Reihe von religionsgeschichtlichen Vorträgen zu wohlthätigen Zwecken zu halten. Der erste Vortrag wird am kommenden Donnerstag, Abends von 7½ Uhr an, stattfinden und die Religion Buddhas behandeln. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang wird Gelegenheit geboten, Gaben für die Opfer der letzten Ueberschwemmungen niederzulegen.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am 9. April hielt Herr Senior Decke den angekündigten Vortrag über Buddha's Leben und seine Lehren. Die von Sagen umwobene Gestalt dieses Stifters der verbreitetsten aller Religionen wurde von dem Vortragenden in klaren und bestimmten Umrissen vorgeführt, die von ihm aufgestellten Lehren wurden in ihrer Eigenart gewürdigt und mit den Vorschriften des Christenthums in Vergleich gezogen. Mit großem Interesse folgten die Zuhörer dem lebensvollen Vortrage. Hierauf berichtete die Vorsitzende über die Vereinsschulen, Katharinenstraße 18, deren Eröffnung Montag, 9. April, stattgefunden hat. Die Kinderpflegerinschule zählt gegenwärtig 27 Schülerinnen, das Handarbeitslehrerin-Seminar deren 15.

* **Lehrerinnenstift in Kleinburg.** Nach Abzug der Kosten (76 M. 75 Pf.) wurden als Reinertrag der Tasso-Vorlesung des Herrn Dr. E. Nather 255 Mark dem Comité des Lehrerinnenstiftes überreicht.

H. St. **Soirée.** Leider waren unsere Musikreferenten am Sonntag am Besuche der Robert Ludwig'schen Schülersoirée verhindert. Nach Mittheilungen von Sachkundigen hat der Abend einen überaus günstigen Verlauf genommen. Darum ist es Pflicht, davon wenigstens nachträglich Notiz zu nehmen und auf die hervorragende pädagogische Tüchtigkeit des beliebten Tonkünstlers hinzuweisen. Der Vortrag des ersten Satzes aus Beethoven's G-dur-Concert, der Chopin'sche Bolero und die große Liszt'sche E-dur-Polonaise, zu deren voller Bewältigung eine geradezu virtuose Technik gehört, wird von Fachmännern als nahezu reif für den Concertsaal bezeichnet. Alle Vorzüge guter Pianisten, Schönheit des Anschlags, Sauberkeit der Mechanik, durchgeistigter Vortrag, werden an Herrn Ludwig's Schülern gerühmt. Sie sind in den Händen ihres Meisters gar wohl aufgehoben. Dafür bürgt seine außerordentliche Befähigung zum Lehrfache im Verein mit seiner anerkannten Künstlerschaft.

ßß **Frühlingsboten.** Trotz der winterlichen Witterung der letzten Tage entfaltet sich die Frühlingsflora der Promenaden allmälig. Die Cornelkirsche — Cornus mas — einer der ersten im jungen Lenz zur Blüthe gelangenden Bäume, zeigt schon goldgelbe Blüthenknospen. Die Hollunder-Bäume sind mit grünen Blattknospen bedeckt. Ein Zug wilder Gänse ist gestern vor dem Ohlauerthor beobachtet worden.

* **Dunkle Biere.** Ueber Arsenik in Biercouleur schreibt Dr. C. Bischoff, der vereidete Chemiker der Gerichte und des Polizeipräsidiums zu Berlin, in der „Naturwissenschaftl. Wochenschr." Folgendes: Bekanntlich werden vielfach dunkle Biere dadurch hergestellt, daß man hellen Bieren sogenannte Biercouleur zusetzt, ein Präparat, das in der Regel aus Stärkezucker, durch Erhitzung mit kohlensauren Alkalien erzeugt wird. Im verflossenen Jahre sind mir in drei Fällen Proben von Biercouleur zur Untersuchung eingegangen, welche bereits in geringen Mengen des Materials das Vorhandensein von Arsen erkennen ließen. Aus 3—5 Gramm Biercouleur wurden bei geeigneter Vorbereitung charakteristische Arsenspiegel erhalten. Der Befund dürfte kaum zweifelhaft auf die Verwendung unreiner Rohmaterialien zur Stärkezuckerfabrikation zurückzuführen sein. Da im verflossenen Jahre auch von O. Schweißinger für Zuckercouleur, die für Conditoreizwecke als Farbe dienen sollte, die gleiche Beachtung mitgetheilt ist, dürfte das Vorkommen dieser gewiß nicht indifferenten Verunreinigung weitere Verbreitung haben. Befunde dieser Art beweisen, wie aus kaum geahnten Quellen in unsere täglichen Nahrungs- und Genußmittel Spuren von Giften einwandern können.

* **Buden-Abbruch.** Die beiden von der Commune angekauften grundfesten Buden Nr. 114 und 115 am Ringe auf der Grüne Röhrseite vor der Modewaarenhandlung von M. Sachs gelangen zum Abbruch. Bude 115 ist gestern Nachmittag bereits entfernt worden.

\+ **Verlaufen.** Am 9. c. Nachmittags wurde ein 6 Jahre alter Knabe im Armenhause untergebracht, welcher sich verirrt hatte und weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Der Kleine ist mit schwarzer Jacke, grauen Hosen, schwarzer Krimmermütze, rothen Strümpfen und Lederschuhen bekleidet.

\+ **Unglücksfall.** Die 11 Jahre alte Tochter eines Arbeiters, Martha Wabner, wurde gestern von einem Pferde zu Boden gestoßen und erlitt dadurch Quetschungen an Brust und Schultern und innere Verletzungen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Bootsmann Gustav Häusler aus Auras glitt am 9. d. Mts. auf einem Schiffe aus und fiel so unglücklich zu Boden, daß er einen Bruch des rechten Armes erlitt. — Dem auf der Schießwerderstraße wohnenden Arbeiter K. fiel am Montag Nachmittag ein schweres Holzscheit auf das Gesicht und fügte ihm einen Bruch des Nasenbeines zu. Beiden Verunglückten wurde in der Königl. chirurgischen Klinik Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu theil.

—ρ **Auffinden einer Entseelten.** Am 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wurde an der Matthiasinsel die Leiche einer unbekannten weiblichen Person, welche nur kurze Zeit im Wasser gelegen zu haben scheint, aus der Oder gelandet und darauf nach der Königl. Anatomie gefahren. Die Entseelte, ein vielleicht 20 Jahre altes Mädchen, war u. A. mit schwarzem Wintermantel, schwarzem Kleide, braunem Filzhute und guten Ledergamaschen bekleidet.

\+ **Versuchter Betrug.** Zu einem Branntweinbrennereibesitzer auf der Matthiasstraße kamen am 9. c. zwei unbekannte Männer mit einem Handwagen und überbrachten einen Bestellschein auf 4 Eimer Korn von einem auf der Fürstenstraße wohnhaften Kaufmann. Der Schein war mit dem Firmenstempel des Kaufmanns versehen. Da der Brennereibesitzer über eigenes Fuhrwerk verfügt, so verweigerte er die Auslieferung des Branntweins, um diesen dem Besteller selbst zufahren zu lassen. Als die verlangten 4 Eimer Korn nun bei dem Kaufmann auf der Fürstenstraße abgeliefert wurden, stellte es sich heraus, daß überhaupt keine Bestellung gemacht und jedenfalls ein Betrug versucht worden war.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Dienstmädchen von der Taschenstraße ein Portemonnaie mit 6½ Mark, einem Lehrer von der Mauritiusstraße aus erbrochenem Keller zwei Flaschen Ungarwein und zwei Liter Spiritus, einer Handelsfrau aus dem Ohlauer Kreise auf dem Neumarkte 90 Stück Eier und ein größeres Quantum Butter, einem Dienstmädchen vom Ohlauufer ein Portemonnaie mit 29 M., der Frau eines Gastwirths aus Oswitz ein Portemonnaie mit 10 M. — Abhanden gekommen sind: der Frau eines Kürschnermeisters von der Breitestraße eine Emaillebrosche mit werthvollen Brillanten, einem Droschkenbesitzer von der Kleinen Scheitnigerstraße eine theure Pferdedecke, einem Droschkenbesitzer von derselben Straße eine roth- und blaugestreifte Pferdedecke. — Gefunden wurden ein Packet mit Gardinen, ein Paar goldene Ohrringe, ein Kinderbarett mit Pelzbesatz, eine braun- und rothgestreifte Pferdedecke mit Riemen, ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

B. **Görlitz,** 8. April. [Die Consumvereine.] Die beiden hiesigen Consumvereine befehden sich, und da sie sich gegenseitig in den Preisen unterbieten, so haben die Käufer den Vortheil davon. Der Waareneinkaufsverein, dem die Concurrenz des über 3600 Mitglieder zählenden „Neuen Consumvereins" unbequem ist, besonders nachdem dieser gleichfalls das Engros-Geschäft mit Erfolg aufgenommen hat, bietet alles auf, um sein Absatzgebiet zu erhalten, selbst mit Opfern. So machen z. B. Hoffmann's Reisstärkefabriken in Salzuflen bekannt, daß sie ihre Verbindung mit dem Waareneinkaufsvereine abgebrochen haben, weil er ihre Fabrikate unter dem Selbstkostenpreise ausgeboten hat.

Z. **Hirschberg,** 10. April. [Schneebruch.] Soweit man bis jetzt übersehen kann, hat der viele Schnee der letzten Wochen in den Forsten einen weit größeren Schaden angerichtet, als man Anfangs befürchten zu müssen glaubte. In Folge seiner Nässe war der Schnee an den Fichten hängen geblieben und führte dadurch einen Schneebruch herbei, wie er seit Jahren nicht vorgekommen. Die Verwüstungen in Stangenhölzern und jüngeren Beständen sind enorme. Größtentheils sind die Wipfel abgebrochen, doch sind auch sehr viele Stämme durch die in ihren Kronen drückende Last ganz aus dem lockeren Erdreiche herausgebogen worden. An solchen Stellen, wo der Wald nicht gehörig „Schluß gehabt" hat, ist die Vernichtung eine totale. Der Schaden ist für die Waldbesitzer um so größer, als zumeist junge, noch nicht schlagreife Hölzer getroffen sind und der Wald an vielen Stellen lückig geworden ist, wodurch bei eintretendem Sturm der Windbruch begünstigt wird. Was die städtischen Forsten anbetrifft, so wird der Schaden im herrlichen Grünbusch als besonders groß bezeichnet.

= **Grünberg,** 8. April. [Vertheilung von Obstbäumchen an Confirmanden.] Heute wurden ca. 170 diesjährige Confirmanden mit je einem Obstbäumchen edelster Sorte beschenkt; ca. 110 Bäumchen spendete der Gewerbe- und Gartenbauverein und 60 Stück schenkte Herr Kaufm. Paul Seidel, in Firma Eduard Seidel. Bei der Ueberreichung der Bäumchen wurden den Confirmanden auch praktische Lehren über Verschnitt und Pflege der Obstbäume ertheilt. Insgesammt sind nun schon über tausend Obstbäumchen an Confirmanden der Grünberger Parochie verschenkt worden.

r. **Schweidnitz,** 8. April. [Jubiläum. — Entlassen.] Cantor und Lehrer Bartsch an der kathol. Kirche und Schule hierselbst feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum; es wurde ihm bereits gestern vor versammelter Klasse u. A. ein werthvolles Jubelgeschenk des Lehrercollegiums überreicht. — Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse sind in Folge des Gnadenactes des Kaisers 24 Sträflinge entlassen worden.

§ **Striegau,** 3. April. [Landwirthschaftlicher Verein.] Unter Vorsitz des Freiherrn v. Richthofen-Gutschdorf wurde am Mittwoch im „Deutschen Kaiser" hierselbst eine Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins abgehalten. Dabei hielt zunächst Dr. Schwarz-Eisendorf einen Vortrag über die Befruchtungsvorgänge im Pflanzenreiche. Diesem folgte ein längeres Referat des Inspectors Friederici-Barzdorf über rationelle Fütterung. Das Correferat hatte Inspector Ditfe-Halbendorf übernommen. Die beiden letztgenannten Referate sollen auf Beschluß der Versammlung durch den Druck vervielfältigt und unter die Vereinsmitglieder vertheilt werden. Sodann besprach ein Vereinsmitglied die Uebelstände, welche sich aus dem unzeitigen Vermiethen der Dienstboten auf dem Lande ergeben. Der bisherige Modus, schon an Johanni zu miethen, sei zu verwerfen, dagegen sei der Michaelis-Termin für Vermiether und Miether ein besserer. Die Versammlung beschloß, durch den Vorstand an die Landrathsämter des hiesigen und der benachbarten Kreise das Ersuchen zu richten, dieselben möchten die betreffenden Bestimmungen der Gesindeordnung durch die Kreisblätter aufs neue zu allgemeiner Kenntniß bringen. Als Beihilfe zum Bau der Landwirthschaftsschule in Schweidnitz wurden aus der Vereinskasse 100 M. bewilligt. Für den Monat Juni ist ein gemeinschaftlicher Besuch einiger Güter in Aussicht genommen. Schließlich traten mehrere Mitglieder der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft bei; auch wird der hiesige Verein bei der am 7. bis 11. Juni in Breslau stattfindenden landwirthschaftzichen Ausstellung durch mehrere Mttglieder vertreten sein.

W. **Goldberg,** 9. April. [Landwirthschaftlicher Verein.] In der gestern in Heinze's Hotel abgehaltenen Sitzung des Goldberger landwirthschaftlichen Vereins, der auch der Geh. Regierungs- und Landrath Freiherr von Rothkirch-Trach beiwohnte, erstatteten die beiden Delegirten Rittergutsbesitzer Schäfer-Hohberg und Vereinssecretär Kaufmann Müller Bericht über die diesjährige Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins. Herr Müller referirte ferner über das Statut der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Gegenüber den Conventionen der Düngerfabriken beschloß der Verein eine abwartende Stellung anzunehmen, und Falls eine Schädigung der Landwirthschaft hervortreten sollte, mit anderen Vereinen der Provinz gemeinsam durch Coalition einen Gegendruck auszuüben.

* **Landeck,** 9. April. [Zum communalen Conflict.] Wegen des in Bad Landeck bestehenden communalen Conflicts weilte als Regierungsvertreter der königliche Landrath Graf Finck von Finckenstein Ende voriger Woche einige Tage in Landeck. Seinen persönlichen Bemühungen ist es gelungen, den Conflict beizulegen. Bürgermeister Birke erklärte noch einmal seine Amtsniederlegung, worauf die Stadtverordneten-Versammlung für die 21 jährige Dienstzeit desselben eine Pension in Höhe von 1000 M. pro Jahr festsetzte. Nach erfolgter regierungsseitiger Genehmigung ist die Ausschreibung der Neubesetzung des Postens sofort zu erwarten. Beigeordneter Schumann verwaltet provisorisch die Bürgermeisterstelle.

t. **Kreuzburg,** 10. April. [Vorschußverein.] Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vorschußvereins, eingetr. Genossenschaft, wurde am 29. v. M. im Magistrats-Sessionszimmer abgehalten. Dem vom Vorsitzenden, Bürgermeister Müller, vorgetragenen Verwaltungsberichte über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl ultimo 1886 271 betrug. Im Jahre 1887 wurden 9 Mitglieder neu aufgenommen, ausgeschieden sind 20, demnach betrug die Mitgliederzahl ultimo 1887 260. Die Activa bestehen in außenstehenden Forderungen 158 345 M. (im Vorjahre 188 647 M.), im Kassenbestand 2392,78 M., in Werthpapieren 32 182,50 M., demnach beträgt die Gesammtsumme der Activa 192 920,28 M., die Sparkasseneinlagen incl. Zinsen betragen 125 745,45 M. (im Vorjahre 132 035,19 M.), das Mitgliederguthaben 47 153,09 M. (im Vorjahre 49 943,55 M.), der Reservefonds 12 449,66 M., Anticipando-Zinsen pro 1887 761,13 M., Sparkassenbücherfonds 74,40 M. Die Gesammtpassiva ergeben demnach die Summe von 186 183,73 M. Es verbleibt also ein Reingewinn von 6736,55 M., welcher nach Abzug der Tantième für den Vorstand zur Vertheilung der Dividende benutzt wird. Dem Rendanten, Kämmerer Koch, wurde Decharge ertheilt und die Dividende auf 8 pCt. festgesetzt.

⊙ **Neisse,** 8. April. [Garnisonkirche. — Unglücksfall.] Am 5. d. M. hat Intendantur-Rath Steuer aus Breslau die neue evangelische Garnisonkirche in baulicher Beziehung untersucht und sie der Garnison-Verwaltung übergeben. — Vor einigen Tagen stürzte auf dem Dominium Lobedau im hiesigen Kreise im Pferdestalle eine Mauer ein, schlug ein Pferd todt und einem anderen zwei Beine entzwei.

≅ **Gleiwitz,** 6. April. [Kreistag.] In dem heute abgehaltenen Kreistage widmete am Beginn der Sitzung Landrath von Moltke dem verewigten Kaiser einen warm empfundenen Nachruf. Im Anschluß hieran gedachte der Landrath der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich und schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen begeistert aufgenommenen Hoch. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Nach Feststellung der Rechnung wurde die Entlastung ausgesprochen. Der Haushaltsplan der Kreis-Communalkasse für das Rechnungsjahr 1888/89 wurde in der vorgelegten Form genehmigt. Demnach beträgt der Zuschlag der Kreiscommunalabgaben zu den directen Staatssteuern in diesem Jahre 42½ pCt., also beinahe 2 pCt. weniger als im vergangenen Jahre. An Kreiscommunalabgaben sind überhaupt aufzubringen 141 514 Mark. Zum Schluß wurden mehrere Wahlen vorgenommen.

Mit zwei Beilagen

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Vom Kaiser.

* **Berlin,** 10. April. Ueber das Befinden des Kaisers meldet die „Voss. Ztg.": „Der Kaiser hat in der letzten Nacht gegen Morgen etwas unruhigen Schlaf gehabt und befand sich in Folge dessen heute ein wenig müde, im Uebrigen aber nicht schlechter als sonst. Das örtliche Leiden soll bis auf einen bedeutungslosen Reizzustand unverändert sein. Knorpelstücke sind in den letzten Tagen nicht ausgeworfen worden. Eine Spazierfahrt wurde heute der kühleren Temperatur halber wieder abgesagt. Sir Morell Mackenzie bleibt voraussichtlich bis Ende April in Charlottenburg." Die „National-Ztg." will wissen, daß der Kaiser eine minder gute Nacht hatte und daß das Allgemeinbefinden demgemäß zu wünschen übrig läßt. Der Auswurf ist reichlicher, Husten und Hustenreiz dauern namentlich des Nachts fort, stören den Schlaf und verhindern dadurch die Hebung der Körperkräfte. Dagegen ist heute der seit einigen Tagen anhaltende Kopfschmerz bis auf ein leichtes Druckgefühl in den Schläfen geschwunden. Gestern Abend war der Kaiser bei recht guter Laune, dagegen heute in Folge der gestörten Nacht etwas abgespannt. Auf Wunsch der Aerzte wird der Kaiser heute keine Ausfahrt machen, da eine solche ihn immer etwas anstrengt und er sich erst mehr erholen soll."

* **Berlin,** 10. April. Prof. Kußmaul, welcher bekanntlich Ende Februar in San Remo den Gesundheitszustand des Kaisers einer eingehenden Untersuchung unterwarf, soll, wie der „Freis. Ztg." zuverlässig berichtet wird, zwar an seiner von Dr. Mackenzie abweichenden Diagnose festhalten, zugleich aber sich dahin ausgesprochen haben, daß auch unter Voraussetzung der Richtigkeit seiner Diagnose in Bezug auf das örtliche Leiden eine Lebensdauer von mindestens einigen Jahren für den Kaiser in sichere Aussicht zu nehmen sei. Dr. Mackenzie soll sich in der Gesellschaft des Prof. Du Bois-Reymond wie folgt geäußert haben: „Ich sage ja nicht, daß der Kaiser vollkommen geheilt werden wird, aber das Uebel ist bedeutend besser geworden. Jedenfalls werden Sie den Kaiser jetzt oft in Berlin sehen, er sehnt sich nach Berlin."

⁂ **Straßburg,** 10. April. Die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen" meldet, Kaiser Friedrich habe den Amnestie-Erlaß für Elsaß-Lothringen vollzogen.

Berlin, 10. April. Der Kaiser nahm Vormittags mehrere Vorträge entgegen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Militärcabinets. (W. T. B.)

Berlin, 10. April. Der Kaiser überwies dem Central-Comité in Berlin für die Ueberschwemmten aller deutschen Landestheile 50 000 Mark. (W. T. B.)

Zur Kanzlerkrisis.

⁂ **Berlin,** 10. April. Kaiserin Victoria hatte heute Nachmittag im früheren kronprinzlichen Palais eine längere Unterredung mit Fürst Bismarck.

* **Berlin,** 10. April. Zur Kanzlerkrisis schreibt die „Voss. Ztg.": „Wir wissen nicht, wohin diese öffentlichen Anklagen, die, gegen den Thron erhoben, unseres Erinnerns einzig in der preußischen Geschichte dastehen, im Weiteren noch führen werden. Wir haben einstweilen nur die viel versprechende Thatsache, daß Jeder, der dies Gebahren beim rechten Namen nennt, von dem tausendstimmigen Chorus der Cartellpresse ausgelacht und seines erheuchelten monarchischen Gefühls wegen verhöhnt wird. Die Trümmer dieses Treibens erkennt man vielleicht erst, wenn der Schutt dieser Tage fortgeräumt ist. Wie an gewissen, zur Enthaltsamkeit gezwungenen Stellen über diese Art öffentlicher Kampfspiele um die Interessen des Thrones gedacht wird, darüber fehlt es an verständlichen Andeutungen keineswegs. Es werden uns in dieser Beziehung Mittheilungen gemacht, die ein seltsames Licht auf die Dreistigkeit werfen, mit der diejenigen, welche die Oeffentlichkeit zu diesem peinvollen Kampfe aufriefen, die Sache des Kaisers zu führen vorgeben. Wir verzichten darauf, näher auf diese Seite der Sache einzugehen. Auch die Berichte der geheimen politischen Polizei sollen, wie man uns berichtet, in einem Sinne abgefaßt sein, der mit der Richtung der Cartellpresse sich in auffallender Uebereinstimmung befindet. Es ist nur natürlich, daß unter diesen Umständen einflußreiche Stimmen immer nachdrücklicher darauf dringen, in diesen Dingen Wandel zu schaffen. Wie es heißt, wäre die Nothwendigkeit eines Wechsels in der letzten Zeit eine so überzeugende geworden, daß man schon in den nächsten Tagen Spuren davon erwartet." Auch die hochofficiösen „Berl. Politischen Nachrichten" ergreifen heute das Wort in dieser Angelegenheit. Sie schreiben: „Bei uns und in England wird die Ursache zu der Kanzlerkrisis immer nur in dem Project einer Heirath zwischen Prinzessin Victoria und dem Prinzen Alexander von Battenberg gesucht. Jedenfalls handelt es sich aber um mehr als eine Ehe. Ist der Prinz Schwiegersohn des Deutschen Kaisers, so wird er sicherlich auch eine Stellung im öffentlichen Leben beanspruchen. Bei seinen bekannten Gesinnungen wird er für das otium cum dignitate wenig Neigung empfinden. Wir erinnern daran, daß, bald nachdem der Prinz Bulgarien hatte verlassen müssen, in gewissen Zeitungen der Exfürst als Candidat für die Statthalterschaft in Elsaß-Lothringen auftauchte. Als Schwiegersohn des Kaisers würde der Prinz schwerlich die Aspirationen herabstimmen, die er nach dem Sturze von dem bulgarischen Throne gehabt hat. Bekanntlich ist der Prinz in den Listen der russischen Armee gestrichen. Wenn der Deutsche Kaiser unmittelbar nach seinem Regierungsantritt dem Prinzen ein Armeecorps überträgt oder ihn sonst militärisch auszeichnet, so würde darin eine feindselige Kritik des russischen Verfahrens liegen, ein scharfer Tadel des Zaren. Aber auch nach einer anderen Richtung hin würde eine hohe militärische Stellung des früheren Fürsten von Bulgarien nicht ohne Bedenken im Interesse des Reiches sein." „Prinz Alexander verdankte seine Wahl zum Fürsten von Bulgarien lediglich dem Kaiser von Rußland, seinem nahen Verwandten. Indem er aus der Hand des Zaren die bulgarische Krone acceptirte, übernahm er eine Verpflichtung der Dankbarkeit und Treue. Die Wege aber, welche seine Politik einschlug, sind noch in frischer Erinnerung. Er brach dem Kaiser Alexander, seinem Oheim, die Treue, verlor auch das Vertrauen der Balkanstaaten, der Pforte und schließlich Oesterreichs. Diese Antecedentien sind bei der Frage wohl zu erwägen, ob diesem strebsamen Prinzen eventuell Stellungen, wie eine Statthalterschaft an den Grenzen des Reichs oder sonst ein Commando zu übertragen wären. Wir sehen nicht ein, warum seine Anhänglichkeit an den Deutschen Kaiser bei eintretenden Versuchungen fester sein sollte, als es die an den russischen, seinen nahen Verwandten, gewesen ist." Wir brauchen wohl kaum hinzuzufügen, daß es sich hier nur um leere und müßige Hirngespinste handelt.

Die Kr.-Ztg. schreibt: „Wie bereits in der heutigen Morgennummer gemeldet ist, soll in Leipzig in „nationalen Kreisen" eine Adresse an den Reichskanzler in Vorbereitung sein, in welcher ihm das rückhaltslose Vertrauen und der dringende Wunsch nach seinem Verbleiben im Amte ausgesprochen wird. Das rückhaltslose Vertrauen zur Politik des Fürsten Reichskanzlers theilen auch wir; das lebhafte Bedauern, ja die ernste Besorgniß um das Wohl des deutschen Vaterlandes im Falle seines Rücktritts, noch dazu um einer Frage willen, in der wir uns durchaus auf seine Seite stellen, beseelt auch uns. Trotzdem halten wir die obige Adresse für eine durchaus unangemessene. Ob er aus seinem Amt scheiden oder dasselbe weiter fortführen kann — das Wollen oder Wünschen spielt für den Fürsten Bismarck, wie wir ihn zu kennen glauben, gar keine Rolle — hat er allein mit seinem Gewissen auszumachen. Kann er Se. Majestät den Kaiser von der Richtigkeit seiner Politik nicht überzeugen, so wird ihn auch die bittende Einmischung einer von noch so vielen Deutschen unterzeichneten Adresse nicht bewegen, im Amte zu verbleiben. Wie vor 25 Jahren das überall kundgegebene Mißtrauen in dem demokratisch durchwühlten Preußen ihn nicht berührte, da er des Vertrauens seines Königs sicher war, so wird auch heut nur dieses allein seinen Entschluß bestimmen, nicht aber irgend welche, noch so gut gemeinte öffentliche Vertrauenskundgebungen, deren er überhaupt nicht bedarf."

⁂ **Wien,** 10. April. Nach Konstantinopler Berichten der „Pol. Corr." erzählt man in dortigen diplomatischen Kreisen, ohne daß aber Jemand dafür Bürgschaft übernehmen wollte, daß der Zar seinerzeit an Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet hätte, in welchem er eine Ehe zwischen einer kaiserlichen Prinzessin und dem Prinzen Alexander von Battenberg als ein Zeichen von wenig freundschaftlicher Gesinnung bezeichnet haben soll.

---

* **Berlin,** 10. April. Ueber das Testament Kaiser Wilhelms wird jetzt aus angeblich bester Quelle berichtet, daß der hochselige Kaiser fast sein ganzes Privatvermögen dem Kronfideicommißfonds überwiesen hat, welcher bekanntlich nicht angreifbar ist, aus dem aber die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses jährliche Zulagen erhalten. Es soll sich ferner bestätigen, daß ein eigentliches Vermächtniß nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden ist, und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitz in den östlichen Provinzen bestehen.

⁂ **Berlin,** 10. April.*) Heute sind wieder unverbürgte Gerüchte von einem baldigen Rücktritt des Ministers von Puttkamer in Umlauf.

* **Berlin,** 10. April. Wie dem „Hamb. Corr." von hier „zuverlässig" gemeldet wird, soll das Schullastengesetz zurückgezogen und der für das laufende Jahr verfügbare Ausgabebetrag von 8 Mill. Mark zur Unterstützung der Ueberschwemmten verwendet werden.

* **Berlin,** 10. April. Nach einer Meldung des „Hann. Cour." soll eine Neuregelung der Retourbilletpreise in Aussicht genommen sein. Es soll dabei im Plane liegen, solche Billets auch für die vierte Wagenklasse einzuführen.

* **Berlin,** 10. April. In Folge der Vermittelung der belgischen Arbeiterpartei soll eine Verständigung zwischen den englischen Gewerkvereinen und den deutschen socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten erzielt worden sein, derzufolge die socialistischen Abgeordneten Sitz und Stimme in dem diesjährigen Londoner Arbeiter-Congreß haben sollen. Letzterer wird die internationale Arbeiterschutzgesetzgebung berathen und die Delegirten Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Frankreichs, Belgiens und Hollands umfassen.

⁂ **Frankfurt a. M.,** 10. April. Die „Frkf. Ztg." erfährt aus Paris: Der heutige Ministerrath beschloß, eine Untersuchung über die Publication der Privattelegramme Boulangers und des Grafen Dillon durch den „Matin" einzuleiten und betraute den Untersuchungsrichter Levasseur mit derselben. Ferner entsetzte er den Polizeipräfecten Levaillant seines Amtes und ernannte an seiner Stelle den während des Limouzin-Prozesses zur Disposition gestellten Polizeipräfecten Gragnon.

⁂ **London,** 10. April. Die „Times" bringt ein Schreiben von Emin Pascha (Dr. Schnitzler) vom 16. August v. J., worin derselbe wiederholt versichert, er werde mit Stanley nach Europa nicht zurückkehren, sondern in Central-Afrika das von Gordon begonnene Werk vollenden.

⁂ **Petersburg,** 10. April. Der Senat verfügte gegenüber einer Beschwerde, daß die Verordnung des Gouverneurs von Livland, nach welcher deutsche Eingaben weder von Gerichten noch von Gemeindeämtern zuzulassen wären, dadurch begründet sei, daß die russische Sprache Staatssprache sei, während die deutsche Sprache nur im internen Verkehr der betreffenden Corporationen der Ostseeprovinzen zulässig sei. Der Senat entschied ferner, daß die Communalbehörden der Ostseeprovinzen die Communalgelder für Kirchenzwecke nicht mehr verwenden dürfen, was für mehrere protestantische Kircheninstitute den Wegfall der bisher gewährten Communalbeiträge bedeutet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Aachen, 10. April.*) Der Verwaltungsrath der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft schlägt 420 Mark Dividende pro Actie, gleich 70 Procent, vor.

Straßburg i. E., 10. April. Die „Landeszeitung" veröffentlicht die Zusammensetzung des Landwirthschaftsraths, dessen Präsident das frühere Reichstagsmitglied Zorn von Bulach ist.

Wien, 10. April. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident theilt in einer Zuschrift den Dank des deutschen Reichstages an das Abgeordnetenhaus für die Beileidsbezeugung desselben anläßlich des Ablebens des Kaisers Wilhelm mit, welcher durch die deutsche Botschaft an den Minister des Aeußern gelangt war.

Bern, 10. April. Der Bundesrath beschloß, gegen den Verfasser, Herausgeber und Verbreiter des Gedichts „Vive la France" bei der Baseler Fastnacht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und den Fall an die Bundesassisen zu verweisen.

Rom, 10. April. Kammer. Bonghi (Rechte) und Derenzies (Centrum) brachten eine Interpellation über die afrikanische Politik ein. Crispi erklärte, er werde am 20. April antworten.

Paris, 10. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster besuchte heute Vormittag Goblet. Abends reist Graf Münster nach Hannover ab, von wo er nach kurzem Aufenthalt zurückkehren wird.

London, 10. April. Unterhaus. Der Sprecher theilte dem Hause mit, er habe durch Salisbury eine Mittheilung von Hatzfeldt erhalten, nach welcher der deutsche Reichstag am 19. März einstimmig ausgesprochen habe, daß der Ausdruck der Verehrung des Hauses der Gemeinen anläßlich des Dahinscheidens des Kaisers Wilhelm und der Theilnahme am Schmerze des deutschen Volkes überall in Deutschland Sympathien hervorgerufen und den Beweis der freundlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern geliefert habe.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

London, 10. April. Die Zuckerconferenz hat Baron Worms zum Präsidenten und Graf Kufstein zum Vicepräsidenten gewählt. Die Conferenz prüfte die Mittheilungen der Regierungen bezüglich des Protokolls vom 19. December, nach welchem sämmtliche Regierungen im Principe die Abschaffung der Zuckerprämien annahmen. Dann wurde die Conferenz vertagt, um die einzelnen Maßnahmen zu erwägen, welche geeignet wären, die Beschlüsse in Wirksamkeit treten zu lassen.

Bukarest, 10. April.*) Kammer. Der Minister des Aeußeren verlas eine Erklärung, welche besagt, daß der König die dermaligen Minister gewählt habe, weil dieselben den Parteien vollständig neutral gegenüberständen und stets unparteiisch sein würden. Betreffs der auswärtigen Politik sei es eine Legende, wenn man sagte, die Politik Rumäniens sei lediglich im Schlepptau Deutschlands. Insofern Deutschland keine Politik auswärtiger Einmischungen treibe, sondern sich wesentlich in der auswärtigen Politik von den Ideen leiten lasse, die es für seine inneren Verhältnisse verfolge, sei die rumänische Regierung Anhänger der deutschen Politik, weil sie eine Verbesserung der inneren Lage des Landes ausschließlich bezwecke. Der Minister des Aeußern legte darauf das Programm der inneren Politik dar und erklärte betreffs der Neuwahlen zu den Kammern, es sei unmöglich, dieselben während der jetzigen Agitation vorzunehmen, man müsse die Beruhigung der Geister abwarten, dann werde die Regierung die Kammer auflösen. Der Minister forderte die Kammer zur Votirung des Budgets auf. Die Regierung werde den Beschluß nicht als Vertrauensvotum, sondern als patriotischen Act ansehen.

Handels-Zeitung.

* **Spiritus-Denaturirung.** Im Reichsschatzamt tritt, wie die Kr.-Z. meldet, kommende Woche die aus Mitgliedern verschiedener Behörden, hervorragenden wissenschaftlichen, sachkundigen und industriellen Männern gebildete Commission für die Denaturirung des zu gewerblichen Zwecken bestimmten Spiritus wieder zusammen, um über neue Fragen der Denaturirung zu berathen. Die verschiedenen Fabrikationen, bei denen Spiritus zur Verwendung kommt, machen beständig besondere Denaturirung erforderlich, bezw. vermehren die Ausnahmen von der allgemeinen Vorschrift, wonach die Denaturirung mit Pyridinbasen zu erfolgen hat. Die Verwendung von Pyridinbasen hat bei verschiedenen Industrien wesentlich deshalb Widerstand hervorgerufen, weil der durchdringende üble Geruch des Mittels sich auch auf die Fabrikate überträgt, für welche der so denaturirte Spiritus verwendet worden ist. Durch die beständig wachsende Einschränkung der Verwendung von Pyridinbasen haben anderseits die Firmen, welchen seiner Zeit von der Regierung die Ausführung der Denaturirung übertragen worden war, namhafte Verluste erlitten, da sie sich in Folge des Auftrages mit bedeutenden Vorräthen an Pyridinbasen versehen mussten. Wie es heisst, werden schon Erwägungen darüber gepflogen, wie diese Firmen in irgend einer Weise zu entschädigen sind.

* **Oesterreichische Eisenbahnen.** Wien, 7. April. Die „Zeitschrift für Eisenbahnwesen" meldet, im Handelsministerium finden gegenwärtig Berathungen statt, welche die Rechnungslegung der Eisenbahn-Gesellschaften, in so weit es sich um Nachweisung der Reserven handelt, zum Gegenstande haben. Die seitens der Aufsichtsbehörde vorgenommene Prüfung der Bilanzen hat nämlich ergeben, dass die Reserven bei einzelnen Gesellschaften sich theilweise als rechnungsmässige Posten darstellen und in dieser Form durchaus nicht geeignet sind, der Bestimmung, welche dem Reservefond zugedacht ist, zu entsprechen. Die eingehenden Berathungen, welche im Handelsministerium nach dieser Richtung gepflogen werden, dürften schon demnächst zum Abschluss gelangen.

* **Die Lage der continentalen Baumwollenmärkte.** Das „B. T." berichtet: Bei den ersten Anzeichen einer gebesserten Tendenz am Newyorker und Liverpooler Baumwollmarkte belebte sich auch an den continentalen Märkten die Nachfrage und es fanden wieder belangreichere Umsätze zu anziehenden Preisen statt. Was die Position des Artikels im Allgemeinen anbelangt, so hat sich dieselbe in den letzten Wochen weiter gebessert, denn abgesehen davon, dass von zuverlässigsten Seiten der Ernteertrag an amerikanischer Baumwolle auf 6 800 000 Ballen geschätzt wird — eine Annahme, die durch die Zifferangaben über diese Ernte volle Berechtigung findet — wird es auch immer wahrscheinlicher, dass die in jüngster Zeit eingetretene Erhöhung des Consums auch ferner sich geltend machen wird. Der jüngste Rückgang der Baumwollpreise hat unsern Spinnern insofern nicht unerhebliche Vortheile gebracht, als ein grosser Theil derselben sich auf früher eingegangene grosse Garncontracte auf Lieferung noch zu decken hatte. Auch angesichts der sonstigen günstigen Aussichten, welche für das Manufacturgeschäft der Frühjahrs- und Sommersaison bestehen, scheint die zu Tage getretene gebesserte Tendenz vollkommen berechtigt zu sein. Dass der vermehrte Consum, wie er sich namentlich neuerdings wieder bemerkbar macht, das Plus der amerikanischen Ernte vollständig aufzehren wird, erscheint kaum fraglich, und wird somit die statistische Lage von Baumwolle zum mindesten in keine ungünstigere Lage kommen, als im Vorjahre.

* **Chinesischer Thee.** Wir haben bereits vor einiger Zeit darauf hingewiesen, dass der chinesische Thee infolge mangelhafter Beschaffenheit mehr und mehr vom Ceylon-Thee verdrängt wird. Die Handelskammer von Canton hat nunmehr, nach einer Meldung des „B. T.", zur Information der chinesischen Behörden einen Bericht über die Ursachen der Abnahme in der Ausfuhr von chinesischen Theesorten verfasst. Es heisst in dem Berichte, der Export des Cantoner scented Orange Pekoe verringere sich infolge der Concurrenz des indischen Thees von Jahr zu Jahr; das Nämliche sei mit dem Cantoner scented Caper, welcher das Gros des Cantoner Thee-Exports ausmacht, der Fall. Die Entwerthung des chinesischen Thees auf dem Londoner Markte habe sich vollzogen, trotzdem der Rückgang in den Wechselcoursen in den letzten Jahren den chinesischen Theebauer begünstigte. Verbesserung in der Fabrikation und Production, sowie die Abschaffung der Transit- und Ausfuhrzölle bezeichnet der Bericht als die einzigen Hilfsmittel für einen Wiederaufschwung des chinesischen Theegeschäfts. Wie die Sachen jetzt ständen, sei der gänzliche Verlust des chinesischen Theehandels nur eine Frage der Zeit.

* **Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.** Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1887 befinden sich im Inseratentheil

Ausweise.

Berlin, 10. April. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 7. April.]

Activa.		
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Geld u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet).....	856 973 000 M.	+ 17 312 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen..................	17 949 000 =	+ 283 000 =
3) Bestand an Noten and. Banken	9 430 000 =	− 623 000 =
4) Bestand an Wechseln........	452 382 000 =	− 23 125 000 =
5) Bestand an Lombardforderungen	61 460 000 =	− 2 098 000 =
6) Bestand an Effecten..........	9 597 000 =	+ 475 000 =
7) Bestand an sonstigen Activen.	37 397 000 =	− 9 431 000 =
Passiva.		
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.
9) der Reservefonds	23 894 000 =	Unverändert.
10) der Betrag der umlauf. Noten	934 037 000 =	− 30 263 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	362 064 000 =	+ 14 202 000 =
12) die sonstigen Passiva.........	1 133 000 =	+ 64 000 =

Wien, 10. April. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. April.*)]

Notenumlauf	366 000 000	Fl.	+	8 172 000	Fl.
Metallschatz in Silber	226 700 000	=	+	479 000	=
dito in Gold	—	=		—	
In Gold zahlbare Wechsel	—	=		—	
Portefeuille	127 100 000	=	+	3 272 000	=
Lombarden	23 700 000	=	—	21 000	=
Hypotheken-Darlehne	99 600 000	=	+	45 000	=
Pfandbriefe in Umlauf	95 000 000	=	+	94 000	=

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 31. März.

W.T.B. **Petersburg**, 9. April. [Ausweis der Reichsbank vom 9. April n. St.*)]

Kassenbestand	40 073 609	Zun.	597 130	Rbl.
Discontirte Wechsel	26 226 827	Abn.	396 518	-
Vorschüsse auf Waaren	47 530		unverändert.	
Vorschüsse auf öffentliche Fonds	5 274 545	Abn.	33 774	-
Vorschüsse auf Actien u. Obligationen	13 780 039	Abn.	4 830	-
Contocurrent des Finanzministeriums	97 858 956	Abn.	2 443 709	-
Sonstige Contocurrente	40 829 702	Zun.	2 114 576	-
Verzinsliche Depots	25 653 517	Abn.	13 502	-

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 2. April.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 10. April. **Neueste Handelsnachrichten.** Die heute erfolgte Einführung der Actien der Oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft hat auf die Tendenz für Montanwerthe im allgemeinen befestigenden Einfluss geübt. Es zeigte sich heute für die Mehrzahl der hierher gehörigen Effecten rege Kauflust und zwar waren es insbesondere die Actien des Bochumer Gussstahl-Vereins, welche sich einer auffälligen Bevorzugung erfreuten. Auch für eine Anzahl anderer Actien, welche nur per Kasse gehandelt werden, wie westfälische Union, Menden und Schwerte, wie westfälischer Draht-Industrie-Verein etc. herrschte lebhafte Nachfrage. Die Nachricht, dass letztgenannter Verein dem Drahtstift-Cartel beigetreten sei, wird uns übrigens als unzutreffend bezeichnet. Die bei den vereideten Maklern heute vorliegenden Kaufaufträge auf die Actien der Oberschlesischen Industrie-Gesellschaft waren sehr bedeutend. Aufträge bis zum Betrage von 31000 Mark blieben unberücksichtigt, während auf Anmeldungen darüber hinaus je ein Stück entfiel. Der erste Cours notirte 156 pCt. Nach Festsetzung desselben wurden die Actien mit 165 und darüber bezahlt. — Heute wurde beim Börsen-Commissariat der Prospect der Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation eingereicht um die neuen $4\frac{1}{2}$ proc. Obligationen, welche an Stelle der gekündigten 5 proc. Obligationen zur Ausgabe gelangen, an der hiesigen Börse zur Notirung zu bringen. — Die „Köln. Volkszeitung" meldet: Salomon Oppenheim jun. u. Compagnie legt demnächst eine Subscription von Actien der von ihm gegründeten deutschen Sprengstoffgesellschaft zu 115 Procent auf. — Italienische Blätter bringen eine Erklärung des bekannten Publicisten Baccarini, dass Italien kein Geld habe, um das Simplonunternehmen zu unterstützen, da dessen Werth ein sehr problematischer sei. Die Commission des römischen Gemeinderaths beantragte einstimmig die Subvention von einer Million Francs für den Bau der Simplon-Bahn. Eine Discussion über den Vorschlag wird am nächsten Montag stattfinden.

W. T. B. **London**, 10. April. Der Vertrag über die neue $4\frac{1}{2}$ procentige egyptische Anleihe im Betrage von 2330000 Pfund Sterling wurde gestern unterzeichnet. Die Anleihe wird nach Ertheilung des Firmans des Sultans in London, Paris und Frankfurt durch Rothschild, in Berlin durch Bleichröder und die Discontogesellschaft emittirt.

Berlin, 10. April. **Fondsbörse.** Die Tendenz der Börse war heute weniger fest, da die Kanzlerkrisis inzwischen noch als unerledigt zu betrachten ist, und die Börsenkreise wohl oder übel mit dieser Thatsache rechnen müssen. Ausserdem wirkten ungünstige Meldungen über das Befinden des Kaisers lähmend auf die Tendenz ein. Im Ganzen legte sich die Speculation heute grosse Reserve auf. Creditactien schlossen $^3/_8$, Disconto-Commandit $^3/_4$, Deutsche Bank $^3/_8$, Berl. Handelsgesellschaft $^1/_8$ pCt. niedriger. Deutsche Fonds lagen fest. Von ausländischen Fonds waren Italiener $^1/_8$ besser, Ungarn und Russen $^1/_8$ schwächer, Russische Noten verloren $^1/_4$ Mark. Am Eisenbahnmarkt waren Mecklenburger, Marienburger und Ostpreussen, sowie Franzosen belebt und steigend, die meisten anderen Werthe schwächer. Warschau-Wiener notirten $^3/_4$ niedriger. Von Montanwerthen verloren Laurahütte zu $92\frac{7}{8}$ $^1/_8$, Dortmunder Union $^1/_8$, dagegen notirten Bochumer Gussstahl $1\frac{1}{8}$ pCt. höher. Von Cassawerthen gewannen Schlesische Kohlen 0,70 pCt., dagegen verloren Redenhütte St.-Pr. 0,40, Donnersmarckhütte 0,25, Tarnowitzer 1 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Breslauer Bierbrauerei 0,50, Breslauer Eisenb.-Wagen 1,10, Görl. Eisenb.-Bed. 2,75, Schles. Leinen 0,50 pCt. niedriger: Gruson 1,70, Schering 2,25, Schles. Cement 0,50 pCt.

Berlin, 10. April. **Productenbörse.** Die gestrige Hausse wurde anfangs fortgesetzt, der Schluss war jedoch schwächer. — Weizen loco fest, Termine schlossen kaum so hoch wie gestern, April-Mai $172\frac{1}{2}$—73—$72\frac{1}{4}$, Mai-Juni 175—74, Juni-Juli $177\frac{1}{2}$—$76\frac{3}{4}$, Juli-August $177\frac{3}{4}$—77, September-October $177\frac{3}{4}$—77. — Roggen loco wenig belebt, Termine eher etwas niedriger, April-Mai 122—$^1/_4$—$21\frac{1}{4}$, Mai-Juni 124—$^1/_4$—$23\frac{1}{4}$, Juni-Juli $127\frac{1}{4}$—$26\frac{1}{4}$, Juli-August $129\frac{1}{4}$—$28\frac{1}{2}$, September-October $131\frac{3}{4}$—32—$31\frac{1}{4}$. — Hafer loco stramm, Termine zum Schluss flau, April-Mai $118\frac{1}{4}$—$^1/_2$—$17\frac{1}{2}$, Mai-Juni 120—$^1/_2$—$19\frac{3}{4}$, Juni-Juli 122—$^1/_4$—21, Juli-Aug. $123\frac{1}{4}$—23, Sept.-Oct. $124\frac{1}{2}$—$^1/_4$. Roggenmehl besser. — Mais und Kartoffelfabrikate preishaltend. — Rüböl in naher Lieferung ein Geringes besser, per Herbst behauptet. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus bei stillem Verkehr in allen Gattungen gut behauptet. Versteuerter Spiritus gek. 28000 Liter. Kündigungspreis 97 M., per April-Mai 97 M. bez., per Mai-Juni 97,7 M. bez. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 60000 Liter. Kündigungspreis 50,4 Mark, loco ohne Fass 50,3—50 Mark bez., per April-Mai 50,4 M. bez., per Mai-Juni 50,7—50,8 M. bez., per Juni-Juli 51,6—51,7 M. bez., per Juli-August 52,4 M. bez., per Aug.-Sept. 52,9—53 M. bez., per Septbr.-Octbr. 53,3 M. bez. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe gek. 50000 Liter, Kündigungspreis 31,2 M., loco ohne Fass 31 M. bez., per April-Mai 31,1—31,2 M. bez., per Mai-Juni 31,6—31,7 M. bez., per Juni-Juli 32,5—32,6 M. bez., per Juli-August 33,3—33,4 M. bez., per August-September 34 M. bez., per September-October 34,3 M. bez.

Hamburg, 10. April, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee** Good average Santos per April 66, per Mai 66, per September 59, per Decbr. $57\frac{1}{4}$. Fest.

Hamburg, 10. April, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per April $64\frac{1}{2}$, per Mai $64\frac{1}{2}$, per September $57\frac{1}{2}$, per December $55\frac{3}{4}$. Behauptet.

Havre, 10. April. **Kaffee.** Newyork schloss mit 35 Points Hausse, Rio 4000 Sack, Santos 3000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Magdeburg, 10. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 14,10 M. bez. u. Gd., 14,125 M. Br., per Mai 14,275 M. Gd., 14,30 M. Br., per Juni 14,475 M. bez. u. Br., per Juli 14,60—14,575 M. bez. u. Br., 14,55 M. Gd., per August 14,70 M. Br., 14,675 M. bez., 14,60 M. Gd., per September 14,05 M. Gd., 14,10 M. Br., per October 13,075 M. bez., 13,10 M. Br., 13,05 M. Gd., per October-Decbr. 12,875 M. bez., 12,90 M. Br., 12,85 M. Gd. — Tendenz: Stetig.

Paris, 10. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° behauptet, loco 37,00—37,50, weisser Zucker ruhig, per April 39,80, per Mai 40,00, per Mai-Aug. 40,30, October-Januar 36,50.

London, 10. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $15\frac{5}{8}$, stetig, Rüben-Rohzucker $14\frac{1}{8}$, stetig.

London, 10. April. Rübenzucker Bas. 88 per April eher Käufer zu 14, $1\frac{1}{2}$, per Mai zu 14, $4\frac{1}{2}$, per Juni zu 14, 6 + $^1/_2$ pCt., neue Ernte zu 12, $4\frac{1}{2}$ + $^1/_2$ pCt.

Glasgow, 10. April. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	9. April.	10. April.
Mixed numbers warrants.	38 Sh. 11 P.	39 Sh. $^1/_2$ P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 23, 80, per Mai 23, 90, per Mai-August 23, 80, per Juli-August 23, 25. Mehl träge, per April 52, 50, per Mai 52, 25, per Mai-August 52, 10, per Juli-August 51, 40. Rüböl ruhig, per April 51, 25, per Mai 51, 75, per Mai-August 52, 25, per Septbr.-Decbr. 53, 50. Spiritus behauptet, per April 47, —, per Mai 46, —, per Mai-August 45. 75. per Septbr.-December 43. 75 — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 10. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig. Oberschlesische Eisenindustrie-Gesellschaft 168.

Cours vom	9.	10.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	107 20	106 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 60	79 20
Gotthardt-Bahn	120 40	120 40
Warschau-Wien	133 20	133 20
Lübeck-Büchen	163 20	163 40
Mittelmeerbahn	121 90	121 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	52 50	51 60
Ostpreuss. Südbahn	112 80	112 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 20	93 70
do. Wechslerbank	96 50	97 —
Deutsche Bank	158 50	158 —
Disc.-Command. ult.	191 60	191 —
Oest. Credit-Anstalt	136 40	136 20
Schles. Bankverein	113 —	112 80
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	44 25	44 70
do. Eisenb. Wagenb.	124 —	125 10
do. verein. Oelfabr.	83 10	83 20
Hofm. Waggonfabrik	115 —	120 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 50	114 50
Schlesischer Cement	194 —	193 50
Cement Giesel	160 50	160 90
Bresl. Pferdebahn	133 90	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	73 50	73 25
Kramsta Leinen-Ind.	126 40	126 90
Schles. Feuerversich.	1975 —	— —
Bismarckhütte	138 —	139 —
Donnersmarckhütte	47 —	46 70
Dortm. Union St.-Pr.	71 80	71 60
Laurahütte	93 70	93 70
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	103 30	103 30
GörlEis.-Bd. (Lüders)	138 20	141 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	69 —	69 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	132 20	— —
do. St.-Pr.-A.	134 —	134 —
Bochum. Gussstahl. ult	141 30	143 —
Tarnowitzer Act.	29 —	28 —
do. St.-Pr.	74 —	74 —
Redenhütte St.-Pr.	90 —	89 60
do. Oblig.	107 20	107 20
Schl. Dampf.-Comp.	— —	120 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 90
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 20	101 20

Cours vom	9.	10.
Preuss. Pr.-Anl. de55	154 —	153 20
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 40	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	101 80	101 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	100 —	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 40	104 40
Posener Pfandbriefe	102 60	102 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	100 50	100 50
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 —	104 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 20	103 20
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	49 70	49 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 20	95 50
Oest. 4% Goldrente	89 30	89 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	62 70	62 90
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	64 90	64 90
do. 1860er Loose	110 90	111 20
Poln. 5% Pfandbr.	52 50	52 60
do. Liqu.-Pfandbr.	47 10	47 10
Rum. 5% Staats-Obl.	92 —	92 20
do. 6% do. do.	104 80	104 70
Russ. 1880er Anleihe	78 40	78 50
do. 1884er do.	92 30	92 50
do. Orient-Anl. II.	51 50	51 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	82 —	82 —
do. 1883er Goldr.	104 50	104 50
Türkische Anleihe	14 40	14 30
do. Tabaks-Actien	86 20	86 70
do. Loose	34 40	34 20
Ung. 4% Goldrente	78 60	78 40
do. Papierrente	68 20	68 30
Serb. amort. Rente	76 80	76 80
Mexikaner	— —	83 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 85	160 50
Russ. Bankn. 100 SR.	169 90	169 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 10
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $34\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $28\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 40	160 40
do. 100 Fl. 2 M.	159 60	159 70
Warschau 100 SR 8 T.	169 65	169 60

Privat-Discont $1\frac{5}{8}$%.

Berlin, 10. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr schwach.

Cours vom	9.	10.
Oesterr. Credit. ult.	136 25	135 87
Disc.-Command. ult.	191 12	190 37
Berl. Handelsges. ult.	162 —	152 —*
Franzosen ult.	89 —	89 37
Lombarden ult.	31 62	31 37
Galizier ult.	79 25	79 —
Lübeck-Büchen ult.	163 50	163 —
Marienb.-Mlawka ult.	47 87	48 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	81 62	82 25
Mecklenburger ult.	142 50	143 50

Cours vom	9.	10.
Mainz-Ludwigsh. ult.	106 87	106 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	71 37	71 25
Laurahütte ult.	93 —	93 12
Egypter ult.	80 87	80 87
Italiener ult.	95 —	95 25
Ungar. Goldrente ult.	78 25	78 —
Russ. 1880er Anl. ult.	78 25	78 12
Russ. 1884er Anl. ult.	92 —	91 87
Russ. II. Orient-A. ult.	51 25	51 25
Russ. Banknoten. ult.	170 —	169 75

* excl. Dividende.

Berlin, 10. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	9.	10.
Weizen. Erschlaffend.		
April-Mai	172 25	172 25
Septbr.-Octbr.	176 75	177 —
Roggen. Ermattend.		
April-Mai	121 50	121 25
Juni-Juli	126 50	126 25
Septbr.-Octbr.	131 25	131 25
Hafer.		
April-Mai	117 75	117 50
Juni-Juli	121 —	121 25

Cours vom	9.	10.
Rüböl. Ermattend.		
April-Mai	46 20	46 30
Septbr.-Octbr.	46 90	46 90
Spiritus. Ruhig.		
loco (versteuert)	98 40	— —
do. 50er	50 10	50 —
do. 70er	31 —	31 —
50er April-Mai	50 30	50 40
50er Juni-Juli	50 50	51 70

Stettin, 10. April. — Uhr — Min.

Cours vom	9.	10.
Weizen. Fest.		
April-Mai	172 —	174 —
Juni-Juli	177 50	177 50
Septbr.-Octbr.	178 —	178 —
Roggen. Fest.		
April-Mai	117 50	118 50
Juni-Juli	121 50	123 —
Septbr.-Octbr.	127 —	127 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	13 —	12 80

Cours vom	9.	10.
Rüböl. Behauptet.		
April-Mai	47 —	46 70
Septbr.-Octbr.	47 —	47 —
Spiritus.		
loco ohne Fass	— —	— —
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	48 70	49 —
loco mit 70 Mark	29 70	30 20
April-Mai 70er	30 50	30 70
August-Septbr. 70er	33 30	33 60

Wien, 10. April. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	9.	10.
Credit-Actien	271 80	271 20
St.-Eis.-A.-Cert.	221 20	222 40
Lomb. Eisenb.	78 50	77 75
Galizier	196 60	195 75
Napoleonsd'or	10 $02\frac{1}{2}$	10 03

Cours vom	9.	10.
Marknoten	62 20	62 30
4% ung. Goldrente	97 82	97 90
Silberrente	81 —	80 80
London	126 55	126 60
Ungar. Papierrente	85 60	85 55

Paris, 10. April. 3% Rente 81, 90. Neueste Anleihe 1872 107, 17. Italiener 96, 07 Staatsbahn 447, 50. Lombarden —, —. Egypter 411, 25. Behauptet.

Paris, 10. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	9.	10.
3proc. Rente	81 97	81 90
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	107 17	107 15
Italien. 5proc. Rente	96 10	95 85
Oesterr. St.-E.-A.	448 75	444 —
Lombard. Eisenb.-A.	175 —	175 —

Cours vom	9.	10.
Türken neue cons.	14 47	14 32
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$88\frac{1}{2}$	$88\frac{3}{4}$
do. ungar. 4pCt.	$79\frac{1}{4}$	78 93
1877er Russen	— —	— —
Egypter	412 50	409 68

London, 10. April. Conols 100, 09. 1873er Russen 94, —. Egypter $81\frac{5}{8}$. Schön.

London, 10. April, 1 Uhr 25 Min. Russen $93\frac{3}{4}$.

London, 10. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{3}{8}$ pCt. Bankausz. — Ruhig.

Cours vom	9.	10.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	100 09	100 09
Preussische Consols	106 —	106 —
Ital. 5proc. Rente	95 —	95 —
Lombarden	7 —	7 —
5proc. Russen de 1871	90 —	$90\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1873	94 —	$93\frac{7}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{4}$
Unificirte Egypter	$81\frac{1}{4}$	$81\frac{1}{4}$

Cours vom	9.	10.
Silberrente	64 —	64 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$78\frac{1}{8}$	$78\frac{1}{8}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	20 49
Hamburg 3 Monat	— —	20 49
Frankfurt a. M.	— —	20 49
Wien	— —	*
Paris	— —	25 45
Petersburg	— —	$19\frac{3}{4}$

*) Wien 12 $82\frac{1}{2}$.

Frankfurt a. M., 10. April. Mittag. Credit-Actien $217\frac{1}{2}$. Staatsbahn $177\frac{5}{8}$. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 78, 50. Egypter 80, 90. Laura —, —. Träge.

Köln, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 05, per Juli 18, 45. Roggen loco —, per Mai 13, 25, per Juli 13, 25. Rüböl loco —, —, per Mai 25, 50, per October 24, 90. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 10. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco stramm, holsteinischer loco 166—172. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 125—130, russischer loco fest, 95—100. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus matt, per April 20, per April-Mai 20, per Mai-Juni $20\frac{1}{8}$, per Juni-Juli $20\frac{3}{4}$. Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 10. April. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai 197, per Novbr. —. Roggen loco —, per Mai 107, per Octbr. 108.

Liverpool, 10. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 10. April, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 270, 30, Galizier 195, 50, Marknoten 62, 27, 4proc. Ungar. Goldrente 97, 65. Schwächer.

Frankfurt a. M., 10. April, Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 216, 50, Staatsbahn 178, —, Lombarden $60\frac{1}{2}$, Galizier 156, 50, Ungarische Goldrente 78, 10, Egypter 70, 30. Schwach.

Marktberichte.

Amsterdam, 10. April. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der heut bei der Niederl. Handels-Gesellschaft in Auction verkauften 39873 Ballen Java- und 267 Kisten Padang-Kaffee.

Nr.	Anzahl der Ballen.	Beschreibung.	Taxe.	Ablauf.
A. 1.	1247	Probolingo	40	$41\frac{1}{4}$ C.
5.	1454	Solo	$50\frac{1}{4}$	$41\frac{3}{4}$ C.
8.	1221	Tjilatjap	40	42 C.
9.	2216	Tjilatjap	$39\frac{1}{2}$	42 C.
13.	1832	Solo	$40\frac{1}{2}$	42 C.
14.	2236	Probolingo	$39\frac{3}{4}$	$41\frac{1}{2}$ C.

Hamburg, 9. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April $20\frac{1}{4}$ Br., 20 Gd., per April-Mai $20\frac{1}{4}$ Br., 20 Gd., per Mai-Juni $20\frac{3}{8}$ Br., $20\frac{1}{8}$ Gd., per Juni-Juli $20\frac{7}{8}$ Br., $20\frac{5}{8}$ Gd., per Juli-August $21\frac{5}{8}$ Br., $21\frac{3}{8}$ Gd., per August-September $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per September-October $22\frac{3}{4}$ Br., $22\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Still.

Königsberg i. Pr., 9. April. [Spiritusbericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- u. Woll-Commissions-Geschäft.] In dieser Woche kam endlich eine günstigere Tendenz für Spiritus zum Durchbruch. Unsere Consumenten kamen zu der Erkenntniss, dass die hiesigen unverhältnissmässig gedrückten Preise nicht geeignet wären, ausgiebige Zufuhren heranzuziehen und willigten daher in die erhöhten Forderungen der Waareninhaber. Das Resultat war eine Preiserhöhung von $1\frac{1}{4}$ M. für contingentirten und $1\frac{1}{2}$ M. für uncontingentirten Spiritus. — Der Schifffahrtseröffnung sieht man hier mit Ungeduld entgegen, da ziemlich beträchtliche Aufträge zu effectuiren sind. Termine mehr beachtet.

Loco contingentirt 47 M. Br., $46\frac{1}{2}$ M. Gd., $46\frac{1}{2}$ M. bez., loco uncontingentirt $28\frac{1}{4}$ M. Br., $27\frac{3}{4}$ M. Gd., $27\frac{3}{4}$ M. bez., April contingentirt 47 M. Br., $46\frac{1}{4}$ M. Gd., April uncontingentirt $28\frac{1}{4}$ M. Br., $27\frac{1}{2}$ M. Gd., Frühjahr contingentirt 47 M. Gd., Frühjahr uncontingentirt 28 M. Gd.

* **Manufacturwaaren und Webstoffe.** Bielefeld, 6. April. Flachs- und Werggarne. Nachfrage und Absatz sind andauernd befriedigend: dies gilt jetzt auch von den Flachsgarnen, sowohl roh als gebleicht. Die Garnbestände vermindern sich in erfreulicher Weise; die Garnpreise sind entschieden fest. Ueber Leinen und Wäsche berichtet das „D. L. J.": Bettleinen und Tischzeug. Neue Aufträge liefen wenig ein und die zahlreichen älteren auf Frühjahrsbleiche konnten bisher noch nicht erledigt werden. Leinen. In schwerem Leinen wurde einiges verkauft, feinere Sorten für Wäschefabrikation hatten befriedigenden Verbrauch und Absatz. Taschentücher. Die Bestellungen, meist allerdings von kleinerem Umfange, laufen noch immer ziemlich zahlreich ein, die Ausführung derselben kann aber wegen knappen Lagers nicht immer sofort und vollständig erfolgen. Einsätze. Seit Ostern wurde in befriedigender Weise bestellt, darunter ziemlich viel in gestickten Mustern.

Wien (St. Marx), 9. April. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 3855 Stück Schlachtvieh, und zwar 2031 Stück ungarischer, 326 Stück galizischer und 1498 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 3347 Stück Mastvieh und 508 Stück Beinlvieh. — Der Markt bekundete auch heute eine feste Haltung, obgleich der Auftrieb beträchtlich höher war als in der Vorwoche. Da heute wieder ein voller Wochenbedarf zu decken war und andererseits nach Ostern der Consum an Rindfleisch ein stärkerer wird, so sahen sich die Fleischhauer zu grösseren Anschaffungen veranlasst. Das Geschäft wickelte sich in Folge dessen recht lebhaft ab und haben sich die Preise für Prima- um $^1/_2$ Fl., für gute Mittelqualitäten um 1—2 Fl. neuerdings gebessert. Man verkaufte ungarische Mast-Ochsen von 49 bis 56 Fl., prima bis 59,50 Fl.; galizische Mast-Ochsen von 50 bis 55 Fl., prima bis 58 Fl.; deutsche Mast-Ochsen von 50 bis 58 Fl., prima bis 61,50 Fl., untergeordnete Qualitäten von 42 bis 48 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht exclusive Verzehrungssteuer. Stiere und Kühe galten 46 bis 52 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht.

Trautenau, 9. April. [Garnmarkt.] Der Besuch des heutigen Marktes ist ein zufriedenstellender, Käufer sind genügend anwesend und entwickelten auch einen guten Bedarfsbegehr, zu welchem der Umsatz im Verhältnisse steht. Notirungen bleiben sowohl in Towgarnen wie in Linegarnen unverändert wie in der Vorwoche und wird verkauft: Towgarn Nr. 10 mit 59—62, Nr. 14 mit 47—51, Nr. 20 mit 38—42 Gulden; Linegarn Nr. 30 mit 32—36, Nr. 40 mit 26—30, Nr. 50 mit 24—28, Nr. 65—70 mit 22—26 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 10. April. [Landgericht. Strafkammer I. — Unterschlagung, Diebstahl und Urkundenfälschung.] Auf der Terminsrolle der unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Directors Freitag tagenden Strafkammer I standen für heut 10 Anklagesachen; die erste derselben nahm allein vier volle Stunden in Anspruch.

Die betreffende Anklage lautete auf Unterschlagung von 684 Mark, Diebstahl durch Erbrechen von Behältnissen und Urkundenfälschung durch Absendung zweier Postkarten unter falschem Namen.

Dieser Vergehen bezw. Verbrechen war der frühere Wirthschafts-Inspector Georg Züchner von hier beschuldigt. Derselbe ist abgesehen von anderen Vorstrafen bereits dreimal wegen Unterschlagung bestraft. Das letztemal stand er am 1. November 1887 vor der I. Strafkammer, damals erhielt er für 16 Unterschlagungen eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß zuerkannt. Diese Strafe verbüßt Züchner gegenwärtig. Seine Ehefrau Klara, geb. Riedenführ, ist der Begünstigung und Theilnahme an den jetzt zur Aburtelung stehenden Unterschlagungen bezw. der Diebstähle beschuldigt, sie ist eine bisher völlig unbescholtene Person.

Den Sachverhalt geben wir nach dem Inhalt der Anklage in Verbindung mit den Ergebnissen der mündlichen Verhandlung nachstehend in Kürze wieder.

Die Züchner'schen Eheleute hatten in der Großen Fürstenstraße Nr. 38 eine Wohnung inne. Im März 1886 miethete sich die verwittwete Buchdruckereibesitzer Storch gemeinschaftlich mit ihrem Sohne, dem Drechslergehilfen Richard Storch, bei Züchners ein. Frau Züchner bestritt gegen eine vereinbarte Entschädigung die volle Beköstigung von Mutter und Sohn, sie besorgte auch die Pflege der zu jener Zeit schon kranken Frau Storch. Am 21. November 1886 starb die Kranke, sie hinterließ ihrem Sohne ein nicht unbeträchtliches, in Werthpapieren angelegtes Capital. Richard Storch, der etwas schwachsinnig und stark schwerhörig ist, verblieb weiter in der Züchner'schen Wohnung.

Wenn nach der ihm von Zeit zu Zeit vorgelegten Rechnung der Ertrag der Zinsen von den Werthpapieren nicht zur Deckung der Auslagen für Miethe, Lebensunterhalt und Kleidung reichte, so gab er ohne Weiteres die Erlaubniß zur Versilberung einzelner Werthpapiere. Drechslermeister Arnold, welcher den Richard Storch seit Jahren beschäftigte, erfuhr diese Verkäufe aus dessen Mittheilungen. Da nach seiner Rechnung neben dem Verdienste des Storch die ihm zustehenden Zinsen vollständig für den Unterhalt ausreichen mußten, so theilte Arnold die ihm verdächtig vorkommenden Umstände dem Commissarius seines Reviers, Herrn Lehmann, mit.

Auf erfolgte Anzeige desselben ging die Königliche Staatsanwaltschaft näher auf die Sache ein, insbesondere erhielten die Commissarien Lehmann und Klar den Auftrag, bei den Züchnerschen Eheleuten eine Haussuchung vorzunehmen. Das Ergebniß derselben bot eine volle Bestätigung des durch Arnold zur Sprache gebrachten Verdachtes. Im Besitze der Eheleute befanden sich zwei Taschenuhren, mehrere neue Hemden, sowie verschiedene Bücher, welche sämmtlich zum Eigenthume Storch's gehörten. Derselbe behauptete, diese Gegenstände seien ihm aus einem stets verschlossen gehaltenen Schrank entwendet worden, Spuren an den Schlössern schienen ihm auf gewaltsame Oeffnung derselben hinzudeuten. Züchner behauptete, Storch habe ihm die Uhren geschenkt, desgleichen sollten die von der verwittweten Frau Storch herrührenden Hemden seiner Frau geschenkt worden sein, die Bücher wollte Züchner nur leihweise zum Lesen aus dem übrigens stets offenen Schranken entnommen haben.

Bei Prüfung der von Züchner gelegten Rechnung und Durchsicht der noch vorhandenen Werthpapiere stellte es sich heraus, daß Posten im Betrage von circa 200 Mark lediglich für Wege und außer-

ordentliche Mühewaltung des Ehemanns Züchner gebucht waren, und daß außerdem verschiedene Beträge als ausgegeben figurirten, von denen sofort nachgewiesen werden konnte, daß sie entweder gar nicht bezahlt waren oder daß deren Deckung aus Summen erfolgte, welche nicht unter den Einnahmen verzeichnet standen. Im Besitze der Frau Züchner wurden 200 M. baares Geld gefunden, sie mußte zugeben, daß dieses Geld von der verstorbenen Frau Storch herrührte, dieselbe hatte ihr einen weit höheren Betrag zur Bestreitung der bedeutenden Ausgaben während ihrer Krankheit übergeben, gleichwohl waren in der von Züchner aufgestellten Rechnung 185 M. für Wein und Medicamente als aus dem Vermögen des Sohnes entnommen, gebucht. Zwei Rechnungen des Kleiderhändlers Karpe über 85 M. und des Oberstabsarzts Wolff über 50 M. erwiesen sich als noch nicht bezahlt. Diesen beiden Herren hatte Züchner auf Postkarten Stundungsgesuche zugeschickt und diese Karten als von Richard Storch ausgehend unterzeichnet; der Nettobetrag der durch Züchner unterschlagenen Summen belief sich auf 380 M.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichts-Assessor **Brossok**, brachte für den Ehemann Züchner mit Rücksicht auf dessen Vorstrafen eine Zusatzstrafe von 4 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust in Antrag, für die Ehefrau erachtete er 4 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust für angemessen.

Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. **Berkowitz**, plaidirte für die völlige Freisprechung der mitangeklagten Ehefrau, gegen welche eigentlich nichts erwiesen worden sei. Das Strafkammer-Collegium entschied sich nach sehr langer Berathung auch für die Verurtheilung der Ehefrau und zwar wurde dieselbe der Theilnahme am Diebstahl für schuldig erachtet und demgemäß zu einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen verurtheilt. Hinsichtlich des Diebstahls wurde auf Grund der Aussagen mehrerer Zeugen angenommen, daß der betreffende Schranken oftmals unverschlossen gewesen sei, also nur einfacher Diebstahl vorliege. Dieser Umstand kam auch dem angeklagten Ehemann bei Abmessung des Strafmaßes zu statten, dagegen verweigerte der Gerichtshof betreffs der gefälschten Postkarten die vom Staatsanwalt beantragten mildernden Umstände. Züchner wurde insgesammt zu einer Strafe von 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

• **Schwurgerichtsverhandlung.** Am Sonnabend, 21. April c. findet, wie wir in dem Tableau der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode gestern bereits mitgetheilt, die Verhandlung gegen den wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagten Kaufmann Eugen Hildebrand aus Breslau statt. Wir bemerken hierzu, daß der Angeklagte Hildebrand nicht identisch ist mit dem Sadowastraße 10 wohnhaften Kaufmann und Bezirksvorsteher Eugen Hildebrandt.

Vom Standesamte. 10. April.

Aufgebote.

Standesamt I. **Richter,** Reinhold, Schmiedemeister, ev., Salzstr. 7, **Schwarz,** Martha, ev., Friedr.-Carlstr. 42. — **Büttner,** Carl, Maschinenschlosser, k., Schießwerderstr. 18/24, **Böhm,** Martha, k., Schießwerderstr. 24. — **Skowronek,** Johann, Schneider, k., Reuschestr. 58/59, **Kastner,** Pauline, k., ebenda. — **Roder,** Johann, Kutscher, ev., Rosenstr. 18b, **Biedermann,** Louise, geb. Jagel, ev., ebenda. — **Mangliers,** Alwin, Zimmermann, ev., Uferstraße 24a, **Heisig,** Marie, k., Kronprinzenstraße 46.

Standesamt II. **Mündel,** Erdm., Rittergutsbesitzer, ev., Dzialkowe, **Churchill,** Winifred, ev., hier. — **Hornig,** Benj., Kutscher, k., Schillerstraße 6, **Peuckert,** Martha, k., Luisenstr. 14. — **Matzdorff,** Carl, Kaufmann, mos., Neue Schweidnitzerstr. 15, **Heilborn,** Marg., mos., Salvatorplatz 5. — **Krause,** Fried., Friseur, ev., Weidenstr. 3, **Wolf,** Paul., ev., Alexanderstr. 6. — **Fischer,** Reinh., Bahnarb., ev., Lohestr. 7, **Koschare,** Dor., ev., ebenda. — **Buckisch,** Franz, Schlosser, k., Lohestr. 37, **Maczejewska,** Thekla, k., ebenda. — **Förster,** Jos.. Steinmetz, k., Holteistr. 46, **Finke,** Paul., k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Andretzky,** Gustav, Musiker, 60 J. — **Jestel,** Ernst, Arbeiter, 58 J. — **Wagner,** Martha, T. d. Schlossers Hugo, 1 St. — **Kosa,** Rosina, Dienstmagd, 72 J. — **Kruppe,** Paul, S. d. Haushälters Reinhold, 8 M. — **Stephan,** Martha, T. d. Drechslers Paul, 6 M. — **Hammer,** Albin, Musiker, 45 J. — **Reimann,** Ernestine, geb. Irrgang, Sattlerwittwe.

Standesamt II. **Neumann,** Ernst, S. d. Brauers Hermann, 1 J. — **Gäbler,** Josef, S. d. Kanzleidiätars Gustav, 8 St. — **Herbst,** Anna, T. d. Tischlers Carl, 4 M. — **Nitsche,** Emma, T. d. Arbeiters August, 10 M. — **Walter,** Margarethe, T. d. Schlossers Carl, 7 M. — **Lauterbach,** Clara, geb. Hollstein, Seifensiederfrau, 20 J. — **Berger,** Sofie, T. d. Schlossers Paul, 8 M. — **Barth,** Friedrich, Kreisthierarzt, 57 J. — **Schubert,** Martha, T. d. Arb. Franz, 1 J. — **Plautze,** Rosina, geb. Kalinke, Packträgerwwe., 77 J. — **Sauermann,** Max, S. d. Zimmermanns Carl, 1 M. — **Herrmann,** Robert, Kanzlist, 75 J. — **Kleiner,** Rudolf, Schlosser, 67 J. — **Trumpf,** Luise, Wirthschafterin, 64 J.

Nachweisung der Rathhaus-Inspection über bei derselben eingegangene Gaben zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner Deutschlands: Malermeister A. Reiche 10 M., H. Biermann 3 M., Eduard Goldstein 3 M., Kaufmann Gustav Günzel 10 M., Lehrer W. 3 M., Rathsdiener Lauter 1 M., Ungen. 1 M. 50 Pf. und ein Packet Bekleidungsgegenstände, Schirmfabrikant Moritz Baruch 30 M., Kegelclub „Sorgenfrei" hierselbst 20 M., A. Deutschmann 10 M., R. Thomas in Kleinburg 3 M., Rathssecretär Erdmann 2 M., Erbsaß Hunger 20 M., Oberbürgermeister Friedensburg 100 M., Bauinspector Steinbart 5 M., G. D. 5 M., J. 3 M., G. Güntzel 1 M. 50 Pf., Sirach, Cap. 35, Vers 11 Sammlung 4 M., Steuer-Verwaltungs-Assistent H. Doehring 1 M., E. S. B. 10 M., Regierungsrath Bormann 20 M., A. S. 3 M., Lieutenant a. D. A. Friedensburg 5 M., Particulier G. Z. 15 M., Schm. 1 M., Particulier Robert Cuno 30 M., M. und B. Heinke 8 M., Herz und Ehrlich 50 M., Stadtverordneten-Vorsteher Justizrath Freund 100 M., A. Heilmann 1 M., Regierungs-Baumeister Lutsch 6 M., Tapezierer A. Peter 1 M., Rathssecretär Kempski 7 M. 50 Pf., Stadt-Schulrath Dr. Pfundtner 10 M., Magistratssecretär O. A. 1 M., Rector a. D. Urban 5 M., Amtsrichter Dr. Weil 10 M., Kaufmann O. Degenkolb 20 M., Frau Kaufmann F. zwei Packete Wäsche, Subsenior Klüm 5 M., S. Hoffmann 1 M., Schmidt u. Woischny 3 M. 50 Pf., Diakonus Just 5 M., Zimmermann August Engel 1 M., Rathssecretär Wilke 4 M., R. J. R. 2 M., Rathssecretär Ergmann 3 M., Stadtverordneten-Bureauvorsteher a. D. Pietsch 3 M., Kaufmann Eduard Gradenwitz 30 M., Kaufmann Siegfried Haber 50 M., Ungenannt — Scat — 7 M., Ungenannt ein Packet Kleidungsstücke, Amtsrichter Reitzenstein 6 M., Stadtrath Kern 30 M., Ungenannt 2 M., verw. Sparkassen-Controlleur Hoffmann 3 M., Frau Kaufmann Bertha Hildebrandt 20 M., Sparkassen-Rendant Tilgner 5 M., M. R. 1 M., H. S. 1 M., Sparkassendiener Walter 1 M., Stadtrath Martius 20 M., Pastor Kirschke in Domslau 3 M., Summa 746 M.

Breslau, den 9. April 1888. [2197]

Für die Ueberschwemmten sind weiter eingegangen:

Ludwig Fränkel 5 M., Carl Fränkel 2 M., Emilie Heinze 1 M., zwei Damen, ungenannt, 16 M., Dr. med. M. Rosenstein 6 M., Wilhelm Heinrich 6 M., Josef Korscheck 3 M., Frau Bergverwalter Netsch 3 M., Ungenannt 2 M., C. A. Güpner 5 M., Bresl. Droschkenbesitzer-Verein 50 M., Prof. Dr. Klopsch 20 M., J. Zickel, Ollendorf und Zickel 15 M., Hermann Wollanky 3 M., Elsa Zilian 1,75 M., Justizrath Löwe 6 M., Carl Lorentz 3 M., J. M. 20 M., Sammlung der Handwerker und Arbeiter der Betriebswerkstatt Tarnowitz 9,55 M., Pastor Goldmann in Trebnitz 3 M., Frau Pastor Goldmann in Trebnitz 2 M., Frau Pastor Kirchner in Prausnitz 6 M., Pfarr-Vicar Conrad in Prausnitz 4 M., B. Kutzner 6,75 M., Postsecretär Franke 10 M., Postassistent Kalisch 2 M., Postassistent Auft 1 M., Postassistent Niedergesäß 1 M., Briefträger Tschöpe 3 M., Briefträger Hänsch 3 M., Briefträger Lucks 1 M., Briefträger Hollitschke 3 M., Briefträger Bergmann 1 M., Briefträger Friederich 1 M., Briefträger Wulfert 50 Pf., Briefträger Hoffbauer 50 Pf., Briefträger Scheiblich 1 M., Briefträger Gogler 1 M., Briefträger Graf 2 M., Briefträger Hanke 1 M., Briefträger Spaucke 50 Pf., Briefträger Schwarzer 1 M., Briefträger Damke 50 Pf., Postschaffner Nitsche 50 Pf., Postschaffner Mortschinek 1 M., Stadtpostbote Lindner 50 Pf., Posthilfsbote Thon 50 Pf., Dienstmädchen Hedwig 50 Pf., Köchin Anna 50 Pf., Posthalter Holm 30 M., Wagenbauer Tscherner 3 M., Sattlermeister Klahr 2 M., Schmiedemeister Lubich 2 M., Prof. Dr. theol. Schmidt 10 M., L. Sch. 3 M., Frau Oberst Koßmann 10 M., Ungenannt 1 M., Stationsassistent R. A. 1,50 M., Frau Marianne Mugdan 10 M., Privatdocent Dr. Ernst Fränkel 10 M., F. R. 3 M., Brauereibes. Thomas 10 M., Strohnähterin Lange 1 M., P. Sch. 3 M., Dr. H. Friedländer 10 M., Ungenannt 1 M., Frau Ottilie Sachs 10 M., Ida Friedemann 3 M., Frau Müller, Teichstraße, 3 M., Hugo Heimann, Director der Breslauer Discontobank, 100 M., von einer Wittwe 2 M., A. J. 1 M., Familie Schenkemeyer 2 M., Werkmeister-Bezirksverein Breslau 100 M., Sandberger und Schreyer nebst Geschäftspersonal 18 M., W. u. E. Kalkbrenner 2 M., Frau Lehrer Barth 50 Pf., Marie Schönbrunn, Ohlau, 1,50 M., Lotterieverein „Glückspilz" 4,20 M., G. A. P. 10 M., verw. Frau Pastor Mischer, Kauffung, 5 M., von Haugwitz, Länhaus, 13 M., P. Z. in Koberwitz 10 M., H. in Neurode 20 M., Baronesse von Ritterstein in Riemberg 30 M., Georg Rosenstock 20 M., J. Zepler 5 M., Dreßler in Bad Landeck 5 M., J. G. Reinhold 3 M., Brauereibes. und Lieutenant der Reserve Georg Haase 100 M., Ungenannt (für die Ueberschwemmten in Posen) 5 M., Frl. Marie Schade 10 M., Frl. Margarethe Schuster 6 M., Otto Promnitz 3 M., Familie Willner 15 M., Frau Werner 3 M., Christine 1 M., Franziska 50 Pf., Volkmann 1 M., Ungenannt 2 M., Locomotivführer Rutschke 3 M., Sammlung Eichenstamm 4,20 M., Ungenannt 1 M., Fabrikpersonal der Firma C. T. Wiskott 41,60 M., R. Scholz 10 M., Brauereibesitzer E. Haase 100 M., Frau Bianka Buttermilch 3 M., C. Fitzke 3 M., Stadtrath Schmoock 30 M., Familien Albrecht, Krause und Wolff 11 M., Frau Betriebssecretär Nauke 2 M., Frau verw. Dörck 1 M., Frau Freytag 1 M., Kreisgerichtsrath Knoll 10 M., Personal der Firma Mamelock u. Herde 12,10 M., Frau v. Goldfuß, Kinlau, 50 M., C. Vieweg 10 M., Scatclub bei Paul Scholtz 10 M., Frau Hermine Caro, geb. Kern, 200 M., von B. 10 M., Frau Louise Poleck, geb. Zerboni, 5 M., Ostpreußische Scatgesellschaft bei Sandmann 8 M., Frau Stein 2 M., Ungenannt 3 M., P. F. 10 M., E. J. 6 M., Julius Henel vorm. C. Fuchs 100 M., Prof. Dr. Löwig 20 M., Frau Hanke 5 M., P. Frömmer 1 M. 50 Pf., E. F. 3 M., F. M. B. 3 M., Frau Nathalie verw. Degenkolb 10 M., Fräulein A. Krause 3 M., Ungenannt 1 M., Frau Emilie Eichberger 5 M., Ungenannt 5 M., von einer armen Wittwe 50 Pf., R. Mandel, Saarau 5 M., Dr. med. Eger 15 M., Oberlehrer P. Richter 5 M., Pastor Rudolf in Wollwitz 3 M., v. Wohlgemuth, Brieg, 20 M., A. Z. 10 M., H. Nerlich, Steinau, 6 M., Pastor Bauch, Schawoine, 5 M., Rittergutsbes. Vietor, Neudorf, 50 M., Cand. theol. A. Neumann in Diersdorf 5 M., S. in Pleische 15 M., Baron von S. in Struse 20 M., Niepold, Dittmannsdorf, 20 M., Familie Engelken, Groß-Leipe, 20 M., Postschaffner J. Hirschmann 3 M., Postassistent Ernst Hirschmann 2 M., Hugo Grundig 5 M., Johann Nowag 50 Pf., Ros. Unruh 50 Pf., Ungenannt 20 M., G. Schliebs 3 M., G. Herrmann 3 M., Martha Wahrendorff 1 M., Emmy Furbach 1 M., Walter Furbach 25 Pf., Therese Gierok 1 M., Familie Braunhülter 4 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Oels 200 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Sohrau 128 M., Vaterländischer Frauen-Zweigverein Pleß 100 M., Vaterländischer Frauen-Zweigverein Glogau II. Rate 400 M., III. Rate 400 M., IV. Rate 400 Mark, Vaterl. Frauen-Zweigverein Neisse 300 M., Vaterländischer Frauen-Zweigverein Grottkau 305 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Görlitz IV. Rate 256 M., V. Rate 400 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Ober-Weistritz II. Rate 56 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Tarnowitz II. Rate 150 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Wiegandsthal-Meffersdorf 56 M., Vaterländischer Frauen-Zweigverein Ratibor 622 M. 65 Pf., Vaterl. Frauen-Zweigverein Karlsruhe OS. 310 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Jauer 400 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Rybnik 200 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Münsterberg 50 M., Vaterl. Frauen-Zweigverein Landeshut 200 M., Sammlung durch die Exp. der Schles. Ztg. III. Rate 1847 M. 95 Pf., IV. Rate 1622 M. 93 Pf., Sammlung durch die Exp. der Bresl. Morgen-Ztg. II. Rate 568 M. 08 Pf., Sammlung durch die Exped. des Schles. Morgenblattes, davon 3 M. speciell für das Elbgebiet, 109 M., D. 3 M., Frau Ossyra 2 M., von einem Fräulein 3 M., Ungenannt 3 M., Reichsgraf Erdmann von Pückler auf Rogau 1000 M. Summa 11 901 M. 51 Pf. Hierzu die zuletzt ausgewiesenen 15 760 M. 11 Pf. sind in Summa 27 661 M. 62 Pf.

Außerdem gingen weiter an Kleidungsstücken, Wäsche, Leinewand, Schuhwerk 2c. ein von:

Frau Bertha Marsch, Julius Hein (ein Pelz), Kfm. Futtich, Ungenannt, Landgerichtsrath Reinhold Haase, von einer Wittwe, Frau Major Schröder Familie Schenkemeyer, Frau Amtsgerichtsrath Schäfer, Frau Rosenbaum Frau von Eberts, ferner Ungenannt (für die Ueberschwemmten in Posen), Scheye u. Charig ein Dtzd. Strohsäcke und ein Dtzd. Hemden, Gräfin Fürstenstein, Görlitz, R. Haber, Frl. von Dungern, von B., Frau Rösler, Frau Hausfelder, W. D., Frau Wiesner, Frau Oberregierungsrath Sack, Frau M. Ullbrich in Groß-Wierau, E. F., F. G., Frau Inspector Anderholt in Rauske, Hübner u. Kretschmer, Vaterl. Frauen-Zweigverein in Liegnitz, Frau Bianka Schmiedel, Ferdinand Kattner in Nimptsch, Baronin von S. in Struse, Frl. Marie von Kramsta, verw. Frau Prof. Kutzen, von Szegroth in Reichenbach in Schles., Ungenannt (speciell für Posen).

Hiervon sandten wir nach Bläckede, Reg.-Bez. Lüneburg, an Landrath von Hertzberg 300 M., nach Danzig, III. Rate, 1000 M., nach Posen, III. Rate, 1000 M., nach Cüstrin, II. Rate, 500 M., nach Frankfurt a. O., II. Rate, 500 M. Summa 3300 M. Hierzu die letzt ausgewiesenen 10 500 M. in Summa 13 800 M.

Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Schuhwerk 2c. sandten wir nach Posen, Cüstrin, Elbing, Grünberg, Danzig.

Wir bitten herzlichst und dringend um weitere Gaben, welche dankend in Empfang nehmen unser Schatzmeister Herr Theodor Wiskott, Flurstraße 3, sowie die Expedition dieser Zeitung.

Breslau, den 10. April 1888.

Für den Vorstand des Vaterl. Frauenvereins Breslau.

Marie Moriz-Eichborn,
als **Vorsitzende.** [2198]

Agnes Schultz,
Arthur Kurpan,
Verlobte. [5798]
Breslau, den 11. April 1888.

Dr. Wilhelm Zimmermann,
Assistent am anatom. Institut,
Elise Zimmermann,
geb. **Ritter,** [2215]
Vermählte.
Greifswald, im April 1888.

Die gestern Mittag erfolgte glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [5801]
Siegfried Levinthal und Frau, geborne **Schweitzer.**
Breslau, den 10. April 1888.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [4547]
Jacob Simenauer und Frau.
Zabrze, den 9. April 1888.

Unser ehrenwerther College, langjähriges Vorstandsmitglied und Kassirer des Vereins, [4546]

der Königliche Kreisthierarzt

Herr Friedrich Barth

zu Breslau, ist gestern früh zu einem besseren Leben eingegangen.

Sein Andenken wird ein gesegnetes sein.

Der Verein schlesischer Thierärzte.

Montag, den 9. d. Mts., verschied zu Koschmin nach kurzem aber schwerem Leiden im 67. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

der Rentier

Hermann Buchwald

aus Breslau. [5812]

Um stille Theilnahme bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau und Koschmin, den 10. April 1888.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mts., Vormittags um 11 Uhr, von der Leichenhalle des Magdalenen-Kirchhofes zu Breslau statt.

Gestern früh starb plötzlich meine innig geliebte Frau, unsere theure Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante [2209]

Eva Rose, geb. Steiner,

im Alter von 80 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Pless, Beuthen OS., Gleiwitz, Breslau, Dzietzisch.

Allen Denen, welche in so liebenswürdiger, theilnahmsvoller Weise an dem Dahinscheiden meines heissgeliebten Mannes, des

Kaufmanns Reinhold Monski

Antheil genommen haben, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten, warm empfundenen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
[2214] **Auguste Monski.**

Stadt-Theater.

Mittwoch. **„Der Trompeter von Säkkingen."** Oper in 3 Acten nebst 1 Vorspiel. Musik von Victor E. Neßler.
Donnerstag. **„Durch's Ohr."** Lustspiel in 3 Acten von W. Jordan. Hierauf: **„Wiener Walzer."** Ballet-Divertissement in 3 Bildern von L. Frappart und F. Gaul. Musik von J. Bayer.
Freitag. Zum 1. Male, mit neuen Decorationen: **„Merlin."** Oper in 3 Acten von Carl Goldmark.

Lobe-Theater. 4542

Mittwoch. Letztes Gastspiel der Fr. A. Schramm. **„Die Näherin."**
Donnerstag. Abschieds- und Benefiz-Vorstellung der Frau Anna Schramm. **„Durchgegangene Weiber."** Posse mit Gesang in 3 Acten von Jacobson u. Wilken. (Naa i, Anna Schramm, als Abschiedsrolle.) **Letztes Auftreten der Fr. Anna Schramm in Breslau.**

Helm-Theater. 4534

Mittwoch. **„Die schöne Helena."** Kom. Oper in 3 Acten v. Offenbach.

Ausschank von vorzügl. **Helm-Bräu.**

Historische Section.
Donnerstag, den 12. April, Abends 7 Uhr Herr Archivar **Dr. Pfotenhauer:** Schlesisches Jagdwesen in alten Zeiten. [4540]

Singacademie.

Dinstag, 17. April, Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:
III. Abonnements-Concert.
Schiller's Glocke
von **Max Bruch,**
unter Leitung des Componisten.
Soli: Frl. **von Sicherer,** Frau **Klara Bruch,** Herr **Dierich** und Herr Königl. Sächs. Kammersänger **Scheidemantel.**
Billets à 4, 3, 2 u. 1 Mark sind in der **Schletter**'schen Buchhandlung zu haben. [4405]

Musikalischer Cirkel.

Freitag, 13. April, Abends 7 Uhr:
Vierte Soirée. 4525
Donnerstag, 6 Uhr: **Probe.**

Breslauer Concerthaus.

Das für morgen schon wiederholt angekündigte **Wohlthätigkeits-Concert** findet
Abends 7¼ Uhr
statt, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. [4539]
R. Trautmann,
Musik-Director.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Heute erstes Auftreten der zwei preisgekrönten
Zwillingsschwestern
Cäcilie und Josefine
Schuhmann,
Wiener Preis-Jodlerinnen.
Auftreten v. **Otto Köhler,** Gesangskomiker, **Marguerita Völker,** Geigenfee der Luft, **Gairard,** Jongleur I. Ranges, **Les Klicks,** Grotesk-Duettisten, **Gebr. Dickson,** 3faches Reck, **Laura Zimmermann** und **Clara Conrad,** Sängerinnen. [4535]
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pfg.

Zeltgarten.

Auftr. Mr. **Walton** mit seinen großartig dressirten
Zwerg-Ponies,
Jubiläum-Original-
Neger-Sänger 4536
Clifton (3 Damen, 2 Herren) **Braatz, Trio,** Tanzseil-Künstler; Fräulein **Waldburg** und Herr **Schäffer,** Gesangs-Duettisten; Frl. **Elise Lasky,** Sängerin; Hr. **Steinitz,** Improvisator; Miß **Manzoni,** Drahtseil-Künstlerin, Herr **Reuter,** Komiker, Frl. **Boriska,** Sängerin, und Vorführung Mr. **Walton's** großartig dressirter **Hunde und Affen** durch Miß **Erna.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Thalia-Theater
Eden-Theater.

Größtes phantast.-myst. Etablissement.

Heute Mittwoch:
2 Vorstellungen.
Nachmittags Anfang 4 Uhr.
Große
Familien- u. Kinder-Fest-Vorstellung.
Für Jedermann halbe Preise. Logensitze 1,25 M., Parquet u. Balcon 75 Pf., Sperrsitz 60 Pf., II. Rang 50 Pf., III. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf.
Um den großen Andrang an der Kasse zu vermeiden, werden Billets bereits von 12 Uhr an ausgegeben. [4537]

Abends Anfang 7½ Uhr:
Elite-Gala-Vorstellung.
Eine **Reise durch das Unmögliche.**
Das geheimnißvolle Cabinet des Grafen von
Monte Christo.
Das lustige Geister-Concert.
Moment-Verschwinden lebender Menschen.

Transformator
Maurice Lebrun, genannt
Die lebende Metamorphose.

Schwed. Ballet-Ensemble
Nordsterne.
Heute Blumengracien:
Grisetten-Galopp.

Die Riesen-Phantome,
Luftspiegelungen
prachtvoller Welt-Tableaux.

Die Riesen-Wunder-Cascaden.
Tableaux vivants
von 20 Damen.
Die
Schlacht der Amazonen.
Othello.
Diana auf der Jagd mit ihrem Gefolge.
Zum Schluß:
Im Traume des Glücks.
Große Feerie.
Anfang 7½ Uhr.
Billets für numerirte Plätze am Tage bei Herrn **Schlch,** Zwingerstraße-Ecke und Schweidnitzerstr.

J. O. O. F. Morse □ 11. IV. A. 8½ V. [2211]

✉ d. 13. IV. 7. R. △ IX.

Schles. Gesellschaft von Freunden der Photographie.
Freitag, den 13. c., Abds. 8 Uhr, im „Hackerbräu":
1) Aufnahme neuer Mitglieder,
2) Demonstration eines neuen Magnesium-Belichtgs.-Appar.,
3) Vorlage von Aristo-Drucken von F. Beyrich, Berlin. [2202]
Gäste haben nach Anmeld. Zutr.

Kunstgewerbe-Verein.

Mittwoch, d. 11. April, Abends 8¼ Uhr, bei **Adam, Ohlau-Ufer 9:**
Debatten-Abend.
Gäste sind willkommen. [4545]

Deutscher
Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Breslau.
Die diesmalige **Monatsversammlung** findet ausnahmsweise **nicht Mittwoch, den 11.,** sondern **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** im Vereinslocale „Hotel zum blauen Hirsch", Ohlauerstr. 7, statt. Gäste sind willkommen. [5800]
Der Vorstand.

Dritter Breslauer Turnverein.
Hauptversammlung
Freitag, 13. April, Abends 8 Uhr, im Vereinslocal, Oderstraße 23. [5589]

Breslauer Grundbesitzer Verein.
Donnerstag, den 12. April, Abends 8 Uhr:
Allgemeine Versammlung
im kleinen Saale der neuen Börse,
[4543] Graupenstraße.

Vortrag des Herrn Directors **Fest,** Vertreters der hiesigen Zweigniederlassung der Firma **S. Schenkert** in Nürnberg, über **elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen.**

„The English Club"
meets every Thursday evening at 9 o'clock at **Paschke's,** Taschenstr. 21. English speaking guests are welcome.

---

1 **Frl.** erth. **Clavierunterricht,** monatl. Hon. im Hause 4 M. 50 Pf., außer dem Hause 6 M. Off. u. B. D. 69 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5033]

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Heute, Mittwoch, den 11., Ab. 8 Uhr: **Versammlung im Breslauer Concerthause.**
Communale Uebersicht. — **Vortrag d. Hrn. Stadt-Archivar Dr. Markgraf: „Ueber die Entfestigung Breslaus und seine Entwickelung als Großstadt."** — (Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.)
[2200] **Der Vorstand.**

B. G.
Brief. D. Sie empfang. haben. — sind nicht von mir. — B. heutig. Tag. mir Brief. von J. unbekannt. — gr. Sehnsucht. — Herzl. Grüße hundertt. K. D. e. tr. B. G.
[5817] **Ch.—**

B. D. Ich seh. ei. daß Ihn. nie möglich s. wird m. direct z. schreib. bei zusag. ei. sich. Empf.; so muß ich bedauer. zusg. Ihn. ei. weit. Täuschg. Ander. z. überlaß., bin kr. außst. in ei. solch. Jahrg. verw. Abgesph. l. z. Leb. was Sie au. slbst. empf. hab., trag. sbst. Schuld! ich überlß. dem Zuf. o. w. uns wiederf. werd. od. nicht, m. l. Grß. a. d. Wg.

Für nur 30 Mark
liefere **elegant gebunden neu**

Goethe	Werke	M. 6,—.
Hauff		„ 3,50.
Kleist		„ 1,75.
Körner		„ 1,50.
Lenau		„ 1,75.
Lessing		„ 4,20.
Schiller		„ 5,40.
Shakespeare		„ 6,—.

Im Ganzen 18 eleg. Leinwdbde.
Für 36 Mark:
ausser Obigem noch
Heine, Werke, 4 Bde., 6 Mk.
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Braut-Wäsche-Ausstattungen

in verschiedenen Qualitäten zu **100, 150, 300, 500, 1000** bis **5000** M. u. höher, bestehend in [4514]
Leib-, Tisch-, Küchen- u. Bettwäsche.
Jede Preislage kann sofort vom Lager zusammengestellt werden.
Nur beste Näherei u. moderne Formen.
Eigene Wäscherei, Bleicherei u. Monogramm-Stickerei.
Preiscourante gratis und franco.
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,
Breslau, am Rathhause 26.

Strohhüte
Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik mit Dampfbetrieb
Ohlauerstrasse 24/25,
Ecke Christophoriplatz.
für
Damen, Mädchen, Herren, Knaben.
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.

Aussergewöhnlich billig!
Zum Wohnungswechsel
Zurückgesetzte
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
neueste Farbenstellungen,
(**Sofateppiche** schon zu **5½ Mk.**),
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken, 3921
Wachstuchläufer,
Reisedecken
in reichhaltigster Auswahl.
Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Ia.-Waaren- u. Reste-Handlung.

Weshalb verheiratten Sie sich nicht? wird Mancher gefragt. Ich habe keine Gelegenheit, antwortet fast Jeder. Durch die erste und größte Institution der Welt (**General-Anzeiger, Berlin SW. 61**) können Sie sich vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand unter strengster Discretion sofort **reich und passend verheiraten.** Verlangen Sie einfach Zusendung unserer reichen Heiratsvorschläge (Versand discret) Porto 20 Pf.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: Concert. Anf. 4 Uhr.

Haben Sie Kinder?
Sollen diese sich einmal ordentlich amüsiren und wollen Sie dieselben aus vollem Halse lachen sehen?
dann führen Sie Ihre Kleinen in die heute Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr stattfindende
Familien- und Kinder-Fest-Vorstellung
4538 **im Eden-Theater**
(Thalia-Theater).
Für Erwachsene und Kinder Preise unter der Hälfte.

„Münchener Spatenbräu"

Gabriel Sedlmayr in München,
grösste Brauerei in Deutschland
(eingeführt in Schlesien im December 1876).
Zu beziehen in 1/1, 1/2, 1/4 Hektoliter-Original-Gebinden, sowie in Flaschen durch das für die **Provinz Schlesien autorisirte Hauptdépôt** von [2007]
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke **50.**
Stadtfernsprechstelle Nr. 87.
Fernsprechverbindung mit Oberschlesien.

Restaurant zum Metzgerbräu „Münchner Kindl"
empfiehlt seine **vorzügliche** Norddeutsche und Wiener Küche bei civilen Preisen einer geneigten Beachtung.
Stammfrühstück à 30 Pf. Mittagstisch von M. 0,60—M. 1,00.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. [4416]
Nach Schluß der Theater frische Speisen.



Corsets in ausgesucht vorzüglichen **Original-Façons,** druckfrei und hochelegante Taille erzielend,
Umstands-Corsets, Leibbinden, ärztlich geprüfte und empfohlene **Geradehalter** für schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden mit Erfolg vorbeugend, **Kinder- u. Mädchen-Corsets** für jedes Alter empfiehlt in grösster Auswahl, sowie nach Maass exact ausgeführt.
A. Franz, Corset-Specialistin,
[3949] **Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.**

Des Kanzlers Abschied von seinem todten Kaiser.
Reproduction nach einem Gemälde von **P. Gitschmann.**
Panelformat M. 3. Cabinetformat M. 1.
Zu beziehen aus [4515]
Hugo Stiebler's Buchhandlung, Langenbielau.

Familienanzeigen,

sowie **Visitenkarten, moderne Briefpapiere** u. **Couverts** mit **Verzierungen** oder **Monogrammen** empfiehlt
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4, 1. Et.,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei. [3345]

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [015]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen u. Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Zoologischer Garten.

Abonnement pro 1888|89 (1. April bis 31. März).

Abonnementspreis für eine Person 6 Mark, für eine Familie 15 Mark.

Zur Familie werden **nur Mann, Frau und Kinder** gerechnet, sowie **ein** Dienstbote, dieser jedoch nur, soweit er **zur Wartung kleiner Kinder nöthig** ist. Söhne über 18 Jahre, weibliche Verwandte, Schulpensionäre, Hauslehrer, Erzieherinnen u. s. w. sind vom Familien-Abonnement ausgeschlossen, doch können für dieselben, **sofern sie Mitglieder des Hausstandes sind,** sowie auch für einen zweiten und dritten zur Wartung kleiner Kinder etwa nöthigen Dienstboten **Zusatzkarten zu den Familienkarten zu 3 Mark pro Person** gelöst werden, für Söhne über 18 Jahre aber nur, **wenn sie noch nicht selbständig sind.** Auf Wunsch werden beim Familien-Abonnement für einzelne Familien-Mitglieder gegen Zuzahlung von 50 Pf. pro Person und Einreichung der Photographie in Visitenkarten-Format, Einzelkarten ausgegeben.

Für außergewöhnliche Veranstaltungen (Schaustellungen, Festlichkeiten u. s. w.) bleibt die Erhebung eines Eintrittsgeldes von den Abonnenten vorbehalten. [4532]

Concerte wie im Abonnementsjahre 1887|88,

insgesammt im Laufe des Jahres **gegen 100 Concerte.**

Anmeldungen zum Abonnement unter gleichzeitiger Einzahlung der Beträge entgegen zu nehmen, haben nachstehende Firmen sich freundlichst bereit erklärt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4; **Ernst Rohnstock,** Albrechtsstr. 39; **Heinrich Zeisig,** Hofl., Schweidnitzerstr. 51; **Paul Mossiers,** Hofl., Junkernstraße 27; **Paul Guder,** Scheitnigerstraße 6; **Herz & Ehrlich,** Blücherplatz 1; **Erich & Carl Schneider,** Hofl., Schweidnitzerstraße 15; **Rob. Spiegel,** Tauentzienstraße 72a; **Traugott Geppert,** Kaiser Wilhelmstraße 13; **Wilhelm Lillge,** Große Feldstraße 15c; **J. Filke,** Moltkestraße 15; **Bernhard Stricker,** Elisabetstraße 5; **Rob. Geisler,** Gartenstraße 5; **Otto Stiebler,** Altbüßer-Ohle 4; **G. Schwartze & Müller,** Ohlauerstraße 38.

Die Abonnementskarten können 4 Tage nach erfolgter Anmeldung in den Geschäftslocalen dieser Firmen entgegengenommen werden.

Das Directorium.

Genehmigt durch Allerhöchsten Erlass Sr. Majestät des Kaisers
und unter Hohem Protectorate
Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preussen.



Dritte Marienburger

Geld-Lotterie.

Ziehung am 17., 18. und 19. April 1888
unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Hauptgewinne:

90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. etc.

Ganze Loose à 3,— Mark. 11 Loose 30 Mark.
Halbe Loose à 1,50 Mark. 11 Loose 15 Mark.

empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze, Bankgeschäft,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Telegramm-Adresse: *„Lotteriebank, Berlin."*

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

Man bittet den **Namen, Ort** und **Wohnung auf der Postanweisung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

Großer reeller Ausverkauf wegen gänzlicher Geschäftsauflösung.

Anderer Unternehmungen wegen löse ich mein hier bestehendes

Putz- und Weißwaarengeschäft

vollständig auf.

Ich eröffne daher mit dem heutigen Tage einen **Ausverkauf** meines gut assortirten Waarenlagers, das selbstverständlich bedeutend unter dem Kostenpreis ausverkauft wird.

Wiederverkäufer und **Modistinnen** werden auf diese günstige Offerte besonders aufmerksam gemacht.

Emil Elsner,

[4533] **Ohlauerstraße 7.**

3000

Fenster englische Tüllgardinen

weiß und crême haben wir bedeutend unter Fabrikpreis erworben und sind in der Lage [3933]

das abgepaßte Fenster (2 Flügel) an 3 Seiten mit Band eingefaßt

von **2 Mark 50 Pf.** an abzugeben.

Händler und Wiederverkäufer machen hieraus besonders aufmerksam.

Schaefer & Feiler,

50 **Schweidnitzerstr. 50.**

F. Lauterbach's neutrale Ichthyol-Kali-Seife

(enthält garantirt 10 % sulfoichthyolsaures Ammon.) wird von den **hervorragendsten** Aerzten gegen **rheumatische Affectionen, Flechten, Röthe der Haut, Hautbläschen** 2c. verordnet.

In Kraufen à 1 M. bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr., **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr., **Umbach & Kahl,** Taschenstr., **Erich Pust,** Tauentzienstr., **F. Lauterbach,** Schuhbrücke 14 [5638]

Reelle unverfälschte

Bettfedern.

(Garantirt rein, ohne Zusatz von Schwerspath etc.)

Preise für das Zollpfund.

Domestiken-Schleiss-Federn	**1,50** u. **2** M
Mittel-Schleiss, weich	**2,50** u. **3** „
Prima-Schleiss, sehr daunenreich	**4** u. **5** „
Luxus-Schwanen-Schleiss	**6** „
Halbweisse Daunen, sehr weich	**5,50** „
Grossflocken-Daunen, leicht und ausgiebig	**6** u. **7,50** „
Allerfeinste Schwanendaunen	**8—10** „
Holländische Eiderdaunen	**33,50** „
Grönländische Eiderdaunen	**36,00** „

Unsere Federn werden in eigens dazu construirten Behältern, deren Boden aus Drahtgeflecht besteht, aufbewahrt, so dass selbst der geringste Staub aus denselben herausfallen muss und nur die reine reelle Feder zum Verkauf kommt. [4515]

Fertige Betten, Matratzen, Keilkissen in nur reeller Waare in grösster Auswahl.

Abtheilung f. Bettwaaren

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause 26.

Eisenbahnschienen und Träger zu Bauzwecken

offeriren billigst

Schweitzer & Oppler,

Freiburger Bahnhof am Petroleum-Speicher. 5609

Eine perfecte **Schneiderin** empfiehlt sich hohen Herrsch. ins Haus, für eleg. Cost. pro Tag 3 Mk. Zu erfr. Am Oberschl. Bahnh. 2, Seitenh., II.

Ziehung 17.—19. April cr.

Marienburg. Geld-Loose à 3 Mk.

11 Stck. **30 Mrk.,** 28 Stck. **75 Mrk.**
½ **Loos 1½ Mk.,** 11 Stck. **15 Mk.,**
28 Stck. **37½ Mk.**

Rothe Kreuz-Loose à 1 Mk.,
11 Stck. 10 Mk.

28 Stck. 25 Mk. (Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra.)

— Hauptgew. 90,000 Mk. baar 30,000, 20,000, 10,000 Mk. etc. —

Oscar Bräuer & Co.,

[4399] **Breslau, Ring 44.**

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

errichtet 1845.

Geschäfts-Ergebnisse:

Versicherungssumme in 1887	**M. 3,238,696,157**
Grund-Capital	**„ 9,000,000**
Reservefonds	**„ 900,000**
Gesammt-Reserven	**„ 2,828,862**
Einnahme in 1887	**„ 5,533,648**

Dividende für 1887 **60 Mk.** pro Actie, welche bei den Unterzeichneten zahlbar ist. [2210]

Mit Bezugnahme auf vorstehende Geschäfts-Ergebnisse empfehlen wir uns noch zur Uebernahme von **See-, Strom-** und **Feuer-Versicherungen** und sind die Unterzeichneten sowohl, als sämmtliche Agenten der Gesellschaft, deren es in allen Städten und bemerkenswerthen Plätzen der Provinz giebt, jederzeit gern bereit, Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen, sowie jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Breslau, im April 1888.

Die General-Agentur für Schlesien

Kletke & Dreist.

Die hiesige Vorbeter-, Schächter-, Toraleser- und Lehrer-Stelle ist sofort zu besetzen.

Festes Gehalt 500 Mark, Nebeneinkünfte 200 Mark.

Dyhernfurth, den 10. April 1888.

Der Vorstand der Filial-Gemeinde.

Weinbaum. [4511]

In Folge des außergewöhnlichen Bedarfs an bedeckt gebauten Güterwagen werden von morgen, den 11. d. Mts., ab die Ladefristen für alle in bedeckte Wagen verladene Güter für die innerhalb eines Umkreises bis zu 5 km von der Station entfernt wohnenden Interessenten von 12 auf 8 Tagesstunden (mit Einrechnung der Mittagszeit) herabgesetzt.

Behufs möglichster Ausnützung der Ladefristen wird den Interessenten empfohlen, die Avisirung derartiger Güter telegraphisch oder mittelst Expreßboten bei den betreffenden Dienststellen zu beantragen. Letztere werden auf Verlangen auch gestatten, daß schon vor Beginn und noch nach Schluß der ordentlichen Geschäftsstunden Ent- und Beladungen vorgenommen werden.

Breslau, den 10. April 1888. [2213]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Oeffentliche Ausschreibung auf Lieferung von 270 Kubikmeter Granitpflastersteinen zur Pflasterung der Ladestraße auf Bahnhof Ströbel. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftsbureau Nr. 21 im Empfangsgebäude des Centralbahnhofs aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote am 28. April cr., Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 3. April 1888. [4529]

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).



Schmiedeeiserne Treppen, Gewächshäuser

und jede Art

Eisenconstruction,

Specialität für



Beleuchtungskronen

in reicher Kunstschmiedearbeit mit Kupfer- und Messing-Ornamentirung 2c.

Gartenzäune und Grabgitter

[5315] sowie

ornamentale Schmiedearbeiten

jeden Genres

empfiehlt in **gediegenster Ausführung billigst** die **Fabrik schmiedeeiserner Ornamente und Bauschlosserei**

Gustav Trelenberg,

Breslau, Gräbschnerstraße 13|15.

Fernsprech-Anschluß Nr. 359.

---

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7,30, 28 Fl. M. 15,30, 58 Fl. M. 30,80, 120 Fl. M. 62,—.

Johann Hoff's Brust-Malzextract-Bonbons. Gegen Husten Heiserkeit, Verschleimung unübertroffen. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildniß des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Preise ab Berlin.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extract. Für Brust- und Lungenleidende, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopfleiden, Skropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3,—, M. 1,50 und M. 1,—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Gesundheitschocolade. Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuß als zu aufregend untersagt ist. Nr. I à Pfd. M. 3,50, Nr. II M. 2,50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.

Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,

40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross,** Neumarkt 42, **Schindler & Gude,** Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa,** Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Wichtig für Damen.

Die schönste Zierde der Damen

ist ein **blendend weißer, reiner und milder Teint.** Denselben **sofort** und **dauernd** zu erhalten ist **Joha. A. Gruber's** nur

vollständig unschädliche, unkennbare, weiße

Promenade-, Salon- und Theater-Schminke

das vorzüglichste u. unübertrefflichste Toilettenmittel.

Haupt-Depôt für Schlesien: [3032]

Eduard Gross in Breslau, Neumarkt 42.

Niederlagen werden von dem Haupt-Depôt überall errichtet.



Die

Niederlage der deutschen Thonröhren- und Chamotte-Fabrik

empfiehlt innen und außen glasirte, von königlichen und städtischen Behörden bevorzugte und in verschiedenen Ausstellungen als beste Qualität prämiirte

Thonröhren

nebst den dazu gehörigen Façonstücken, ferner **Chamotte-Platten, Chamotte-Steine** und **Chamotte-Mörtel,**

sowie [4513]

Steingut-Wasserleitungs-Gegenstände (Fayançe), als Spülbecken, Aborttrichter, Wandwaschbecken 2c.

zu den billigsten Fabrikpreisen ab hiesigem Lager bei

R. Stiller, Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 35, im Hause des Schlesischen Bank-Vereins.

Das Rentamt der Herrschaft **Tost-Peiskretscham** offerirt gut gebrannte **Mauer-, Klinker- und Wölbziegeln in größeren Posten, sowie Drainröhren der gebräuchlichen Dimensionen.**

Schloß Tost, im April 1888. [4531]

Die Motten kommen! Das **wirksamste** Mittel bleibt das **ächte Motten-Tineol,** nur ächt zu beziehen von **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstraße 24/25.** [4150]

Für Landwirthe.
Günstiger Kauf.

Auf Antrag der Erben wird zum Zweck der Auseinandersetzung das schuldenfreie

Rittergut Wielepole, Kreis Rybnik,

am 20. April, 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Rybnik meistbietend verkauft. Interessenten werden hierdurch besonders aufmerksam gemacht

Größe 67 Hectar 32,80 Ar.
Reinertrag 343,08 Mark. [2196]
Nutzungswerth 165 Mark.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4523]
Joseph Benjamin
in Bosatz ist
am 6. April 1888,
Nachmittags 5 Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **A. Bandmann** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 8. Mai 1888.
Anmeldungsfrist
bis zum 16. Mai 1888.
Erste Gläubigerversammlung
den 4. Mai 1888,
Vormittags 9 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 26. Mai 1888,
Vormittags 9 Uhr,
Terminszimmer Nr. 7 im Landgerichtsgebäude.
Ratibor, den 6. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Concurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [4521]
Nathan Simmenauer
zu **Zawodzie** ist heute
am 4. April cr.,
Nachmittags 12½ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter Kaufmann **Max Fröhlich** zu Kattowitz.
Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 15. Juni 1888
einschließlich.
Erste Gläubigerversammlung
den 30. April 1888,
Vormittags 11 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 4. Juli 1888,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer 9.
Kattowitz, den 4. April 1888.
Der Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter laufende Nr. 147 die Firma
S. Krebs
zu Rosdzin und als deren Inhaber der Kaufmann **Salo Krebs** zu Rosdzin eingetragen worden. [4527]
Myslowitz, den 6. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2377 die Firma
Leopold Kamm
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Kamm** am 1. April 1888 eingetragen worden. [4526]
Beuthen OS., den 1. April 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **Georg Henschel,** am 24. Juli 1856 in Kempen, Provinz Posen, geboren, welcher sich verborgen hält, ist in den Acten U.-R. II 36, 88 die Untersuchungshaft wegen Betrugs und Beihilfe zur Untreue verhängt.

Es wird ersucht, den ꝛc. Henschel zu verhaften und in das Untersuchungs-Gefängniß zu Alt-Moabit 11/12 abzuliefern. [4524]

Berlin, den 6. April 1888.
Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgerichte I.

Beschreibung:
Alter: 32 Jahre, Statur: hager, Größe: 1,60 Meter, Haare: dunkelblond, Stirn: gewöhnlich, Augenbrauen: dunkel, Nase: spitz, Zähne: vollzählig, Gesicht: länglich, Sprache: deutsch, Bart: dunkeln Schnurrbart, Augen: grau, Mund: gewöhnlich, Kinn: spitz, Gesichtsfarbe: blaß.

Große Auction

von
Teppichen und Teppichstoffen.

Donnerstag, den 12. April, Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Schweidnitzerstraße 3 und 4, I.,** wegen Aufgabe des Teppich-Geschäfts von Herrn **J. L. Sackur** [5601]
die bedeutenden Vorräthe von fertigen Teppichen in allen Größen u. Qualitäten, Teppich-Rollenstoffen in Brüssel, Tournai u. Tapestry, Cocosläufer, Tischdecken, Möbelstoffe ꝛc.
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Ein **thätiger junger Kaufmann** mit 4—5000 Mk. Capital, der Willens ist, sich selbstständig zu machen, kann einen **sehr lucrativen Consum-Artikel** für Deutschland **übernehmen.** Adress. S. C. R. 67 Briefk. der Bresl. Ztg. [5796]

Ein **leistungsfäh. Crefelder Haus** sucht **tüchtigen Platzvertreter.** Adr. sub F. W. 673 an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Friedrichstr. 66, erb.

Eine **in flottem Betriebe** befindliche, seit **ca. 50 Jahren bestehende**

Dampf-Färberei und Druckerei

Mittelschlesiens, welche **vollständig kaufmännisch geleitet wird** und ein **ausgedehntes Absatzgebiet besitzt,** ist anderer Unternehmungen halber mit sämmtlichem Inventar unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzahlung gering. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da tüchtiges technisches Personal vorhanden. [2195]
Off. unter H. 21675 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein schon über 100 Jahre betriebenes **Specerei-, Materialien- und Farbewaaren-Geschäft,** welches sich einer großen und guten Kundschaft erfreut, in der Hauptstraße von Schweidnitz gelegen, ist wegen anderweitig größerer Unternehmungen per sofort oder 1. Juli a. c. **zu verkaufen.** (Verkaufs-Bedingungen sehr günstig.) [5818]
Näheres bei **Carl Riese, Schweidnitz,** Langstraße 30.

Eine Glacee-Handschuhfabrik

mit lebhaftem Detail-Geschäft, seit 35 Jahren bestehend, in einer verkehrsreichen Garnisonstadt Niederschlesiens mit über 20,000 Einwohnern, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Gefl. Off. erbeten unter T. L. 110 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [4320]

Suche zur sof. Uebern. ein gangb. Spec.- ev. Posament.- od. Porzell.-Geschäft. Gefl. Off. sub **A. 100** an die **Heiber**'sche Buchh., **Freiburg i. Schl.**

Frischen
Silberlachs,
jetzt billig,
Zander, Schellfische, Hecht, Weichsellachs, Cabeljau, Seezungen, Steinbutten,
lebende
Flusshechte, Aale, Forellen,
sehr schöne, ohne Zucker eingesottene
Preisselbeeren, Steinpilze
in Büchsen
empfiehlt [5807]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale:
Neue Schweidnitzerstr. 12.

Harzer Roller
mit sehr schönen tiefen Hohlrollen à M. 8—15 versende unter Garantie gesunder Ankunft per Nachnahme.
[5787] **C. Boock,**
Freyburg a. U., Thüringen.

Gebrauchte Civil- sowie gebrauchte **Uniformsachen** kauft und zahlt die höchsten Preise **D. Juliusburger, Kupferschmiedestr. 26, Ecke Stockgasse.** [5732]
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Damen erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei
Stadtheb. Kuznik, Feldstr. 30.

Den allerersten hochfeinen mildges., graukörn.

Astrachaner Frühjahrs-Caviar,
frische
Engl. u. Holl. Austern, Hummern,
junge Hamburger
Gänse, Hamb. Kücken,
franz. u. böhm. Poularden, Capaunen, Hasel- u. Schnee-Hühner,
frische
Kiebitzeier,
frischen
Stangenspargel, Erdbeeren, Ananasfrüchte, Maikräuter
empfehlen [4544]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse 13, 14 und 15,
Erich Schneider,
Liegnitz,
Hoflieferanten.

Ernst Wecker's Seife
„Monopol".
Beste knochenharte Hausseife.
Dampf-Haus- u. Toiletteseif.-Fabr.
Ernst Wecker,
Klosterstraße 8.

Gebrauchte Spiritusgebinde

kaufen stets und bitten um Offerten
Vereinigte Breslauer Oelfabriken,
Actien-Gesellschaft,
Paradiesstr. 16/18. [5804]

Petroleum- u. Oelbarrells kauft ab jeder Station bei coulantester Abnahme. Nur feste Offerten werden berücksichtigt. [5044]
E. Fröhlich,
Breslau, Klosterstraße.

Alle Sorten Saat-, Speise- und Fabrikkartoffeln kauft und ersucht um bemusterte Offerten [2207]
Wilh. Rückert in **Görlitz.**

---

1 bis 200 Ctr. Malzkeime hat abzugeben die Schlossbrauerei zu Rybnik. [4520]

Fette Hammel,
gut angefleischte Kalben und Ochsen verkauft
Dom. Lobetinz bei Leuthen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für einen alten Herrn suche ich eine jüdische Frau zur Führung des Haushalts, dieselbe muß jedoch auch rechnen u. schreiben können. [5730]
Offerten unter **L. H. Kreuzburg OS.** postlagernd.

Gesucht per 1. Mai ein zuverl., bescheid., **jung. Mädchen,** welches im **Kochen u. Handarb.** geübt u. sich vor keiner Arbeit scheut. Gute Zeugnisse erforderlich. [4477]
Rittergut **Saxtorf** per Riesebÿ via Kiel. Frau **M. Gülich.**

Ein einfaches, resolutes
Fräulein,
welches **wirklich perfect im Kochen** ist und sich auch anderen leichteren, häuslichen Arbeiten unterzieht, wird vom **15. d. M.** ab resp. **1. Mai** gesucht. Off. mit Gehalts-Ansprüchen und Photographie erbittet
Frau Kaufmann **M. Beyer,**
Inowrazlaw. [4519]

Tücht. Köchinn. u. Mädchen für Alles mit sehr guten Attesten empfiehlt Frau **Brier, Ring 2.**

Ein tücht. Mädch. empf. sich zur Wäsche, Scheuern u. Aufräum. Malerg. 28, I. Et.

Gesucht e. Frl., isr., als Gesellschaft. u. Stütze z. e. einz. Dame, pers. Vorstell. nothw., d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr.

E. f. tücht. Kindergärt. m. d. best. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Für das [2062]
Versicherungs-Geschäft
wird ein **gewandter**
Acquisitions-Beamter,
welcher **günstige Erfolge aufzuweisen hat, zu sofortigem Antritt gesucht.**
Bewerbungen sub **H. 21654** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Offerte.

Ein **tüchtiger Buchhalter** und Correspondent, im großen Fabrikations- und Handelsgeschäft thätig, mit Ia.-Empfehlungen, **sucht** per bald oder später Stellung.
Offerten erbeten A. B. # 113 Exped. der Bresl. Ztg. [016]

Ein Reisender,

der Oberschlesien mit Erfolg bereist hat u. mit der Kundschaft gut vertraut ist, wird für ein Baumwollwaaren-Engros-Geschäft per bald oder 1. Juli bei hohem Salair zu engagiren gesucht. [5745]
Offerten unter A. B. 8 Postamt V Breslau erbeten.

Ein tüchtiger, gewandter [2204]
Reisender,
der mit nachweislich guten Erfolgen in der **Weinbranche** gereist und mit guten Referenzen versehen ist, wird für eine renommirte Wein-Groß-Handlung **gesucht.**
Bevorzugt werden solche Herren, welche **Thüringen, Westfalen u. Schleswig-Holstein** schon bereist haben.
Offerten unter Chiffre **J. D. 5577** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**
Marken verbeten.

Ich suche für ein **Manufacturwaaren-Geschäft** einen tüchtigen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt.
Näheres J. N. 100 postlagernd **Groß-Strehlitz.** [4530]

Ein Lagerist,
nur aus der Branche, per sofort eventl. 1. Mai cr. gesucht von
Schlesinger & Grünbaum,
Herren-Confection en gros.

---

1 jung. Mann, 25 Jahr alt, Offizierbursche gewesen, im Besitz bester Zeugn., **sucht** Stellung als herrschaftl. Diener, Hausdiener od. Portier zum baldigen Antritt. Gefl. Off. unter S. 49 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann aus d. Mühlen- u. Getreidebranche, m. Buchführung u. Comptoirarb. firm, **sucht,** gestützt a. feinste Referenz., p. 1. Juli eventl. auch bald dauerndes **Engagement,** gleichviel welcher Branche. Offerten erbitte unter M. K. postl. Görlitz.

5780
Ein junger Mann
sucht behufs Erweiterung seiner Kenntnisse **Stellung** in einer größeren Fabrik, Destillat. Geh.-Anspr. die denkbar bescheidensten. Offerten erb. A. O. 40 postlagernd Striegau.

Ein tücht. j. Mann, der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet, der polnischen und deutschen Sprache vollständig mächtig, **findet** per sofort **Stellung.** Offerten an [4543]
Ed. Hass Nachflgr.
Eduard Potrzeba,
Leschnitz.

Ein Bautechniker,
Baugewerkschule zu Breslau absolv., Soldat gewesen, **sucht** unter soliden Ansprüchen **Stellung.** Gefl. Off. nimmt **Bühler, Ring 2,** entgegen.

Für eine
Wein-Groß-Handlung
wird per 1. Juli 1888 ein **tüchtiger**
Küfer
gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Offerten sub **J. C. 5576** an **Rudolf Mosse, Berlin,** erbeten. [2205]
Marken verbeten.

5808
Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen **wird** unter vortheilhaften Bedingungen für unser **Tapeten-Geschäft gesucht.**
Nicolai & Schweitzer.

Ein Knabe, Sohn achtb. Eltern, welch. Zeichnen kann u. Lust hat, **Goldarbeiter** zu werd., k. s. meld. bei **J. Lober,** Goldarb., Schuhbr. 64/65.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möblirtes Zimmer, ev. mit Cabinet, **wird** zum 15. **gesucht.**
Offerten mit Angabe des Preises für Wohnung und ev. Mittagstisch unt. Chiffre H. 68 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht
eine **Wohnung,** Schweidnitzer Thor, halber 1. Stock, bis 500 M. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **M. 845** erbeten. [2201]

Matthiasplatz 7
ein Hochparterre mit Garten, 6 Zimm., Badezimmer, Küche, Entree, Nebengelaß ꝛc., per 1. Mai zu vermiethen.
Näheres daselbst beim Hausmeister.

Schönste Wohnung der Höfchenstr. (herrschaftl. Haus) **Nr. 62** ganze 3. Etage, 5 eleg. gr. helle Zimmer, 2 Cab., sehr gr. Entree, Badeeinr., Telegr., helle Treppe, **Garten,** Wäschetrockenplatz, **alles großartig schön,** jedes Zimmer Ausgang n. d. Entree, zu verm. [07]
Zu erfragen hochparterre.

Mauritiusstraße 16
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker ꝛc., per bald oder später zu vermiethen. [015]

Eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem großen Salon, 7 Zimmern, Badecabinet, Mädchenstube u. sonstigem Zubehör, ist Anfang Mai oder später zu vermiethen neue Taschenstraße 31, zweite Etage.
Besichtigung 11—1 und 4—6 Uhr. [4264]

Ernststraße 5
herrschaftliche Wohnung per bald oder per 1. Juli zu vermiethen. [5784]
Näheres daselbst 2. Etage, beim Verwalter.

Gartenstr. 29,
Hochparterre, 9 Zimmer, Badezimmer, reichlich Nebengelaß, mit oder ohne Stallung (750 Thlr., mit 850 Thlr.), gleich oder später zu verm., renovirt.

Gartenstr. 45,
Hochparterre (6 Zim., Cab., Bad ꝛc.), bald ev. 1. Juli zu vermiethen, 1. Stock (7 Zimm., Cab., Bad ꝛc.), 1. October zu vermiethen. [5788]

Ohlauerstraße 76/77,
3 Hechte,
Ecke Altbüßerstraße 5
ist im 1. Stock eine Wohn. v. 8 Zim., auch zu Comptoirs u. zu Geschäftsloc., zu vermiethen. Näh. im 3. Stock bei Knaus.

Neue Graupenstr. 16
ist per ersten Juli c. die erste Etage zu vermiethen. Das Nähere in der zweiten Etage zu erfahren. [5795]

Neue Schweidnitzerstr. 15
d. gr. Hälfte d. 2. Et. m. Bade-, Gaseinr. u. Gartenben. Michael. 88 z. v. Näh. II. r.

Schmiedebrücke 54 u. 55
sind Wohn. per bald od. später z. v.

Carlsstraße 9/10,
zweite Etage, per 1. October zu vermiethen sämmtliche von Herrn Justiz-Rath **Lubowsky** innehabenden Wohnungsräume, 7 Piecen und Zubehör.

Am Scheitniger Park 185
sehr schöne Sommer-Wohn., 8 Zimm., 3 Küchen ꝛc., im Ganzen od. getheilt.

Nicolai-Stadtgraben 17,
1. u. 3. St., schöne Wohn. z. verm.

Oderstraße 18
ist die erste Etage per 1. Juli für Mark 600 zu vermiethen.
Näheres bei **Hermann Straka, Ring, Riemerzeile Nr. 10.** [5799]

Ein großer Laden
mit sehr großem Schaufenster, **Schmiedebrücke** im ersten Viertel, ganz nahe am Ringe, zu jeder Branche, der **hellen,** hinteren Räume wegen insbesondere für Putz-, Galanterie-, auch für Küchen-Einricht.-Geschäft vorzüglich geeignet, per Juli zu verm.
Auskunft bei **M. Centawer, Schmiedebrücke.**

Carlsstraße 13
sind 2 Zimmer, 1. Etage, nach dem Schloßplatz gehend, als Geschäftslocal sowie für Bureaux sich eignend, per bald für 400 Mark per anno zu vermiethen. Näheres bei **Rabe,** 1. Et.

Der part. Laden und die **halbe 1. Etage** (per Juli od. Octbr.) **Ring 14,** Bechers., b. **W. Zellner** z. verm.

Ein Laden mit Wohnung
ist in **Sagan** in bester Geschäftslage (Markt-Ecke) per ersten Juli zu vermiethen. [2047]
Das Nähere bei **Heinrich Giesel.**

In **Patschkau,** Ring 143, ist ein
großer Laden nebst Wohnung
(**in welchem seit vielen Jahren eine Conditorei mit Erfolg betrieben wurde,** der auch zu jedem anderen Geschäft geeignet) **zu vermiethen.** [2203]
Näheres bei **J. Grosspietsch.**

Museumplatz 8, III. Etage
ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in einem Saal, 4 Zimmern, Balcon, 2 Cabinets, Badeeinrichtung, Mädchengelaß, Entree, Küche ꝛc., für 550 Thlr. per bald oder später zu vermiethen. [5514]
Ferner daselbst 3. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Balcon, großem Cabinet, Bad, Entree, Küche ꝛc., für 350 Thlr. per bald oder später zu vermiethen.
Beide Wohnungen können auch im Ganzen vermiethet werden.
Besichtigung durch den Portier.

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. April.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	767	8	WNW 5	bedeckt.	
Aberdeen	764	3	SSW 1	Regen.	
Christiansund	761	4	S 3	wolkig.	
Kopenhagen	763	1	SO 2	Dunst.	
Stockholm	763	6	WNW 2	bedeckt.	
Haparanda	761	—12	S 2	wolkenlos.	
Petersburg	758	1	still	Nebel.	
Moskau	758	5	O 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	768	8	NNW 4	h. bedeckt.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	761	1	NNO 2	wolkig.	
Sylt	761	0	SO 1	Dunst.	
Hamburg	761	2	NO 2	wolkig.	Dunst, Nachts Frost und Schnee.
Swinemünde	762	4	SO 2	h. bedeckt.	Reif.
Neufahrwasser	763	1	NNW 1	heiter.	Reif.
Memel	763	1	N 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	760	2	SO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	1	SW 2	wolkig.	Reif.
Wiesbaden	760	2	NW 1	bedeckt.	
München	759	1	SW 3	Schnee.	Nachts Schnee.
Chemnitz	761	2	ONO 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin	761	4	OSO 2	wolkig.	Nebel.
Wien	760	5	O 1	h. bedeckt.	
Breslau	761	2	SO 1	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	11	OSO	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Wetterlage zeigt auch heute wenig Aenderung, der Luftdruck ist sehr gleichmässig vertheilt, die Winde sind schwach und aus meist variabler Richtung. Ueber Central-Europa dauert die kühle veränderliche Witterung mit leichten Schneefällen fort. In Deutschland liegt die Temperatur im Norden 2 bis 6, im Süden 5 bis 8 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.